

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938  
42 (1908)**

57 (27.2.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739183)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 A. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 57.

Oldenburg, Donnerstag, 27. Februar 1908.

XXXII. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der gestrigen Sitzung des Herrenhauses über die Polenvorlage wohnte der Kronprinz in der Folge bei. Fürst Bülow hielt eine Rede. Die Entscheidung fällt erst heute.

Ueber die Behandlung der Bundesratsdrucksachen sind zwischen dem Reichskanzler und der oldenburgischen Regierung Differenzen entstanden, die am Mittwoch zu einer Aussprache des Fürsten Bülow mit dem oldenburgischen Gesandten geführt haben.

Der Reichstag will am 10. April in die Osterferien gehen und im Mai eine Vertagung bis zum Herbst eintreten lassen.

In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstags gab Staatssekretär Dernburg noch einige bemerkenswerte Erläuterungen zu seinem Programm; so teilte er mit, daß er die Errichtung eines Landesflugplatzes plane. Es gelte, in Ostafrika Bohrungen vorzunehmen nach gutem Trinkwasser, die vernünftige Viehzucht vorzubereiten, die Seuchen zu bekämpfen, für fahrbare Wege zu sorgen. Alle diese Fragen seien dem Bundeskulturrat zu überweisen.

Die Ernennung des Oberpostdirektors v. Schlichting im Breiten zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt wird demittiert.

Am dem 25 Millionen-Darlehen, das dem Sultan Abdül Aziz von der marokkanischen Staatsbank gewährt wurde, beteiligten sich die deutschen Banken mit 150.000 Francs, die spanischen mit 500.000 Francs.

Im englischen Unterhause erklärte der Minister des Aeußeren, Sir Edward Grey, daß England zu den Balkan-Bahnprojekten eine wohlwollende Neutralität einnehme und daß keine Kriegsgefahr vorhanden sei.

### Die Behandlung der kleineren Bundesstaaten.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: Sie haben in Ihrem Blatte einem kräftigen Protestartikel Raum gegeben, in dem die Auffassung betritten wird, daß die Vorlagen für den Bundesrat vertraulich sein müßten und es den Bundesregierungen nicht freistehe, die Interessenvertretungen des Landes zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt zu hören, ganz zu schweigen von der eigenartigen Tatsache, daß die oldenburgische Staatsregierung von einigen Geheimpapieren vor ihrer Fertigstellung gar keine Kenntnis erhalten hat.

Für die Beurteilung dieser Frage wird es von Interesse und Wert sein, die folgenden Ausführungen des Staatsrechtslehrers Laband in „Das Staatsrecht des Deutschen Reiches“ kennen zu lernen:

„Die Erteilung der Instruktion an die Bevollmächtigten zum Bundesrat ist ein Regierungsakt des Einzelstaates und steht unter den Regeln des Landesstaatsrechts. Daß bei der Instruktionserteilung die Gesamtinteressen des Reiches berücksichtigt werden, ist eine patriotische Pflicht, ja, eine politische Nothwendigkeit, rechtlich ist es aber jedem Staat unabwehrlich, seine egoistische, partikuläre Interesse dabei allein im Auge zu behalten. Der Minister, welcher die Instruktion erteilt oder gegengezeichnet hat, ist für diese nach Maßgabe des öffentlichen Rechts seines Staates verantwortlich. Man kann es daher auch nicht für unzulässig erachten, wenn in einer besonders wichtigen und das Interesse des einzelnen Staates in besonders hohem Maße berührenden Angelegenheit die Regierung dieses Staates dadurch ihre Verantwortung leicht zu erleichtern und sich zu deden sucht, daß sie vor Erteilung der Instruktion an den Bevollmächtigten die Ansicht des Landtags einholt und im Einverständnis mit demselben ihr Verhalten im Bundesrate bestimmt. Da es kann dies unter Umständen für eine Regierung eine politische oder auch rechtliche Pflicht sein, jedenfalls steht das Reichsrecht dem in keiner Weise entgegen, daß in den einzelnen Staaten die Regierung wichtige Staatsgeschäfte, zu denen die Erteilung der Instruktionen an die Bundesratsbevollmächtigten gehören kann, nur in Uebereinstimmung mit der Volksvertretung vornimmt.“

Hiernach beantwortet sich die mehrfach erörterte Frage, ob es zulässig ist, daß durch ein Landesgesetz die Instruktion der Bevollmächtigten von der vorgängigen Zustimmung des Landtages abhängig gemacht werde.

Die Reichsverfassung selbst bestimmt darüber nichts. Die Reichsverfassung normiert lediglich die Abstimmung im Bundesrate, aber mit keinem Worte die Instruktionserteilung, welche res interna jedes einzelnen Staates ist. Sie erhält daher auch weder ausdrücklich noch stillschweigend den Grundsatz, daß die Erteilung der Instruktion an die Bundesratsbevollmächtigten ausschließlich den Landesherren, beziehentlich den Staatsregierungen unterliegen müsse.“

Und dann nimmt Laband Gelegenheit zu folgenden beherzigenswerten Mahnungen: „Die deutschen Regierungen müssen untereinander in fortwährendem Meinungsaustausch stehen, sie müssen über alle Fragen des Staatslebens, welche in die Kompetenz der Reichs Gewalt einschlagen oder Gesamtinteressen des Reiches berühren, ihre Ansichten und Absichten sich gegenseitig mitteilen. Nur dadurch kann es verhütet werden, daß einzelne Staaten oder Staatengruppen eine Sonderpolitik treiben, daß Meinungsdivergenzen zu Konflikten ausarten, daß unter den Regierungen Verständigungen und Mißtrauen aufkommen und daß der Zwang der Majoritätsherrschaft an Stelle aufsichtiger Verständigung und freudigen Zusammenwirkens tritt.“

Diese Ausführungen sind überzeugend und natürlich. Und nun vergleiche man mit dem Verfahren, das Laband empfiehlt und für die Reichsverfassung allein entsprechend hält, einmal die Mängel der Handelskammer und unserer Staatsregierung: Wichtige Gelegenheitsfälle sind eingebracht, ohne daß die oldenburgische Regierung über die grundlegende Frage des Entwurfs gehört worden ist. Man weiß garnicht, was man dazu sagen soll!

Für die Richtigkeit und Berechtigung der von unserer Staatsregierung erhobenen Forderungen können wir übrigens noch einen Kronzeugen anführen, dessen Sachverständnis und Kompetenz wohl niemand bestreiten wird: Fürst Bismarck. In seiner berühmten Reichstagsrede vom 19. April 1871 sagte er wörtlich:

„Nach der Erörterung der Vorlage stimmte im Staatenhaus nicht der Staat, sondern das Individuum, es war jemand ernannt worden, aber er stimmte nicht nach Instruktionen, sondern nach seiner Ueberzeugung. So leicht wiegen die Stimmen im Bundesrate nicht. Da stimmt nicht der Freier v. Freien, sondern das Königreich Sachsen stimmt durch ihn, nach seiner Instruktion gibt er ein Votum ab, das sorgfältig bekräftigt ist aus allen Kräften, die zum öffentlichen Leben in Sachsen mitwirken. In dem Votum ist die Diagonale aller Kräfte, die in Sachsen tätig sind, um das Staatswesen zu bilden. Analog ist es in den Hansestädten, in den republikanischen Gliedern, es ist das ganze Gewicht einer großen, mächtigen, intelligenten Handelsstadt, was sich durch ein Votum der Stadt Hamburg im Bundesrate äußert, und nicht das Votum eines Hamburger, der nach seiner persönlichen Ueberzeugung so oder so votieren kann. Die Vota im Bundesrat nehmen für sich in Anspruch die Achtung, die man dem gesamten Staatswesen eines der Bundesländer schuldig ist.“

Wie soll aber das Votum eines Bundesratsbevollmächtigten „bestätigt“ werden aus all den Kräften, die zum öffentlichen Leben seines Landes mitwirken, wenn das Reichskanzleramt sich auf den Standpunkt stellt, daß die Bundesratsvorlagen vertraulicher Natur sind und daß die Bundesregierungen nur dann noch in der Lage sind, die Interessenvertretungen mitzuteilen, wenn vom Reichskanzleramt die Veröffentlichung ausgeprochen wird? Und wie erklärt sich, daß die preussischen Handelskammern über Gelegenheitsfälle gehört sind, von denen die oldenburgischen keine erfahren durften? Das alles scheint uns wieder mit dem Geiste der Ausführungen des Schöpfers der Reichsverfassung, noch mit denjenigen des Kommentators derselben in Einklang, und wir halten daher dafür, daß die Angelegenheit nicht eher zur Ruhe kommen wird, bis eine voll befriedigende Entscheidung der Oldenburgischen Volksvertreter vorliegt wird. Hoffentlich erfolgt diese bald, ehe noch Meinungsdivergenzen zu Konflikten ausarten, Mißtrauen und Verständigungen aufkommen.

Zu dieser Frage äußert sich gestern die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Der offizielle Antwort stichhaltig ist, das werden die Räte selber entscheiden können. Das Regierungsblatt schreibt:

„In der durch die gestrigen Zeitungen berührten Angelegenheit über die formelle Behandlung der Bundesratsdrucksachen sprach der oldenburgische Gesandte v. Eudens-Abdenhausen im Auftrage seiner Regierung heute im Reichskanzlerpalais vor, um das durch die gestrigen „Zeitungsnotizen

entstandene Mißverständnis zu beseitigen.“ Es steht fest, daß die Reichsverwaltung bei der Vorbereitung der Bundesratsdrucksachen gegenüber allen Bundesregierungen gleichmäßig und so bundesfreundlich verfährt, wie es nur gewünscht werden kann. Das Mißverständnis in den bisherigen Zeitungsbermerkungen über die Angelegenheit besteht darin, daß nicht scharf genug unterchieden wurde zwischen den Bundesratsdrucksachen als solche und den Vorbereitungen zu Bundesratsvorlagen.

Bundesratsdrucksachen dürfen zweifellos der Öffentlichkeit nur zugänglich gemacht werden, wenn dies vom Bundesrate selbst beschlossen wird. Die Bundesregierungen legen aber mit großem Nachdruck Wert darauf, und die Reichsverwaltung bemüht sich demgemäß, wenn die zur Verfügung stehende Zeit es irgend zuläßt, schon die vorbereitenden Schritte zur Schaffung von Bundesratsvorlagen im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesregierungen zu tun. Auch die fertigen Bundesratsdrucksachen sind nur als solche für die Öffentlichkeit nicht bestimmt, während es durchaus zulässig sein würde, die grundsätzlichen Fragen herauszunehmen und diese einer Interessentenvertretung, z. B. einer Handelskammer, vorzulegen, ohne dadurch die Vertraulichkeit der Vorlagen preiszugeben. Vollends fehlt jeder Anlaß zu irgendwelcher Beschränkung dann, wenn eine Vorlage der öffentlichen Kritik unterbreitet wird, wie es jetzt mit dem Entwurf eines Arbeitskammergesetzes geschehen ist und früher schon in gleicher Weise mit anderen Vorlagen, z. B. mit den Entwürfen zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zum Versicherungsvertragsgesetz, erfolgt ist. Denn durch die Aufforderung zur öffentlichen Kritik wird nicht nur jede Bundesregierung, sondern ebenso auch z. B. jede Handelskammer ohne weiteres ermächtigt, ja sogar erlucht, zu der Vorlage sich zu äußern, bevor sie im Bundesrat beraten wird.

Die von der oldenburgischen Staatsregierung bemißte Antwort des Reichskanzlers auf deren Anfrage vom 26. November 1907 ist bisher noch nicht erfolgt (1), weil das Material aller Bundesregierungen zu der Antwort gesammelt wurde. Die Vollständigkeit des Materials ist binnen kurzem zu erwarten, so daß die Antwort nunmehr bald erfolgen wird.

Die Handelskammer tat also recht daran, Dampf aufzumachen. Was die Regierung anscheinend nicht fertig bringen konnte, das gelang der Kammer auf den ersten Anstich. Ez. v. Eudens ging gleich ans Werk und klopfte an das rechte Kontor. Was er erreichte, war natürlich nicht viel. Verschiebte Zugeständnisse und verblühte Begütigungsversuche. Anders sah niemand die Antwort der Reichsregierung auf. Noch eine andere Deutung ihrer Handlungsweise, als ein rücksichtsloses Uebergehen der kleinen Bundesstaaten, gibt es für keinen Markeshenden. Es war gut, daß von hier aus einmal die Öffentlichkeit damit befaßt wurde, die mitunter beinahe so viel Einfluß hat, wie der Reichstag, der jedenfalls auch noch ein Wort zu der Angelegenheit reden wird. Aber wir glauben nicht fehl zu gehen, schon nach diesen Vorkommnissen mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ein solches „Mißverständnis“ sich nicht wiederholen wird.

### Großer Tag im preussischen Herrenhause.

(Die Polenvorlage.)

Das sonst so stille Herrenhaus hatte gestern seinen „großen Tag“. Zweite Beratung der Polenvorlage ist der Magnet, der seine außerordentliche Anziehungskraft auf die Mitglieder des Hauses und das Publikum geübt hat. In dem Dunkel der feierlichen Gebräde leuchteten einige Uniformen. Ihre Träger sind der alte Generalfeldmarschall Graf Haefeler im lichten Blau der 11. Manen, geschmückt mit dem eisernen Kreuz erster Klasse, Generalfeldmarschall Czernell von Saganke und der erst kürzlich als allerhöchstem Vertrauen berufene General Frhr. v. Goltz-Pascha. Weiter sieht man die inaktiven Staatsminister v. Studt und v. Roddebeck, die, wohl in wehmütigem Gedanten an verfloßene Zeiten, mit ihren früheren Ministerkollegen lebhaft Gänedbrüde austauschen. Viel bemerkt wird auch das feine ernste Gesicht des Breslauer Fürstentumskanzlers, Kardinals Dr. Knop, der ein lebhaftes Gespräch mit dem Reichstagsgeordneten Bringen zu Schoenfeld-Carolath führt. In gebührender Mühsamkeit erscheint der frühere Reichstagspräsident Graf Wallerstern, sowie der frühere Reichsbankpräsident Koch. Die Regierung ist vollständig vertreten mit ihrem Stab von Kommissaren. Fürst Bülow erscheint erst später, nach 2 Uhr, in Begleitung seines Unterstaatssekretärs v. Roedel, mit dem er lebhaft konferriert. Die Tribünen sind bis zum Überfließen gefüllt, selbst in den Gängen drängt sich die Menge, um durch die geöffneten Türen wenigstens von Zeit zu Zeit etwas zu hören und zu sehen.

Präsident v. Mantuffel eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen, die in dem Lärm der allgemeinen Unterhaltung untergehen. In die ebenfalls nicht gefüllte Loge ist inzwischen der Kronprinz im lichten Blau der Kaiserlichen Uniform mit seinem Instruktor, einem vortragenden Rat im Ministerium des Innern, eingetreten. Präsident v. Mantuffel begibt sich alsbald in die Loge, um den Kronprinzen zu begrüßen, der ihn durch lebhaften Händedruck auszeichnet und ihn auf besonders hervorragende Mitglieder des Hauses aufmerksam zu machen. Der Kronprinz folgt den Verhandlungen mit sichtlichem Interesse, die durch ein Referat des Herrn v. Burgsdorff über die bekannten Kommissionsbeschlüsse eingeleitet werden. Dann übernimmt es der Landwirtschaftsminister v. Arnim, die Regierungsvorlage mit den bekannten Argumenten des nationalen Interesses, der Gefährdung des Deutschtums zu verteidigen und schließlich zu erklären, daß die Kommissionsbeschlüsse in ihrer Mehrzahl für die Regierung zu weit gehen und deshalb unannehmbar sind. Größeres Interesse im Hause bezeugen die nun folgenden Ausführungen des Grafen v. Mirbach-Sorquitten, der als erster Redner aus dem Hause und zugleich als Führer der Opposition sehr wirkungsvoll spricht. Er erklärt die Entgegnung für eine Ungerechtheit und zugleich als eine Gefahr; es sei auch unrichtig, den Fürsten Bismarck als Eidesthäter für die Vorlage aufzurufen. Mit lebhaftem Beifall, der die Stärke der Opposition erkennen läßt, empfindet er schließlich die Ablehnung des Entgegnungsparagrafen, im übrigen aber die Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und der Kommission des Herrenhauses, über die er schließlich namentliche Zustimmung beantragt. Gegen die Regierungsvorlage und besonders gegen die Entgegnung spricht sodann ein genauer Kenner der Verhältnisse der Ostmark, der Oberbürgermeister von Posen, Dr. Wilms. Inzwischen sind noch mehrere Anträge zu dem umstrittenen § 13 (Entgegnung) eingegangen. Ein Antrag v. Wedel-Piesdorf will die Entgegnung solcher Grundstücke ausschließen, die vor Beginn der Tätigkeit der Anleihekommmission, also vor dem Jahre 1886, in dem die Ostmarkenpolitik eingeleitet wurde, im Eigentum der jetzigen Eigentümer oder ihrer Erben standen, während ein Antrag Widnes-Wendelsjohn-Varthold und Gen. unter Verwertung der Kommissionsbeschlüsse die Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses fordert und noch einige Ausnahmen von der Entgegnung zu Gunsten von Gotteshäusern, Begräbnisstätten, milden Stiftungen, Kirchengut usw. treffen will.

Mit Erzielung starken Eindrucks wendet sich gegen die Regierungsvorlage und namentlich gegen die Entgegnung und für die Kommissionsbeschlüsse der greise frühere Landwirtschaftsminister Herr Lucius v. Wallhausen. Um ihn scharen sich die Mitglieder des Hauses in dichtem Kreise. Jetzt erst erhebt sich Herr v. Wedel-Piesdorf. Aber nicht so leicht wie sonst fließt der Strom der Rede hin; man merkt es dem Fürsten an, daß er um eine schwierige Position kämpft. Der Kern seiner Ausführungen ist: Die Regierung bedarf der schärfsten Waffen im Kampfe gegen das Völkertum zum Schutze des schwer bedrohten Deutschtums. Die Waffen, die das Herrenhaus geben will, sind gänzlich ungeeignet und stumpf. Nicht Willow erkennt die Härte der Entgegnung an, „aber wenn man zu ihr greift, muß man des vollen Erfolges gewiß sein“. Er zitiert den Fürsten Bismarck, dessen Anleihepolitik er als ein heiliges Vermächtnis übernommen habe. Als kräftigstes Argument erwähnt Willow schließlich die volle Zustimmung der Abgeordneten. Die weiteren Ausführungen richten sich gegen die Stimmung des Auslandes. Graf Mirbach hatte nämlich auf den Eindruck hingewiesen, den die Vorlage im Ausland gemacht habe. „Unser innere Politik kann nicht vom Ausland abhängen, jeder muß Herr in eigenen Hause sein. Nur in unsere Verhältnisse mißt sich das Ausland, in diejenigen anderer Länder nicht. Über davon sind wir selbst schuld, weil wir alles Fremde immer gleich bewundern!“ Der Ministerpräsident fordert die Annahme des Antrages Widnes und damit der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Nur schwach klingt der Beifall. Fürst Willow hat kaum zehn Minuten gesprochen, mit klarer völkerverständender Stimme, mit unmerklicher innerer Bewegung.

Nun gab es eine neue Entscheidung: Der alte Reitergeneral Graf Haeffler bestieg die Tribüne, um gegen die Regierungsvorlage und insbesondere gegen jede Entgegnung mit Entschiedenheit Stellung zu nehmen. Lauter Beifall und Händeklatschen wird ihm zuteil. Ihm folgt Graf v. b. Schulenburg, der sich ebenfalls mit aller Energie gegen jede Entgegnung ausspricht. Die schwer bedrohte Waffe der Regierung sucht nun abermals Finanzminister Herr v. Rheinbaben zu retten, und man muß anerkennen, daß er es vielfach wirksamer als Fürst Willow tat. Der Reichsbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Widnes, einflachte nicht geringeren Eifer für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im Sinne seines Antrages. Dann machte ein wohlthätiger Beratungsantrag unter allgemeiner Zustimmung nach halb 4 Uhr dem Redebegleiter ein Ende.

**Politischer Tagesbericht.**  
**Deutsches Reich.**

Zur Mittelmeerreise des Kaisers.  
Aus Konstantinopel war berichtet worden, der Kaiser solle auf Korfu von einer türkischen Sonderabordnung begrüßt werden. Die offiziöse „Süd. Reichs.“ glaubt indes nicht, daß dieser Gedanke zur Ausführung kommen wird, und fügt hinzu: „Der Aufenthalt des Kaisers auf Korfu ist lediglich für Zwecke der Erbfolge bestimmt und soll von allen repräsentablen Mächten nach Maßgabe frei bleiben. Es ist auch nicht im Sinne des Monarchen, daß man seine Anwesenheit im Mittelmeer mit politischen Dingen in Zusammenhang bringt. Obwohl Kaiser Wilhelm nach den bisherigen Anordnungen kaum vor dem 1. April auf Korfu eintreffen wird, erscheint es nützlich, schon jetzt von vornherein vor allen Vorfällen, deren Gegenstand die diesjährige Südländereise, wie die früheren, werden könnte, zu warnen. Der Kaiser hat keinen anderen „Plan“, als eine angenehme, erfrischende Reise zu machen. Daß er sie nach Korfu macht, beweist allerdings, daß die deutsche Politik Verwidelungen im nahen Osten nicht bedrohlich am Horizont stehen sieht. Diese Ansicht wird anderwärts geteilt; denn auch das englische Königs-paar beabsichtigt für den April, wie wir dem Söfbericht Londoner Blät-

ter entnehmen, eine Fahrt nach den östlichen Gewässern des Mittelmeeres. Wir hoffen, daß diese fürstlichen Reisen ungehindert durchgeführt werden. Europa kam darin nur Anzeichen der bei den Regierungen vorherrschenden Friedensüberdacht erblicken. — Wie die „Tägliche Rundschau“ dazu hört, wird der Kaiser bei seinem Aufenthalt in Korfu sowohl von dem König von Griechenland als auch von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin belücht werden. Das österreichische Geschwader, welches in Stärke von drei Panzern und zwei Torpedobooten unter dem Befehl Admirals v. Ziegler die Boche Pola zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeer verläßt, wird voraussichtlich ebenfalls während der Abwesenheit des Kaisers Korfu anlaufen.

**Dementi einer angeblichen Aeußerung des Kaisers.**  
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein französisches Blatt bringt eine Mitteilung, nach welcher der Kaiser in einem Gespräch mit dem verstorbenen Kultusminister Antonin Proust geäußert haben soll, daß die Erwerbung Elsaß-Lothringens ein schwerer Fehler der deutschen Politik gewesen sei. Die Mitteilung ist falsch. Wir können erklären, daß der Kaiser eine derartige Aeußerung niemals getan hat.“

Ob es wirklich notwendig war, daß solch dummes Zeug überhaupt dementiert wurde?

**Dernburg über Eingeborenepolitik.**  
Staatssekretär Dernburg hat an die „Rhein-Westf. Ztg.“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich über die Eingeborenepolitik zur Aufklärung von Mißverständnissen also äußert: „Es ist mir nicht eingefallen, Meyer und Weize irgendwie gleichzustellen. Ferner stehe ich auf dem Standpunkt, daß für jetzt und absehbare Zeit von einer Rassenjustiz nicht abgesehen werden kann. Weiter habe ich auch zahlenmäßig die Leistungen von Weiß und Schwarz nicht verglichen. Ich unterschreibe den Satz, daß die Deutschen die Herren in den Kolonien bleiben müssen, aber ich gebe diesem Satz nicht die Interpretation, die ihm in Ostafrika regelmäßig gegeben wird, nämlich, daß nun jeder Deutsche der Herr, Gebieter und Welttrater jedes Negers sein darf. Das sind Funktionen, die der deutschen Regierung gebühren und die sich niemand anders anmaßen soll. Das hindert nicht, daß die Regierung sich auch unter den Anleibern geeignete Organe schafft, welche die Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten.“

**Ablehnung von Marokko.**  
Die Ruhe und Anständigkeit, mit der Graf Wolff-Metternich, der deutsche Votschafter in London, in seiner gestern telegraphisch von uns skizzierten Rede beim Festmahle der dortigen Handelskammer über die internationale Politik, besonders über die Lage auf dem Balkan geurteilt hat, steht wohlthunend ab nicht nur gegen die leidenschaftlichen Angriffe der englischen Zornpresse auf Deutschland, sondern auch gegen die düstere Darstellung der Situation im nahen Orient seitens des Unterstaatssekretärs Sigmundice im Oberhaus. Erstensweitweise steht ja die Debatte über auswärtige Politik im Reichstag bevor, und damit eine Erklärung des leitenden deutschen Staatsmannes zu der „Krisis“ im europäischen Kontext. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als würden aus dem Sprechersessel des Grafen Wolfenheraus hervorgehoben zu dem Zweck, die allgemeine Aufmerksamkeit von Marokko abzulenken und die Aktion Frankreichs dort zu maskieren.

**Die Kurie lenkt ein.**  
Die Kurie lenkte im Falle Ghnyer ein. Dem angegriffenen Gelehrten wird eine Erklärung (nicht Widerruf) zur Anerkennung vorgelegt werden. In dieser Erklärung soll Schnizer Raum haben, Irrtümer in der Auslegung seiner Worte zu berichtigen. Die Erklärung solle also den denkbar weitesten Spielraum zulassen. Ob eine gütliche Beilegung des Falles, die in katolischen Kreisen anscheinend gewünscht wird, trotzdem möglich ist, erscheint zweifelhaft, weil Schnizer von seiner bereits abgegebenen und für ungenügend befundenen Erklärung nicht abgeht. — Endlich doch mal ein ganzer Kerl!

**Ausland.**  
**Das englische Parlament und die Balkanfragen.**  
Im Unterhause äußerte sich der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, über denselben Gegenstand in ähnlicher Weise. Wir erhalten darüber folgendes Telegramm:  
Grey wiederholte Sigmundices Erklärung betreffend Englands Haltung einer wohlwollenden Neutralität den Balkanprojekten auf dem Balkan gegenüber und setzte nicht ein, daß England so sehr daran interessiert sei. England hätte festere Garantien, daß die türkische Frage nicht zu Kriege führen würde. Würden die Mächte des Kongresses einmal den Kontakt miteinander verlieren, so könnten sie nicht vorhersehen, welche Mißverständnisse sich zwischen sie einschleichen würden. Er vertraue, daß die Befürchtung, Oesterreichs Pläne hätten das Kongress gestört, sich als unbegründet erweisen würde.  
**Wiener diplomatische Kreise.** So schreibt die „Neue Freie Presse“, betrachten die Balkanrede des englischen Staatssekretärs Grey als den Ausdruck der jetzt in England herrschenden Tendenz, vor allem für die Herstellung der Sicherheit in Mazedonien zu wirken. Die Türkei werde namentlich veranlaßt werden,

kräftig einzugreifen. Dies zu erzielen, sei die Absicht der englischen Diplomatie.

**Unpolitisches.**

**Die Statuarie im Gerichtssaal.** Wohin der allzu große Eifer im Statpiel führt, beweist ein Vorgang, der sich in Wülhausen im Elsaß ereignete. Während der letzten Strafkammerung am Landgericht Wülhausen i. E. vergaßen sich drei junge Leute namens Bigel, Roth und Schwarz im Zuschauerraum beim Statpiel. Da die Verhandlung durch das wohl einzig dastehende Treiben gestört wurde, ließ sich der Vorsitzende die drei Statpieler vorführen und distizierte ihnen wegen Ungebühr vor Gericht je drei Tage Haft zu, zu deren Verbüßung die Statpieler sofort in das Gefängnis abgeführt wurden.

**Auslieferung eines Cyressers.** Das Polizeigericht von London beschloß Dienstag, dem Geschäftsreisenden Heinrich Kronen, der beschuldigt wird, unter Drohungen Geld von den Herren Krupp von Bohlen und Halbach in Essen und Thyssen in Wülhausen verlangt zu haben, an Deutschland auszuliefern.

**Ueber ein Familien-drama** wird aus Koburg gemeldet: In seiner Wohnung erlösch Mittwoh früh der 58jährige Tischlermeister Hermann Weissenbach seine drei jüngsten Kinder im Alter von 4 Jahren, 1 1/2 Jahren und 8 Wochen und dann sich selbst. Die Eltern hatte auf kurze Zeit das Haus verlassen, während der älteste Knabe in der Schule war. Der Beweggrund zur Tat wird in Nahrungslosigkeit gesucht. Die beiden jüngsten Kinder gaben kurz nach der Tat noch Lebenszeichen von sich, ihr Zustand ist jedoch hoffnungslos.

**Eine Münzenammlung** im Werte von angeblich 20000 M. wurde einem am Mainlat in Frankfurt a. M. wohnenden früheren Wirt durch Einbrecher gestohlen. Die Sammlung enthielt sehr seltene Stücke. Von den Dieben und den gestohlenen Münzen fehlt jede Spur.

**Unfall der Königin von Holland.** Aus dem Haag wird vom Mittwoch gemeldet: Ein vom Prinzen der Niederlande geleiteter Wagen, in dem sich auch die Königin befand, stieß mit einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Drei Käder des königlichen Wagens brachen. Wie durch ein Wunder blieben Königin und Prinz unverletzt. Die Königin konnte sich kurz nach dem Unfall zu Fuß in das Palais begeben.

**Fünftehn Jahre Zwangsarbeit** für eine Karifater hat der Sohn einer achtbaren Münchener Bürgerfamilie in München erhalten. Der junge Künstler, der in München und Berlin die Kunstakademie mit großem Erfolge besuchte, ließ sich vor einiger Zeit in Petersburg nieder, wo er besonders als Karifaturzeichner für Bildblätter bald einen Ruf gewann. Vor einigen Monaten ließ er sich verleiten, für ein nihilistisches Blatt den Jaren zu karifizieren und bald nach dem bekannten Künstler Mikantat Bilder zu zeichnen, in denen die russische Regierung lächerlich gemacht wird. Dieser Tage erhielten die Eltern des Malers die Nachricht, daß ihr Sohn wegen seiner Zeichnungen zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit in den sibirischen Silberminen verurteilt worden sei und sich bereits auf dem Wege dorthin befinde.

**Die Votschaftertochter als Brautjungfer eines Dienstmädchens.** Daß die Tochter eines Votschafters bei der Hochzeit eines Dienstmädchens als Brautjungfer „fungiert“, das dürfte nicht alle Tage vorkommen. Die Bewohner von Washington aber haben dieser Tage diesem seltenen Schauspiel beizohnen können. Der Schwgamm O'Brien vermittelte sich mit einem ehemaligen Dienstmädchens des österreichisch-ungarischen Votschafters, und der Votschafter gestattete seiner Tochter, der Braut als Ehrendame zu dienen. Nach der Trauung durfte das junge Paar die Hochzeitsgäste in besonderer Männen der Votschaft empfangen, und der Votschafter trug alle Kosten des Empfanges.

**Eine Familien-tragödie** wegen eines Kopfschusses. Eine Familien-tragödie, deren Ursache auf einen ganz wichtigen Vorfall zurückzuführen ist, beschäftigt zur Zeit in gleichem Maße die Pariser und die amerikanische Gesellschaft. Aus Newyork traf der junge Pariser Paul Roy in Paris ein und fand bei seiner Ankunft eine Ladung zum Justizpalast vor, wo er sich wegen eines in Portsmouth in Amerika begangenen Mordes verantworten soll. Roy geht zu, seinen Schwager Carlins erschossen zu haben, jedoch im Zustande berechtigter Notwehr. „Ich machte Gracia, meiner jungen Gattin, die mit ihrem Bruder und mir ausfahren sollte, Vorstellungen wegen eines geschmacklosen Kopfschusses. Gracia fand meine Aeußerungen beleidigend und beklagte sich über meine Gemütskrankheit bei ihrem Bruder. Dieser, der stark angetrunken war, feuerte darauf zwei Revolverkugeln gegen mich ab, die einen Spiegel neben mir zerschmetterten. Die dritte Kugel streifte meinem Liebergeier. Nun schoß ich auf Carlins und streckte ihn gleich mit dem ersten Schuß nieder. Meine Frau erklärte, die Angelegenheit müsse vertuscht werden. Wir beide nahmen am Begräbnisse teil. Seither sind vier Wochen verfloßen. Ich verließ Newyork unbedeutlich; aber während ich auf See war, muß Gracia gegen mich aufgebeht worden sein; sie tabelle die Anzeige hierher. Ich ermarcte ruhig die Entscheidung des Pariser Untersuchungsrichters.“ Frau Gracia Roy, die als Miß Calla zu den Schönheiten der Pariser amerikanischen Kolonie gehörte, wird in der nächsten Woche hier erwartet. Die sehr reiche und angesehene Pariser Familie Roy will den jungen Roy, dessen Verbetragung ohne Zustimmung der Angehörigen erfolgte, entmündigen lassen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Briefe über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.  
Eidensabn, 27. Februar.  
\* Vom Hofe. Der Großherzog fährt heute mittag um 12.30 Uhr im Automobil nach Samburg; von hier aus tritt er mit dem Dampfer „Vord“ eine Reise nach dem Mittelmeere an, die voraussichtlich drei Wochen dauert.  
\* Landtagsabgeordneter tom Deck hat beauftragt den selbständigen Antrag gestellt, die Zusammenfügung der Eisenbahndirektion insofern anders zu gestalten, als auch ein kaufmännisches Mitglied dazu gehören möge. Wie nun erfahren, verhält sich die Regierung zu diesem Antrag ablehnend. Wir haben in einigen Artikeln auf die Berechtigung dieses Antrages hingewiesen, möchten uns heute jedoch, da die Begründung der Regierung noch nicht vorliegt, einer weiteren Aeußerung enthalten.  
\* Auktions-Laden-schluß. Zu der gestrigen Notiz über den Auktions-Laden-schluß sei ergänzend nachfolgend der Inhalt der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen kurz wiederzugeben. Wenn

in Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber den Antrag auf Einführung eines früheren Lebensschlusses stellt, so hat die höhere Verwaltungsbehörde eine Abstimmung zu veranlassen. Erklären sich dann zwei Drittel der Beteiligten für die Einführung, so kann die Behörde nach Prüfung der abgegebenen Stimmen eine entsprechende Anordnung treffen. Hierbei zählen nur diejenigen Stimmen mit, welche sich für oder dagegen innerhalb der bestimmten Zeit ausprechen. Haben jedoch zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber von vornherein den Antrag eingebracht und ist dies durch den betreffenden Kommissar festgestellt, so kann durch die höhere Behörde nach Begutachtung durch den Gemeindevorstand ohne weitere Abstimmung angeordnet werden, daß der Abfuhr-Lebenschluß eingeführt wird. Ob eine solche Zweidrittel-Mehrheit vorhanden ist, wird auf Grund der angefertigten Liste festgestellt. Letztere muß zwei Wochen öffentlich zur Einsicht ausliegen und sind etwaige Einsprüche in dieser Zeit vorzubringen. Wenn für mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende Gemeinden ein Antrag vorliegt, so ist für solche die Abstimmung gemeinsam.

Wie man uns von anderer, angeblich besunterrichteter Seite mittelt, steht es laut vorliegenden Listen bereits fest, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für die Einführung des 8 Uhr-Lebenschlusses hier und in der Umgegend nicht vorhanden ist, und es dürfte daher beim Alten bleiben. Der Eingender bemerkt dazu: Hierüber werden sich sicher diejenigen freuen, die auch in dieser Stunde (von 8-9 Uhr) zum Besten ihrer Familie noch gerne ihrem Verdienste nachgehen, und alle Hausfrauen, die gewohnt sind, des Abends ihre Einkäufe zu machen. Es haben Lebensinhaber aller Branchen gegen die Einführung des Abfuhr-Lebenschlusses unterzeichnet.

\* Die entscheidende Versammlung in der Oldenburg-Moorriemer Automobilfrage, die gestern nachmittags um 4 1/2 Uhr in Meyers Gasthaus in Butteldorf stattfand, war von 134 stimmberechtigten Genossen besucht und nahm einen sehr erregten Verlauf. Die Abstimmung ergab, daß die Mercedeswagen der Firma Deimler in Marienfelde bei Werkin mit 94 Stimmen gewählt wurden; die süddeutsche Automobilfabrik Gaggenau erhielt 35 und S. Büßing-Braunschweig 5 Stimmen. Es sollen zwei Wagen im Werte von je 18 000 M. beschafft werden. Das Weitere wurde dem Vorstand überlassen. Es wurde Abend, ehe endlich das Resultat der Abstimmung zustande kam. Dies Resultat hat hier allgemein überrascht, weil man hier glaubte, daß sie dem hiesigen Vertreter der süddeutschen Automobilfabrik Gaggenau, Befede, der auch die Wardenburger Wagen zur vollsten Zufriedenheit lieferte, übertragen werden würde. Nach dem Bekanntwerden des Resultats fanden unter den Interessenten noch sehr lebhaft Auseinandersetzungen statt.

\* Neue Schnellzüge. Man schreibt uns von ansehender gut unterrichteter Seite: Die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion scheint den bereits seit Jahren geäußerten Wünschen auf Einlegung weiterer Schnellzüge auf den Strecken Wilhelmshaven-Oldenburg und Sude-Nordenham Rechnung tragen zu wollen. Wie verlautet, sollen vom 1. Mai d. N. an folgende neue Zugverbindungen eingerichtet werden. Auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg wird ein neuer Abendzahn eingelegt werden, der in Oldenburg zuzeitig eintrifft, daß er den Anschluß an den 10.52 abends aus Oldenburg fahrenden Schnellzug erreicht. Weiter soll der 2.51 in Oldenburg ein-treffende Schnellzug 106 nach Wilhelmshaven durchgeführt werden. Dieser Zug geht jetzt als Personenzug weiter. Der Personenzug bleibt jedoch bestehen, um den Verkehr nach den Zwischenstationen zu vermitteln. Auf der Strecke Sude-Nordenham soll ein Vormittagszahnzug — ein sogen. Wörzenzug — von Weren nach Hude eingelegt werden, der den Anschluß an den 11.26 vormittags aus Oldenburg fahrenden Schnellzug nach Bremen vermittelt. Ferner soll zum Anschluß an den 9.24 abends in Hude eintreffenden Personenzug von Bremen ein Schnellzug nach Nordenham abgelaufen werden. Dieser neue Zug würde das schon seit Jahren als großen Mangel empfundene einstufige Stilllager in Hude beseitigen. Ob auch für die Dsnabrücker Strecke neue Zugverbindungen geplant sind, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls wäre aber zu wünschen, daß auch hier sobald als möglich den Wünschen der Interessenten entsprochen und dem Antrage der Handelskammer gemäß ein Frühzug von Oldenburg nach Dsnabrück und ein Spätzug von Dsnabrück nach Oldenburg eingelegt werden. Hoffentlich bestätigt sich diese Meldung in allen Einzelheiten, da zweifellos ein großes Bedürfnis nach den neuen Zugverbindungen vorhanden ist.

× Ueber die Ursache des großen Schadenfeuers in Wetzendorf konnte bis jetzt trotz aller Nachforschungen keine Klarheit geschaffen werden. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß das Feuer von böswilliger Hand angelegt wurde, beschäftigt sich auch der Staatsanwalt mit der Angelegenheit.

\* Die Evangelisationsversammlung der Heilsarmee, die gestern abend in der „Union“ stattfand, war sehr gut besucht; der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Zunächst hielt Kapitän Vanse aus Bremen einen Vortrag über die soziale Arbeit der Heilsarmee in Deutschland. Frau Kapitän Vanse sprach hiernach sehr eindrucksvoll über „Güte und erretete Eeine Seele.“ Die Redner, zu denen die Versammlung den Refrain sang, wurden auf der Gitarre begleitet.

\* Leichenbegängnis ohne Leiche. Gestern sollte hier die Leiche der Witwe B. beerdigt werden, und die Vorbereitungen zum Leichenbegängnis waren getroffen. Frau B. war in Leipzig gestorben und ihre Leiche sollte gestern morgen mit der Bahn eintreffen, um dann beerdigt zu werden. Die Leiche kam indes nicht, und die Beerdigung mußte verschoben werden. Wie es sich später herausstellte, ist die Leiche infolge eines Versehens beim Rangieren in Leipzig ausgeliefert.

\* Einen Anlauf von Menschen verrückte gestern nachmittags an der Kriegerstraße die durch einen Gendarmen vorgenommene Verhaftung zweier Zigeunerweiber. Sie hatten in einer Bäckerei in der Kriegerstraße für 10 Pfg. Brötchen gekauft und ein Zweimarstück zum Waschen vorgelegt. Das die beiden Frauen bedienende Schulmädchen holte den Kassenbüchse, um das übrige Geld zurückzugeben. Bei ihrer Rückkehr bedeuteten die Frauen dem Mädchen, sie hätten das Geldstück durch den in dem Laden befindlichen Schütz in die Kasse geworfen, worauf das Mädchen, ohne sich von der Wahrheit zu überzeugen, 1.90 Mark herausbezahlte. Nach dem Weggang der Frauen wurde dann festgestellt, daß kein Zweimarstück vorhanden war. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie holte die Weiber daab ein und nahm sie fest.

X. Der gestrige Wochenmarkt hatte einen recht regen Verkehr aufzuweisen. Lebensmittel aller Art waren vorhanden, und wenn auch alles teuer war, so machten doch sämtliche Verkäufer ein gutes Geschäft. Infolge der hohen Butterpreise war die Nachfrage nach Schweinefleisch, welches 70-80 Pfg. kostete, eine recht gute. Frische Blumen kosteten 60 Pfg., frischer Sped 60-65 Pfg. das Fund. Geschlachtetes Hausgeflügel, welches weniger vorhanden war, wurde zu annehmbaren Preisen verkauft. Butter war noch immer recht hoch im Preise, dieselbe kostete 1.40-1.50 das Fund. Margarine, die viel gekauft wurde, war in verschiedenen Preislagen zu haben, dieselbe kostete 60-90 Pfg. das Fund. Käse war in allen Sorten und Preislagen vorhanden. Eine große Zufuhr war an Eiern zu vermerken, die zu 75 Pfg. das Duzend verkauft wurden. Der in geringer Auswahl vorhandene Vogelfisch war recht hoch im Preise. Grünkohl, der jetzt bald seinem Ende zuneigt, war ebenfalls etwas teurer geworden. Rosenkohl kostete 30 Pfg. das Pter. Schwarzwurzeln, die in guter Auswahl vorhanden waren, kosteten 25 Pfg. das Fund. Speisekartoffeln kosteten 1.20 Mark der Scheffel. Teilweise wurden frühe Pflanzkartoffeln angeboten, die das Pter 20 Pfg. kosteten. Sämereien aller Art wurden in großer Auswahl zu mäßigen Preisen angeboten. Die Blumenhalle wird, ihrer schlechten Lage wegen, von den meisten Marktbesuchern gemieden. Sie bot bei mäßiger Preisstellung eine große Auswahl in Blumen und Kränzen.

\* Einen Vortrag über das Oldenburg. Brandschiffes hielt Prof. Dr. Durrhöff Freitag, den 28. d. M., abends 9 Uhr, im Saale der Union in einer gemeinsamen Versammlung des Bürgervereins und des Hausbesitzervereins a. B. Oldenburg. Es wird uns dazu geschrieben: Es ist erfreulich, daß diese beiden Vereine sich zusammengekommen haben, um dieses für Oldenburg hochwichtige Thema zu behandeln. Dem Vortrage wird sich hoffentlich eine recht lebhaft Diskussion anschließen. Es sollte uns freuen, wenn die zur Zeit hier weilenden Landtagsabgeordneten Gelegenheit nehmen würden, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

\* Im Gewerbe- und Handelsverein wird Bankvorstand Barleben, der Leiter der hiesigen Reichsbankniederstelle, über „Die Reichsbank und ihre Aufgabe“ Sonnabend, den 29. Februar, abends 9 Uhr, im Landesgewerbe-museum den Mitgliedern des Vereins und dessen Gästen, die, wie stets, willkommen sind, einen Vortrag halten. Der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins hofft, daß auch dieses Mal zahlreicher Besuch zu erwarten ist, da ein zeitgemäßes Thema zur Besprechung steht. Ferner enthält die Tagesordnung den 8 Uhr-Lebenschluß und die Besprechung eines Schreibens des Schutzvereins für Handel und Gewerbe.

\* Einen Weinbruch erlitt das Schützen des Eisenbahnbeamten B. in der Kriegerstraße, indem es beim Fußballspielen zu Fall kam.

\* Weiterverhandlungen. Morgen fortgesetzt vorwiegend trübe

mit Regenschauern. Mäßige Westwinde. Wiltb. Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

i. Barel, 26. Febr. Ein Fräulein im Alter von 66 Jahren hatte heute der Kumpflache so zugesprochen, daß sie sich kaum noch fortbewegen konnte. Sie hatte Summe davon bekommen, daß sie entmündigt werden sollte, deshalb war sie nach Wilhelmshaven gefahren und hatte bei der städtischen Sparkasse einen Teil ihrer Ersparnisse, 500 M. abgehoben, die sie sich als Schnapsgrößen zurücklegen wollte. Das Geld hatte ihr aber so in der Tasche gebrannt, daß sie gleich einen zu großen Betrag für Schnaps ausgab, den sie so schnell wie möglich durch ihre dürftige Kasse fließen ließ. Sie strandete schließlich in dem Bahnhofsrestaurant in Rollenbüschen, von wo sie durch einen städtischen Beamten auf einem blauen Handwagen abgeholt und in ihre Wohnung an der Osterstraße gebracht wurde. Der Transport bewirkte einen großen Menschenauflauf. Ein Mütterchen schüttelte den Kopf und meinte: Et is all schlimm, wenn de Mannslü lust, aber went so'n Frommisch deist, ist't noch veel schlimmer.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**Zum Allensteiner Mord.**  
Allenstein, 27. Febr. Die Zeugenvernehmung gegen Frau von Schönebeck wird voraussichtlich nicht möglich sein, weil sie infolge von Geisteskrankheit für nicht verhandlungsfähig erklärt worden ist.

**Die Kongofrage im englischen Unterhaus.**  
London, 27. Febr. Unterhaus. Bei der Besprechung der Kongofrage forderten mehrere Redner die Regierung auf, eine Aktion zur Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse einzuleiten. Staatssekretär Grey wies darauf hin, daß man keine größeren Rechte beanspruchen könne, als andere Mächte. Sollten aber andere Mächte mit England Hand in Hand gehen wollen, so werde man gern mit ihnen zusammenarbeiten. Wenn Belgien den Kongostaat nicht übernehmen werde, so müsse man überlegen, ob der Kongostaat nicht jedes Recht zur internationalen Anerkennung verliere. Darauf wurde einstimmig eine von Grey gebilligte Resolution angenommen, welche die Verwaltung des Kongostaates auf sechs Monate verurteilt und die Regierung ersucht, für eine Verringerung in derselben Sorge zu tragen.

**Schuldebate in der italienischen Kammer.**  
Rom, 26. Febr. In der heutigen Kammeritzung wurde die Beratung des Antrages Bisjoli über den Laiencharakter der Schule fortgesetzt. Sachte erklärte, man könne den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen selbst auf Verlangen der Familienleiter nicht zulassen. Dnnius verteidigt das von der Regierung in der Ministerratsitzung vom 2. d. Mts. gebilligte allgemeine Reglement über den Volksschulunterricht, weil es unvereinbar mit der Freiheit sei, den Religionsunterricht in den Schulen ganz zu verbieten, selbst wenn eine örtliche Majorität für das Verbot vorhanden wäre.

**Marokko.**  
Paris, 26. Febr. Der „Temps“ veröffentlicht ein vom 29. Jan. datiertes Schreiben aus Marraksch, in welchem unter anderem erzählt wird, fanatische Anhänger Mulay Hafids trügen auf den Straßen auf Stangen gepießte Ziegenköpfe umher, welche Köpfe von Franzosen darstellten sollen und die vom Pöbel mit Steinen beworfen werden. Die Behörden begünstigten diese Kundgebungen. Die Bürgerhaft von Marraksch, die unter dem Hinweis auf den heiligen Krieg mit schweren Steuern bedrückt wurde, beginne allerdings, Mulay Hafids überdrüssig zu werden. Besonders die Schlichting der fremden Staaten, namentlich Frankreichs, würden in jeder Hinsicht hart drangaliert.

**Vermischte Depeschen.**  
Newyork, 27. Febr. Nach einer Meldung aus Cincinnati ist der deutsche Botschafter Meyer in seinem Badezimmer mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden worden. Ansehender liegt Selbstmord vor.

**Siel, 26. Febr. Torpedoboot S. 140 ist mit S. 139 zusammengestoßen. S. 140 lief S. 139 ins Sed. Der Steuer drang dabei in den Mannschaftsraum von S. 139 ein, wodurch Oberanitätsgast Schulk getötet wurde und Heizer Ludwig Quetschungen erlitt.**

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Solalen J. Reppel. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widts. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Meine 3 letzten Ausverkaufstage bieten das denkbar billigste.**

➔ Günstige Gelegenheit zu wirklich vorteilhaften Einkäufen. ➔

**Aug. Bruhn Nachf.,**

Haarenstraße 54. Hinr. Ellers. Haarenstraße 54.

# Theodor Meyer.

• • • Solide Leinen- und Aussteuer-Artikel. • • •

Alle Aussteuer-Artikel führe, wie die Aufstellung zeigt, in großer Auswahl, in nur soliden, realen Qualitäten.

- 60 Nummern in Leinen und Halbleinen.
- 35 Nummern in Daunendüper und Zuliste.
- 20 Nummern in Bettstirn und Bettbarnst.
- 12 Nummern Federn und Daunen.
- 45 Nummern Bettdecken in Piqué, Waffel, Tüll und Spachtel.
- 22 Qualitäten Steppdecken mit Baumwolle, Wolle und Daunen gefüllt.

- 18 Sorten Parchend-Betttücher.
- 22 Sorten vollere Schlafdecken.
- 37 Nummern Badehandtücher und Badelaten.
- 47 Sorten Rock- und Hemdenflanelle.
- 31 Nummern in weißen Piqués und Parchend.
- 38 Qualitäten Schläfer Hemden und Körper.
- Bettkattune und bunte Bettzeuge.
- 65 Sorten Handtücher in Gerstentorn und Dress.

- 13 Nummern Gläsertücher.
- 16 Qualitäten Staubtücher.
- 20 Sorten Tischtücher und Servietten.
- Niederlage der echten Schläfer Tischzeuge und Handtücher.
- 70 Sorten Taschentücher in Halbleinen, Leinen, Batist, mit Hohlsaum u. Madeira-Sticker.

**Damenwäsche • Korsetts • Damenstrümpfe • Reformwäsche • Damen-Röcke.**

Anfertigung von Damenwäsche aus besten Stoffen, solide gearbeitet.

== Sparsamkeit erhält das Haus. ==

## Naturbutter kostet Mk. 1.60 per Pfund.

# Homa

die denkbar feinste Margarine

### nur 90 Pfg. per Pfund,

welche von jeder sparsamen Hausfrau bevorzugt wird.

## Fritz Homann's

# Frauengunst

welche allgemein beliebt ist, kostet

### nur 80 Pfg. per Pfund.

Beide Marken sind in den Spezial-, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Generalvertrieb: **Hermann Silberberg, Oldenburg.**

— Fernsprecher 31. —



Heute u. folgende Tage:

### Außerordentlich billige Preise.

Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham.

### Alle Sorten lebendfrische Seefische

### Ganz besonders preiswert und blutfrisch:

- Steinbutt Pfd. 100 Pfg.
- Tarbutt " 45 "
- Isländ. Schellfische " 30 "
- Abgezogener Knurrhahn " 40 "
- 1- bis 1 1/2 Pfd. Schellfische, 25 u. 30 Pfg.
- Lebendfrische Stinte 15 u. 20 Pfg.
- Frische Bratheringe Pfd. 10 Pfg.
- Saftige, goldgelbe Spotten: große Stinte 90 Pfg., kleine Stinte 50 Pfg.
- Neue Salzheringe 2 1/2 u. 40 Pfg. an, 25 Stinte 75 Pfg.

## Fischhandlung „Nordsee“

Gasstrasse 6.

Fernsprecher 165.

**Soennecken-Normalfedern**

Für tolle Schönschrift

Vorzüglich für Korrespondenz

Überall vertriebt

**Soennecken** 1 Hdt. Nr. 181: M2.50

1 Auswahl (12 Fed.) m. Halter 50 Pf.

F. SOENNECKEN - BORN

Schreibfedern-Fabrik

Berlin Tilsiterstr. 16 - Leipzig Markt 1

Soja mit moll. Bezug 48 u. 1 mit rot. Wäsch. 1 Bettst. m. Drahts., neu, bill. Draht- u. Sprungfedermatras. Aufpolstern v. Möbeln s. bill. Pr. **Fisch, Natobitr. 4b (Wdmk.).**

Zu vert. schm. **Bullenhalb.** Alexanderstr. 39.

Zu vert. **Damen-Maschinenanng.** Milchstr. 8.

Zwei Fenster mit Blumen, fast neu, und eine starke **Stängeluhr** wegen Platzmangel billig zu verkaufen. **Veitlingegasse 27.**

Zu vert. umgeseh. 2 **Fiegen.** Nebberendsweg 23.

### Kaufgesuch.

Kompl. gerittenes **Pferd** unter Angabe von Preis, Alter und Verstehe. Offerten unter S. 514 an die Exped. d. Bl.

**Bopfenböge.** Habe zwei 1 1/2 jährige

### Bullen

zu verkaufen, wovon einer angeführt, der andere vorgemerkt ist. **Gerhard Kohlmann.**

**Osternburg.** Im Auftrage der Witwe **Paradies** haben wir die bisher von **Maurermeister Wichmann** bewachte sogen.

**Müller'sche Weide** auf der Bremer Chaussee an der mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten. **A. Bischoff & Grimm.**

Am Freitag, den 28. d. Mts., wird die Gasleitung in Everßen wegen Rohrreparatur von 9 morgens bis gegen 5 Uhr nachmittags gesperrt sein. **Städtisches Gaswerk Oldenburg.**

**Maschinentorf, Grabetorf, jährr, trocken,** am Dorfplatz Doppelfuder 11 Mt. **Zorfwerk Jeddeloh II.**

Joh. Frerichs.

Bestellungen erbeten: Neufeger Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

**Küchen-Einrichtungen**

inkl. Möbeln in jeder Preislage. **Permanente Musterfächer-Ausstellung.** Versand franco. — Kataloge gratis. **B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Adierenstr. 65**

Empfehle mich zum Zeigen u. Nachhaken von eigenen Möbeln, sowie zum Auspolieren und Reparieren von Möbeln zu den billigsten Preisen. **Friedr. Weiners, Tischlernstr., Wilhelmstraße 6.**

Zu vert. 1 gut. Bett u. 1 Bettstelle. **Wahlstr. 10.**

**Garantie-Zahnbürsten u. Kämmo**

**Kreuzdrogerie, Achterstraße 32a (am Markt).**

Alle, die an den Nachlaß des verstorbenen Dr. med. **Kaaso zu Oldenburg** schreiben, wollen bis zum 14. März Zahlung leisten. **Herbarstraße 25.**

Zu vermieten oder zu verkaufen ein **Damen-Waschkabin.** **Blücherstr. 3.**

**Blumenhonig** 1. Verfüllt, 10 Pfd. 2. Dose 4 20, zur Probe 3 Pfd. **Wachbutter** u. 5 Pfd. **Dona** 4 50. **Neja Nagler, Verlagsbuchh., Linde via Bremen.**

Alle Hausstir, 2 Stubentüren, 2 eiserne Schaufenster mit Glas, sowie 1 Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. **Mollenstraße 22.**

**Neuenhütten.** Zu verkaufen eine junge **tiedige Kuh.** **S. Wardeburg.**

**Morgens, Freitag, komme ich mit größerer Sendung Fische an den Stand, direkt aus dem Dampfer anlässlich Große und kleine Schellfische, Heringe, Lachs und Stinte. — Billige Preise. Bitte um guten Kaufvertrieb.**

**Bestehende Glanz** zu verkaufen. **W. Fuchsen, Hochheiberweg.**

**Nastede.**

**Hof von Oldenburg.** Am Sonntag, den 1. März:

**Ball.**

Es ladet freundlichst ein **G. Ahlers.**

### Todes-Anzeigen.

Weitern morgen nach in St. Marien-Hospital zu Weita nach langem Leben mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

**August Fülle** im 27. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme die **trauernden Angehörigen.** Oldenburg, Raden, Brüssel, Heub., Arnberg, Westermünde.

Die Beerdigung findet hier in Oldenburg Montag, den 2. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Gärtenstraße aus nach dem Gertrudenkirchhof statt.

Unser kleiner **Fritz** wurde uns gestern gegen 11 1/2 Uhr nach kurzer heftiger Krankheit durch den Tod wieder genommen.

**Neuende, 26. Febr. 1908.** Lehrer **Folters** u. Fam. Beerdigung Freitag nachm. 3 1/2 Uhr.

**Oldenburg, 26. Febr. 08.** Heute starb nach kurzer Krankheit unsere liebe gute Tante, die Witwe des Rentners **Hob. Cordes,**

**Cath. geb. Meute,** welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

**Familie Woge.** Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, d. 29. d. M., morg. 9 Uhr, vom Sterbehause, **Radortstr. Nr. 96.**

**Großmeier - Bohrer, 25. Febr. 1908.** Heute entschlief sanft u. ruhig unser lieber Vater, **Groß- und Ungroßvater, der Köter**

**Johann Hermann Jantzen**

im 80. Lebensjahre. Dies bringen trauernd zur Anzeige **Herrn Jansen u. Familie** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, auf hies. Kirchhofe statt.

### Weitere Familien-Nachrichten.

**Geboren (Sohn):** **Hinrich Claussen, Obri. Auctionator** Alsb. **Werner, Heinrich Rabenberg, Welle, A. Kruse, Peter (Lehrer): A. Gerspäder, Emden.**

**Verlobt:** **Amalie** von **Sogern, Hebenfom, mit Wilhelm Nischke, Abbehalten.** **Anna Ribben** m. **Oberlehrer Gottfried Schall, Delmenhorst.** **Emma Kloppenburg, Petersfeld, mit Dietrich Stamer, Zorsholt.** **Seline Ubrichs, Grobesehn, mit G. Franzen, Holtrop.** **Hermann Mollenboom, Veer, mit Hinrich Meinen, Emden.**

**Gestorben:** **Sajo Martens, Brafe, 10 J. Raden.** **Christian Friedrich Cordes, Bodorn, 82 J.** **Georg Nübel, Sander-Neuendeich, 6 Mt.** **Frau Rud. Thomas, Weita, 40 J.** **Schiffers Witwe de Fries, Nordcaasstr. 29 J.** **Richard Heinrich Wittenberg, Thölstedt, 56 J.** **Anna Katharine Wüchen, Neerstedt, 63 J.** **Heinrich Holtmann, Webehausen, 10 Mt.**

### Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeigen.** Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Oberlehrer **Herrn Gottfried Schall** beehren wir uns ergebenst anzugeben.

**H. Höben** und Frau, **Emma, geb. Engelte.**

Meine Verlobung mit **Fräulein Anna Ribben** zeige ich ergebenst an.

**Gottfried Schall, Oberlehrer, Delmenhorst, im Februar 1908.**

Das Brautpaar ist am Sonntag, den 1. März, **Langestraße 30** anwesend.

**Geburts-Anzeigen.** Heute wurde uns ein **kräftiges Mädchen** geboren.

**Oldenburg, den 27. Febr. 1908** **G. Göge** und Frau, **Auguste, geb. Freygl.**

# 1. Beilage

zu Nr. 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 27. Februar 1908.

## Vom Landtage.

Zur Wahlreformvorlage  
(Vänderung des Staatsgrundgesetzes)

beantragt das Staatsministerium (Minister Willich) für die 2. Lesung.

1. Wiederherstellung des Art. 120 in der Fassung der Regierungsvorlage. Alle 5 Jahre wird eine Neuwahl sämtlicher Abgeordneten vorgenommen usw.

2. § 2 der Vorlage wird § 3 und als § 2 wird ein formeller Hinweis auf Art. 120 eingeschaltet.

(Danach scheint die Regierung von den fröhlichen Punkten als einzigen die 5jährige Wahlperiode aufrecht erhalten und die Einzelwahlrechte und das Wachstum der Abgeordnetenzahl mit der Bevölkerungsziffer aufgehen zu wollen?)

Abg. Falz beantragt zu 116, 2 anzufügen: Von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind — Personen, die in dem nach § 95 der Zivilprozessordnung und § 107 Abs. 2 der Konfessionsordnung geführten Verzeichnis eingetragen stehen, so lange, bis die Eintragung gelöscht ist. (Unterstützt von Abg. Müller, Ranje, tom Dieck, Wejßels, o. Friden.)

Die Landgemeinde Ahrensböhl bittet den Landtag, im Gees zum Ausdruck zu bringen, daß auch sie als vollkommen selbständige politische Gemeinde bei Aufbringung der Schullasten des Schulverbandes Ahrensböhl die in Aussicht stehenden Beihilfen in demselben Maße erhält, wie alle anderen Gemeinden des Bezugsraums. Die Landgemeinde Ahrensböhl bittet, daß zum Ausdruck gebracht werde, daß sie in Schulfachen ebenso behandelt wird, wie die übrigen Gemeinden des Bezugsraums, was bisher nie der Fall gewesen.

Dem selbständigen Antrag Tappenbed, Vänderung des Art. 35 des Einkommensteuergesetzes, betr. Stellvertretung des Bürgermeisters durch den rechtskundigen Hilfsbeamten in dem Schatzungsausschuß, beantragt der Finanzausschuß (Berichterst. Abg. Tappenbed) zu genehmigen.

Um Errichtung einer Halte- und Verladestelle in Garthe petitioniert der Wegebezirks-Vorsteher Odehus. Der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Schute) beantragt, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Zu Vorlage 55 beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Präsident Schröder, der Landtag wolle die Regierung ermächtigen, daß der Landesfiskal (Berichterstatter Abg. Schute) eine Haftverbindlichkeit bis zu 300 000 M. übernehmen.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Müller, beantragt die Annahme der Vorlage 64, Nachbewilligung von Mitteln für den Güterbahnhof Bremen-Neustadt.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Präsident Schröder, beantragt die Annahme der Vorlage 56 und eines Gesetzentwurfes betr. die Staatliche Kreditanstalt.

## Sechstes Hofkapellkonzert.

26. Februar.

Das geistige Hofkapellkonzert eröffnete Herr Musikdirektor Manns mit Wagners Kaisermarsch. Das Bestreben einer planmäßigen Wagnerverehrung — das erste Konzert brachte bekanntlich das Meisterlingervorpiel und das vierte die Tannhäuser-Dauerliere — ist damit noch einmal unter nachdrücklichem Hinweis auf des Meisters 50jährigen Todestag in gebührender Weise in die Erscheinung getreten.

Würdiger und himmelsvoller wäre es nun allerdings gewesen, wenn das in den Februar fallende Konzert voll und ganz das Gepräge einer erhabenen Wagnerfeier erhalten hätte. Aber Oldenburg liegt augenblicklich — o quae mutatio rerum! — im Zeichen der „lustigen Witze“, und der oberflächliche Geist, der in dieser Operette weilt, hat mit der Kunst eines Richard Wagner nichts zu schaffen. Aber trotz und alledem wolle ein Hauch tief ergreifender Kunst hingelassen werden durch denselben Raum, in dem man sich tags zuvor an leichter, fast möchte man sagen leichtsinniger Varieté „amüsierte“.

Nun, da war es einmal im Interesse der Kunst eine glückliche Gegenüberstellung, wenn uns unmittelbar darauf das beruhende Spiel eines großen Geigers in jene reine Sphäre hob, von der man mit vollem Recht mit Goethe behaupten kann: und hinter ihr, im weichen Schein liegt, was uns alle bändigt, das Gemeine. Man wende hier nicht etwa ein, die Kunst ist nur für wenige Sachverständige da (part pour l'art!). Geiern war die gesamte Zuhörerschaft ohne Ausnahme — und das Theater war sehr gut besetzt — die sich von den wunderbaren Violinorträgen des spanischen Geigers Joan Manén im buchstäblichen Sinne des Wortes hingerissen fühlte. Von keinem Instrumente gilt das geflügelte Wort des Dichters: „Süßer Wohlklang schließt in der Saiten Gold!“ Bei seinen Vorträgen lag über dem ganzen Hause jene feierliche, atemlose Stille, von welcher Schiller so treffend sagt „als ob die Gottheit nahe wär“, freilich nicht das Schweigen des Verhängnisses, sondern die Stille inneren Ergriffenseins, jenes Gefühl belebter Freude, das sogar die leblose Kreatur mit uns zu teilen scheint: denn in solchen gehobenen Momenten, da vollkommen selbst die toten Dinge um uns herum Ohren: die Lampen im Raume „scheinen“ nicht mehr, sie „lauchten“. Freilich, ein so großer Zauberer ist nun der Geiger Manén nicht, daß er sich mit dem märchenhaften Darfner Cravetten in Fiona Macleods „Wind and Wave“ (einem der schönsten Bücher,

## Osternburgs Zukunft.

Ä Osternburg, 25. Febr.

Nachdem der Eisenbahnausschuß sich nunmehr fast einstimmig (bekanntlich gegen eine Stimme) für die Anlage des neuen Rangierbahnhofs in Osternburg erklärt hat und der Landtag zweifelsohne seine Zustimmung zu dem Projekt geben wird, ist diese Angelegenheit hier, wie auch ja nicht anders zu erwarten, in den Vordergrund des Interesses gerückt und allenthalben wird das Für und Wider aufs eifrigste erörtert. Der Rangierbahnhof soll bekanntlich hinter der jetzigen Osternburger Haltestelle, und zwar in der Strecke bis zum sog. „Krukenbusch“ seinen Platz finden. Der Baugrund ist, wie zahlreiche Untersuchungen ergeben haben, der denkbar beste, und nicht angebracht ist es, ihn als „trägerisches Osternburger Moor“ zu bezeichnen. Keinenfalls wird man damit solche böse Erfahrungen machen, wie mit der Legung der sog. „Gummbahn“. Als Beweismittel dient doch auch die Osna-brücker Bahn, die durch dieselben Länderen geht. Jedenfalls aber ist der Platz, wo der Rangierbahnhof gebaut werden soll, so sehr geeignet für diesen Zweck, wie kein anderer in der Nähe Osternburgs und wird deswegen auch so sehr dem Landtage zur Annahme empfohlen. Die Gesamtkosten der ganzen Anlage belaufen sich bekanntlich auf 3 200 000 Mark und sollen bereits für dieses Jahr, also für 1908, als erste Rate 800 000 Mark eingestellt werden. Danach werden die Arbeiten ebenfalls außerordentlich beschleunigt, und nicht lange mehr dürfte es dauern, dann werden die jetzt ziemlich einlamen Landstraßen einem ungewohnten Leben und Verkehr erschlossen. Wer hätte das wohl jemals gedacht! Daß die für das Projekt in Frage kommenden Bänderen und auch solche, welche durch neue Gestele durchschnitten werden müssen, bedeutend an Wert gewonnen haben, ist selbstverständlich. Aber so schlimm, wie manche spekulationslustige Köpfe sich das vorstellen, wird es wohl nicht werden. Daß die betreffenden Grund- und Bodenbesitzer ihre Rechte zu wahren wissen werden, ist jedenfalls nicht zweifelhaft, und wie verläutet, haben diese auch bereits Zusammenkünfte gehabt, in der die Sache zur Sprache kam.

Doch dies alles nur nebensächlich! Der springende Punkt ist jedenfalls für ganz Osternburg, daß der Bau des neuen Rangierbahnhofs hier selbst von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist und eine große Umwälzung hervorruft. Nicht minder wird er viel zur Hebung des gesamten Verkehrslebens beitragen. Sollen doch, wie man hört, auch zahlreiche Dienstwohnungen errichtet werden. Die Zukunft Osternburgs wird ganz erheblich gebessert durch dieses Projekt, und in Verbindung damit tritt auch die Frage des Anschlusses Osternburgs an Oldenburg wieder in den Vordergrund. Der Bau des Rangierbahnhofs hier selbst liefert den erneuten Beweis, daß Osternburgs Interessen immer mehr und mehr nach Oldenburg hinüberziehen. Mögen auch viele Oldenburger neidischen Blickes solches nicht anerkennen, es ist aber nun einmal so und nichts kann diese Tatsache aus der Welt schaffen. Die vorteilhafte Lage Osternburgs in nächster Nähe des Mittelpunktes der Residenz trägt ihr gut Teil dazu bei. Mehrere städtische Gebäude gehören schon jetzt halb zu Osternburg. Als neuestes das Amtsgericht und nun auch das Amtsgebäude.

Osternburg, das der Entwicklung und Ausdehnung nach der Osternburger Seite hin so sehr bedingt, aber völlig genehmigt ist, kann und wird diese unerträglichsten Zustände

auf die Dauer nicht aushalten. Der Oberbürgermeister von Oldenburg mit seinem weitsehenden Blick hat dies auch eingesehen und in zahlreichen Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit bereits vor ein paar Jahren stattfanden, zu erlernen gegeben, daß er einer Eingemeindung Osternburgs an Oldenburg sehr sympathisch gegenüberstehe. Damals war bereits alles, bis auf eine definitive Beschlußfassung, klipp und klar. Alle Berechnungen, Ausmessungen, Aufzeichnungen, Kostenanschläge usw. waren fertig, aber in letzter Stunde wollte Oldenburg ab und alle Mühe und Arbeit war umsonst. Umsonst wollen wir nicht sagen, denn aufgehoben ist nicht aufgehoben. Viele meinten damals, es habe an der Schwierigkeit der Trennung der kirchen- und schulpolitischen Gemeinde gelegen, aber auch hier waren alle Berechnungen fertig.

Was nun die Vorteile und die Schäden anbelangt, so dürften diese, wie zahlreiche Eingeweihte versichern, auf beiden Seiten, bei Oldenburg und Osternburg, die gleichen sein. Hier zu erwägen, wer am besten dabei fährt, dürfte eine schwierige Aufgabe sein. Wenn die Stadt Oldenburg aber glaubt, es habe noch keine Güte, nun gut, dann mag Osternburg ebenfalls abwarten legen. Auch nicht überhürzen und sich ruhig auf Anschluß an die Stadt Oldenburg hat der Plan eines Anschlusses an die Stadt viele Gegner, wenn auch weniger in allen anderen Schichten, denn in denen der Landwirte. Diese können sich nicht so recht mit der Sache befassen. Da es aber bei einem eventuellen Anschluß Osternburgs an Oldenburg sich hauptsächlich nur um den Ort und nicht um die ganze Gemeinde handelt, so kommen ja nicht so viele Landwirte dabei in Betracht. Würden wir eine Grenze ziehen, wieweit der Ort für die Eingemeindung in Betracht käme, so geht die erstere an der Coppelburgerstraße bis Mohrmann, bei der Abzweigung der Schützenstraße bis Mohrmann, an der Bremerstraße bis zum Bahnhofs- und am Langenweg bis zum Bahnübergang. Das dahinterliegende Osternburger Moor, Drielafer Moor, Neuenweg, Tewelbäke, Drielafer, Bimmerlebe usw. würden dann zusammen die Gemeinde Osternburg bilden.

Wie bereits oben angedeutet, dürfte hier die Trennung der Kirche und Schule zwischen dem Ort und der Gemeinde die größte Schwierigkeit bereiten, aber wenn es sein möchte, ließe es sich wohl machen. Denn das eine ist nach dem Urteile maßgebender Personen gewiß: Werden bei einem Anschluß des Ortes Osternburg an Oldenburg allen Einwohnern des Ortes dieselben Rechte und Pflichten in ihrem ganzen Umfang zugebilligt, wie sie die Stadt-Oldenburger Bürger besitzen (und nur unter diesen Umständen darf Osternburg seine Eingemeindung geben), dann wird Osternburg einen großen Vorteil aus der Eingemeindung ziehen, obgleich demgegenüber auch die Nachteile nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Als größter Vorteil sei nur erwähnt, daß die hier herrschenden unerquicklichen Schulverhältnisse hier beseitigt werden. Ob der für Osternburg beabsichtigte Neubau einer Kirche dann Wirklichkeit wird, ist sehr fraglich. Doch diese ganzen Sachen sind noch nichts als Mutmaßungen.

Die Hauptsache ist und bleibt, daß mit dem Bau des Rangierbahnhofs in Osternburg gleichzeitig auch die Frage des Anschlusses Osternburgs an Oldenburg wieder bedeutend näher rückt. Sollte es aber selbst in den nächsten Jahren wider Erwarten noch nicht so weit kommen, dann wollen wir uns vertrauen auf das große Kanalbau-

eben zu hören. Solch einfache, tiefe Kunst, edel und schon vorgetragen, bringt auch bei dem musikalisch Nicht-Verständigen verwandte Saiten zum Erklängen. Lauschen wir nicht noch jetzt mit dem Ohr der Erinnerung jenen weichen, duftigen Klängen, jenen garten Wunderintönen, die wie ein Hauch so geheimnisvoll entwehten? In der Kunst des verhauchten Adrians sucht Manén seinesgleichen, und selbst da, wo er die glänzende Technik in der glotzenartigen Behandlung von Flageolett-Doppelgriffen und beschleunigten Rizzikatopassagen (in der Paganinnummer) entfaltet, ist es nicht diese, die wir bewundern, sondern der bezaubernde Wohlklang seines singenden Instrumentes. Der matte, stumpfe Klang des sonst doch nicht zu verachtenden Flügels lieh dies bei der Begleitung (Herr Albrecht) mit geradezu auffällender Deutlichkeit hervor. Beethoven's Romanze hätte wohl, wenigstens in der religiösartigen Einleitung, etwas größer und schwerer angefaßt werden können, aber auch so löste die Komposition bei fein nancierterem Vortragswiese einen großen Genuß aus. Für den Wegfall von Wachs Preludio entzückte der Künstler in der Zugabe durch das nicht minder wunderbare Spiel von Chopins Es-dur-Nocturno.

Gern hätte ich zum Schluß den Leistungen des Orchesters und seines beredten Dirigenten mehr als ein bloßes Wort der Anerkennung, besonders für die Bekanntmachung mit den aufgefundenen Saiten Beethovens und für den herrlichen Brahm's (Sinfonie Nr. 2 D-dur) zugewandt, aber der Raum und die Zeit gestatten für beide nicht mehr, im übrigen wird auch die Hofkapelle samt ihrem Leiter einem je hervorragenden lyrischen Künstler wie Joan Manén den Löwenanteil des Abends gern gönnen.

W. Rathauer.

## Zum Gustav Adolf-Festspiel.

Für das hier demnächst stattfindende Gustav Adolf-Festspiel von Dr. Otto Devrient dürften in Anlehnung an den in Nr. 55 dieser Zeitung aus sachkundiger Hand gebrachten Artikel und als Ergänzung zu denselben nachstehende kurze Mitteilungen und Betrachtungen vielleicht von allgemeinerem Interesse sein und zu freudiger Mitwirkung bei der Ausführung Anregung geben.

Zunächst mag hier der vereinzelt etwa gehegten Ansicht begegnet werden, daß der „Gustav Adolf“ nicht die gleiche, oft hinreichende Wirkung zu erzielen und auf die Zuschauer und Zuhörer auszuüben imstande sein möchte, wie das von demselben Verfasser herrührende, vor 19 Jahren auch hier mit so großem Erfolge aufgeführte

projektiert, an dem Osterberg in hervorragender Weise durch seine günstige Lage interessiert ist.

Hus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unfernt mit Anordnungen versehen Originalverträge nur mit genauer Gegenangabe geschätzt. Mitteilungen und Berichte über solche Verhältnisse sind der Redaktion frey willkommen.

Odenburg, 27. Februar.

\* Zur Steuerermäßigung. Der Erlaß von Steuern für die unteren Stufen der Einkommen, so wie er von der Regierung und der Mehrheit des Finanzausschusses (ev. auch von der 2. Kammer des Abg. Hg.) zur zweiten Lesung des Voranschlags beantragt wird, beläuft sich auf:

- 50 Prozent für die Stufen 1-4 (400-600 M., 1-4 M.)
40 Prozent für die Stufen 5-8 (600-800 M., 5-8 M.)
30 Prozent für die Stufen 9-11 (800-1000 M., 9-11 M.)
20 Prozent für die Stufen 12-16 (1000-1500 M., 12-21 M.)
10 Prozent für die Stufen 17 und 18 (1500-1800 M., 22-27 M.)

Nach Antrag des Abg. Hg. u. g. soll erlassen werden: 100 Prozent für die Stufen 1-3 (400-550 M., bleiben ganz frei).

50 Prozent für die Stufen 4-7 (550-750 M., 4-7 M.)
40 Prozent für die Stufen 8-11 (750-1000 M., 8-11 M.)
30 Prozent für die Stufen 12-16 (1000-1500 M., 12-21 M.)
20 Prozent für die Stufen 17-19 (1500-1950 M., 22-30 M.)
10 Prozent für die Stufen 20-22 (1950-2400 M., 34-41 M.)

Wird also der letztere Antrag nicht angenommen, so stimmt Abg. Hg. u. g. mit der Mehrheit. Diese und die Minister (Abg. G. n. e. f. i. n. g. und F. e. i. g. e. l.) unterscheiden sich dann nur dadurch, daß erstere mit der Regierung außer der oben bezeichneten Ermäßigung der unteren Stufen der Einkommensteuer noch sämtlichen übrigen Steuerpflichtigen 5 Prozent erlassen will, letztere aber 10 Prozent.

\* Eintragungen ins Handelsregister. Firma: Hermann Oltmanns, Bant. Wäscherei mit Präfixierbetrieb.

X Febr., 26. Febr. Gestern nachmittag tagte im „Hotel zum Erzogherzog“ hierjehlt eine gemeinschaftliche Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine des 2. Distrikts, umfassend die Lemmer Fever, Kühringen und Barel. Etwa 300 Landwirte waren erschienen, um dem Vortrage des Regierungsbaumeister A. D. Niemeyer aus Hannover, Leiter der Baustelle der hannoverschen Landwirtschaftskammer, über die Förderung des landwirtschaftlichen und ländlichen Bauwesens durch die Errichtung einer Baustelle bei der Landwirtschaftskammer in Odenburg beizuwohnen.

Daher-Festspiel. Wenn überhaupt, so könnte eine solche Ansicht einzig und allein ihre Begründung und eine gewisse Berechtigung haben insofern, als die Hauptpersonen in dem letzteren - eben Luther selbst - jozugigen Gemeindegang des ganzen evangelischen Volkes ist - jedes Kind kennt ihn, seinen Werdegang, sein Leben und Wirken - während die Person des Gustav Adolf in dieser Beziehung naturgemäß zurücktritt. Sinzu kommt in gewissem Sinne, und zwar mehr rein äußerlich, die Verschiedenartigkeit der Bühnenbilder und Vorgänge. Denn während das Luther-Festspiel mit Ausnahme des dritten Aktes (Marschtag zu Worms) ein vorwiegend bürgerliches Schauspiel verkörpert, bietet der „Gustav Adolf“, entsprechend der Zeitperiode, in welcher er spielt, mehr kriegerische Bilder und erinnert dadurch an die Schiller'schen Wallenstein-Trilogie, mit der er ja auch geschichtlich im engsten Zusammenhang steht. Gleichwohl, über vielmehr gerade deshalb ist auch der Gustav Adolf von überaus padernder, oft tiefergreifender Wirkung und in seinem ganzen künstlerischen Aufbau, seiner herrlichen Dialektik und seinen farbenprächtigen, lebensvollen und lebenswahren Bühnenbildern dem Luther-Festspiel in jeder Weise völlig ebenbürtig. Auch in ihm entrollen sich in buntem Wechsel und in feiner, von Akt zu Akt sich steigender Spannung stürmische Massenbewegungen von materialischer, hochdramatischer Wirkung, sowie intime, überaus stimmungsvolle Szenen von wunderbarem Reiz im Dialog und in der Handlung. Wie im Luther der 2. und 3. Akt gegenüber dem 4., 5., 6. und 7. Schlusssatz - so im Gustav Adolf der 1., 3. und 4. Akt gegenüber dem 2. und Schlusssatz und namentlich der Bewegung des Schwedenkönigs mit dem kleinen kosen Kurprinzen von Brandenburg (2. Akt) und der Rastlosigkeit im Felshernzst von Nürnberg mit dem Bagen (4. Akt). Das sind Bühnenbilder, die man erst gesehen, womöglich auch der Bühne selbst - als begeisterten Darsteller irgend einer Rolle - mit erlebt haben muß, um ihren künstlerischen Wert zu verstehen und ihren tiefgehenden, nachhaltigen Eindruck auf Auge und Gemüt zu verspüren. Wähen diese Szenen, die in unaussprechlicher Erinnerung an Selbsterlebtes wie zugleich an den feiner zu früh verstorbenen Meister dieser herrlichen Bühnenschöpfung niedergeschrieben sind, dazu beitragen, daß recht viele Damen und Herren zur persönlichen Mitwirkung sich melden, damit dem schönen Werke die gebührende würdige Aufführung und dadurch zugleich eine begeisterte Aufnahme gesichert werde.

angeführt wird, und ferner, daß die Wohn- und Schlafräume für die Familie und das Gefinde möglichst günstig nach der Sonnenseite hin gelegen sind. Der Vortragende spricht sich namentlich für das östliche Flüggebäude, das insgesamt anerblichstbittige Haus, aus, welches noch von allen Bauarten das praktischste sei. Lebhafter Beifall folgte den Klaren, allgemein verständlichen Ausführungen. Auf eine Anfrage, ob die Baustelle auch mit den ländlichen Gemeinden inbetracht der Schulinbauten usw. in Verbindung nehme, erwiderte Herr Niemeyer, daß der Bauverein Hannover etwa 20 Volksschulen, mehrere landwirtschaftliche Schulgebäude und die Kreiskrankenhäuser in Eßens und Wittmund erbaut habe und etwa in 600 Fällen von Landwirten aus der Provinz Hannover bei Neu- und Umbauten zu Rate gezogen sei. Der Versammlung wohnten u. a. auch die Amtshauptleute Droß, Feber und Bartel-Barel, sowie der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Dr. Geercks-Odenburg, bei. - Nun traten noch die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine des Jevelandes zu einer Versammlung zusammen, um ein Meserat des Direktors Müller von der hiesigen Landwirtschaftsschule, über die Förderung der Zucht des friesischen Milchschafes\* entgegenzunehmen. Der Zweck der Ausführungen war der, die Landwirte zu überzeugen, daß Maßnahmen getroffen werden müssen, das echte friesische Milchschaf, welches immer mehr verschwindet, durch staatlich festgesetzte Züchtungen zu erhalten.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Deutscher Stahlwerksverband. Der „St. A. B. G.“ zufolge schätzte der Stahlwerksverband seinen Mitgliedern schon wieder annähernd 7 Mill. Mark aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1907/08 aus, nachdem erst Anfang Januar eine gleiche Summe überwiesen worden war.

Abfahrgütermarkt am Kohlenmarkt. Die Nachschwächung, die schon seit einiger Zeit die Signatur des Ruhrkohlenmarktes ist, kommt nunmehr zum ersten Male auch in dem amtlichen Berichte der Essener Werke zum Ausdruck. Offiziell wird nämlich bekannt gegeben, wie vor gestern an dieser Stelle berichtet, daß der Absatz der in der letzten Zeit erheblich gesteigerten Förderung Schwierigkeiten begegnet. Es war vorauszuweisen, daß die Einschränkungen, die sich die Industrie, besonders aber die Eisen- und Stahlindustrie, auferlegen muß, über kurz oder lang auch am Kohlenmarkt geltend machen würden, und ganz besonders dann, wenn gleichzeitig ein gelinder Winter die Nachfrage nach Hausbrandkohle beeinträchtigt. Ob die Folge dieser Abfahrgütermarkt auf dem Kohlenmarkt eine Herabsetzung der Kohlenpreise sein wird, steht noch nicht fest. In England haben dieselben schon seit Monaten eine andauernde Ermäßigung erfahren. So wurden Mitte August vorigen Jahres Widdlesborough-Kohlen Nr. 1 mit 16 sh. 6 d. pro Tonne seitens der englischen Bechen notiert, Durham-Gastkoben mit 15 sh. Heute werden für diese Sorten nur noch 12 sh. gefordert. Der Niedriggang ist also in England mittlerweile ein recht bedeutender geworden. Auch in Belgien ist jetzt bereits in den letzten Wochen Abschlüsse in Kohlen zu Preisen erfolgt, die bei einzelnen Sorten bereits einen Niedriggang bis um 2 Frs. pro Tonne aufweisen. (Der Niedriggang der belgischen Kohlenpreise dürfte eine Folge der sich jetzt fühlbar machenden Konjunktur der deutlichen Bechen sein, denen es bereits gelungen ist, bedeutende Quantitäten Kohle aus Belgien abzufuhren.)

Dampfmaschinen-Gesellschaft Hanfa in Bremen. Die Dampfmaschinen-Gesellschaft Hanfa in Bremen schlägt 8 Proz. Dividende gegen 6 Prozent i. B. vor.

Finanzkrisis in Japan. Zu den Meldungen über eine Finanzkrisis in Japan erhielt der japanische Vizekonsulminister ein Regierungstelegramm, wonach in Osaka drei kleine Eisenhändler und Metallmakler fallierten. In Tokio fallierten zwei kleine Bankiers. Eine Depesche einer ersten japanischen Post beschreibt den Effekt auf die Gesamtlage als ohne Bedeutung.

Braunschweig. In der heutigen landwirtschaftlichen Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Bildung einer Vereinigung von Landwirten und Zünderntreibern in ganz Deutschland im Gange sei zum Zweck der Hebung des Zünderfums.

Berlin, 26. Febr. Börse ruhig bei etwas schwächeren Preisen.

Neueste Schlußkurse:

Table with 3 columns: Diskonto, Deutsche Handels, Bohum, Laura, Garpen, Gelsen, Kanada, Raket, Lloyd, 4% Kuffen, Nordd. Wolle, Tendenz. Includes values for 26. Febr.

Kursberichte der Odenburger Banken

Odenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Brovission.

Table with columns: Wämbelischer, 3 1/2 pCt. alte Odenburger Konfols, 3 1/2 pCt. neue do., 3 pCt. do., 4 pCt. Odenb. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Stadt-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Stadt-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Stadt-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Stadt-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenb. Stadt-Kredit-Anleihe.

Table with columns: 4 pCt. Preuss. Schatzanweisungen, rüdzahlbar 1. Juli 1912, 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, 3 pCt. do., 3 1/2 pCt. Preussische Konfols, 3 pCt. do., 4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, 4 pCt. Meiß. Prov.-Anl., 4 pCt. Meiß. Stadlanleihe, 4 pCt. Bayer. Stadlanleihe, 3 1/2 pCt. Königsberger Stadlanleihe.

Table with columns: 4 pCt. Jütlandische Wämbelische, Ser. V. in Dänemark, 3 1/2 pCt. Jütlandische Wämbelische, Ser. V. in Dänemark, 4 pCt. abgelt. Wämbel. der Weimar. Hypoth.-Bank, 4 pCt. Wämbel. der Weimar. Hypoth.-Bank.

Table with columns: 4 pCt. Odenburg. Konf. Anleihe mit ganzjährig Zinsen, 3 1/2 pCt. Odenburg. Konf. Anleihe mit halbjähr. Zinsen, 3 pCt. Odenburg. Prämien-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe.

Odenburgische Landesbank.

Table with columns: 3 1/2 pCt. Odenburg. Konf. Anleihe mit ganzjährig Zinsen, 3 1/2 pCt. Odenburg. Konf. Anleihe mit halbjähr. Zinsen, 3 pCt. Odenburg. Prämien-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe.

Table with columns: 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe.

Table with columns: 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe.

Table with columns: 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe, 4 pCt. Odenburg. Staats-Kredit-Anleihe.

Table with columns: London and Paris Exchange, Canadian Pacific, Southern Pacific, Union Pacific, United St. Steel Comm., Anaconda, Rio Tinto.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes items like Chartered, De Beers, East Rand, Geduld, Glen Deep, Gera, Gubelids, Johann's Jub., Knights, Meyer Charlton, Modderfontein, Mr. Diamant, Randfontein, Rand Mines, Robinson, Rob. Centr. D., van Ryn, El Oro, Esperanza, Ivanhoe, Sons of Swabia.

Schiffsnachrichten

26. Februar. Norddeutscher Lloyd. Kaiser Wilhelm II., Suppers, nach New York, gestern 7 Uhr nachmittags in New York, ...

und Kalfutta, Reichensfels, Botthoff, gestern Duffant passiert, nach Hamburg, Adensfels, Olmann, gestern von Algier nach Bombay und Karachi, ...

Gesellschaftliche Mitteilungen

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. I. deutsche Fachabteilung für den Bau von landwirt. Maschinen, Allgem. Maschinenbau, Eisenkonstruktion und Elektrotechnik.

„Salvator“



aus der Aktiengesellschaft Paulanerbräu Salvatorbrauerei München

H. Reiners & Sohn, Fernspr. 81. Biergrosshandlung. Fernspr. 81.

Möbel-Verkauf

Entgearbeitete Möbel aus eigener Werkstätte billig gegen Bar zu verkaufen, als: 3 hochmoderne Kammer-Einrichtungen, 1 Salon-Einrichtung, ...



Für Freitag empfehle: Feinste Schellfische, Steinbutt, Zerbütt, Notzungen, Schellen, Kurehahn u. Karbonadenfisch, lebende Karpfen, Schleie, Forellen etc.

Begabung zu verkaufen

Vorausrichtung best. aus 2 Wägen, 1 Schreitbühne, 1 Aufz., 1 l. Tisch, 1 Stuhl, 4 Stühle, ...

Besonders preiswert

ca. 1 1/2 Pfd. Schellfische à Pfd. 30 Pfg., ca. 1 Pfd. Schellfische à Pfd. 25 Pfg., fetter Seelachs (kopflös), à Pfd. 20 Pfg., fetter Koblau (kopflös), à Pfd. 20 Pfg., ...

Trächtige Stuten

osens. Hstl., bis 12 Jahre alt, gut im Gelaufe, anzulaufen gel. Offerten unter S. 517 an die Exped. d. Bl.

Hoher Verdienst

Der Alleinvertrieb einer hervorragenden Neuhaut auf dem Gebiete des

Automobilwesens

ist beständig eine tüchtige, repräsentable Herren gegen eine einmalige Zahlung von einigen Tausend Mark je nach Größe der Bezirke zu vergeben. Der Artikel ist, weil epichemachend, leicht veräußert und außerordentlich lukrativ. Es wird nur auf geübte Vertreter verworfen, welche sich über bisherige erfolgreiche Tätigkeiten ausweisen können und wenn möglich zu Automobilisten gute Beziehungen haben. Preis: Angebots unter S. 4047 an Kuboff Mosse, Darmstadt.

Osternburger Turnverein

Die Feier unseres 32. Stiftungsfestes findet statt am Sonntag, d. 1. März. Nachm. 4 Uhr: Beginn des Schautanzes in der Turnhalle. Abends 8 Uhr: Beginn des Festalles im Vereinslokal (G. Frohns). Karten-Anmeldeungen werden noch am Freitagabend in der Turnhalle entgegengenommen. Der Vorstand.

Klub Freundschaft. Kappen - Fest

Sonntag, den 1. März: in Wohners' Gasthof „Zur Erholung“. Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt frei! Zu diesem humoristischen und nährlichen Fest laden ein Der Vorstand. Karten-Anmeldeungen werden noch am Freitagabend in der Turnhalle entgegengenommen. Der Vorstand.

Dilettantenverein „Arion“ Osternburg

Am Freitag, den 28. Februar: Ball bei G. Frohns. Anfang 8 Uhr. Es ladet höflichst ein Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Oldenburg EV.

Zu vermieten: Auf sofort oder später: Mbl. Zim. m. ob. u. Pfenk. Bod., 400 l. bir. o. Bannl. Laden m. Kontor, Gasfr.

Rasteder Hof in Rastede

Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr: Vortrag des Rectors Herr Dr. Mann: Was die Schule sollte.

Verloren

Verloren a. d. Stau god. Niederarmband. Geg. gute Belohnung abzug. Gasfr. 30.

Gefunden

Gefunden ein Faubol. G. Wöhler. Gefunden ein gold. Armband. Osternburg. Schulstraße 4.

Zu verleihen

Geld nur an sichere Leute zu founlanten Wohnung. Offerten unter S. 3039 an Wih. Scheller, Annone-Exped., Bremen.

Anzuleihen gesucht

Anzuleihen gef. 2000 M. Off. unter S. 491 an die Exp. d. Bl.

Mündelsichere Hypotheken gesucht

Gesucht werden a. 15. März oder 1. April auf mündelsichere Hypothek insgesamt 8000 M. bei prompter Rückzahlung. Gest. Off. umgehend unter E. 508 an die Exped. d. Bl. erbet.

Miet-Gesuche

Gef. zu Mai eine Wohnung im Preise von ca. 300 M. (mög. Stabt). Off. u. N. 345 Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten

Eine schöne geräumige Wohnung m. Laden steht pr. 1. Mai d. 3. in Cloppenburg zu vermieten. Gest. Offerten unter S. 516 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu vermieten im Hause der Witwe Paradies an der Bremer Chaussee 1 fl. Oberwohnung (1 St., 1 A., Küche ujm.) und etwas Gartenland. A. Bishoff & Grimm.

Ober-Wohnung Kriegerstraße 14 zum 1. Mai 1908 z. vermieten. Rud. Meyer & Viehmann.

Fremdl. Oberwohnung an Hauptstraße, 4 Zimmer, Küche, Keller, Gartenland, nach Belieben an ruhige Bewohner zum 1. Mai zu vermieten. Ed. Schwaring, Jude.

Zu verm. kleine Wohnung an alleinst. Person. Schillerstr. 1. ob. Ewerßen 1. Zu verm. zum 1. Mai e. ruhige Oberwohnung mit Land an ruhige Bewohner. G. Würdemann, Hundsmühlstr. 6, Nr. 2.

Zu verm. abthl. Oberw., 3 St., 3 R., Küche u. all. Zub., m. ob. ohne Gartl. Weandestr. 39.

Zu verm. z. 1. April od. 1. Mai febl. Oberw., 3 St., 2 R., u. u. Zubeh., Nr. 400 M. Kriegerstr. 4a. Al. Oberwaha, St., R., u. u. Bodent. 100 M. Brinzelweg 2.

Wohnungen

Zum 1. Mai 1908 habe ich folgende Wohnungen zu vermieten:

1. eine geräumige Oberwohnung in Ewerßen für 300 M., 2. ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus dorl selbst mit ca. 10 Sch. Saal, Garten- und sonstigen Rändereten, im ganzen oder geteilt,

3. eine geräumige Oberwohnung mit Gasanlage und Garten an der Dfenerchausee, 250 M., 4. eine geräumige Unterwohnung dorl selbst mit Stall u. Garten für 200 M., 5. eine kleine Oberwohnung an der Marienstraße 4 für einzelne Person, 150 M., 6. in Bürgerfelde eine große geräumige Oberwohnung m. Stall und Garten, 220 M.

Georg Schwarting

Ewerßen-Oldenburg, Hauptstr. 3. Mbl. St. m. Bett. Anrufstr. 3.

Zu vermieten Schlafz. an ein j. Mädchen. Langhansstr. 23a.

Zu verm. zum 1. Mai Laden mit Wohnung, pass. f. Müll-Essig, Ruzwig, od. Zigarren, auch beides getz. zu verm. Otto Helmman, Kajenenstr. 2, Donnerstagswe.

Verkaufsg. zum 1. Mai febl. Oberwohnung zu vermieten, 320 M., Cernerstraße 16. Zu ertragen Ebenerstr. 15.

Zu verm. a. 1. Mai 1. febl. Oberw. Ndh. Charlottenstr. 5. Logis für Frau oder junges Mädchen. Wallstr. 22.

Zu vermieten febl. Oberw. Ewerßen, Hauptstr. 10.

Febl. 2. i. j. M. Adorierstr. 30. Ewerßen. Umstände, auf Mai eine schöne geräum. Oberw. mit sep. Eingang u. Gartenland zu verm. Wäckerstraße 15.

Zum 1. Mai zu vermieten eine geräumige Unterwohnung mit Stallung und Gartenland. Ww. Sander, Artillerieweg 8 g.

Unterw. Neub. Müllbergweg (Stabt), mit Gas u. Wfl., 2 St., 3 R. ujm., Nr. 350 M., p. 1. Mai zu verm. Gebr. Meyer, Zimmerstr.

Febl. abthl. Unterw. 2 St., 2 R. u. Küche, a. 1. Mai z. verm. Ebenerstr. 28.

Zu verm. a. 1. Mai 1. Oberw. mit Land. Bürgerfelde. Nebberendweg 5. Osternburg. Zu verm. a. Mai eine geräumige Oberwohnung m. Waschküche u. ein. Gartl. Mietpreis 120 M. Gasstr. 58.

Zu v. s. 1. Mai Mansarden-Wohnung, 2 St., 2 R., Küche u. Zubh. Donnerstagswe. 55b.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen v. 22 J., w. in Hausarb. u. Koch. erl. ist u. kann erl. hat. f. Colla. g. Geh. b. Sam. Anst. Off. u. N. 123 Filiale, Langestr. 20.

Suche für meine 16j. Tochter Stell. als j. Mädchen in Oldenburg in d. Hauie, bei Familien-Ansichl. und we. alt. Frau Wethermann, Buche.

Scholar

Sohn eines großen Unterrichters, der höhere Schule bis mit Tertia besucht hat, sucht auf grobem Gute Anstellung als Schölar vom 10. April an. Off. unter N. 3. Postlagernd Döbeln i. S. hütlichst erbeten.

Ein junges Mädchen, welches sich hauptsächlich im Kochen weiter ausbilden möchte, sucht Stellung in einem febl. hüt. Haush. bei Fam.-Ansichl. und Gehalt p. 1. Mai. Off. u. S. 506 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, schon länger in einem bürgerlichen Haushalt tätig, wünscht zum 1. Mai oder später ähnl. Stellung bei Fam.-Ansichl. u. Gehalt, m. Dienstduch, amu. ist. Gut Zeug. ist hoch. Off. u. S. 505 a. d. Exp. d. Bl.

J. Mädchen, nicht mehr ganz unerfahr., sucht a. 1. Mai St. g. Sander und Familien-Ansichl. Ndh. Wöherfelde Str. 32.

Ein geüb. jg. Mädchen, w. schon in Pension war, wünscht sich in einem besseren Hause zu verwohlt. Familien-Ansichl. Bedingung. Off. u. S. 492 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche. Gesucht auf sofort ein Knecht. Gastw. Gebr. Heeren, Stau 21a

Hausdiener

von 15-17 Jahren. Anfang März. Otto Viehmann.

Küch. (Dfnerstr.). Gesucht auf gleich ein Zapfstecker- oder Sattler-Gehilfe, febl. Postlester. St. Ruppe.

Wahnsch. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Fahrrad-Schlosser für meine Reparaturwerkst. Joh. Friedr. Hillje.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling bei freier Station für meine Klempnerei und Installations-geschäft. A. Maack, Bremerhaven.

Viel Geld

bedienen Sie als Vertreter der Holz-Kontour- u. Holzwerkzeug- Carl Pfeil, Neudorf i. Schl. Suche für mein Eisen- und Sturz-Geschäft einen Lehrling aus guter Familie. A. M. Gerdes, Norderney.

Gesucht

ein strebsamer junger Mann, der am 1. April seine Lehrzeit beendet, für ein gutes Manufaktur- und Colonialwaren-geschäft auf dem Land. Nähere Ansichl. erteilen Winkelman & Jürgens, Bremen.

Klempnermeister bei Deslogenen. Gesucht auf sofort oder sobald wie mög. Schindmager-geselle. G. Böning, Schumacher.

# Vertreter

oder Weberverkäufer für Sandfolienpumpen und Diaphragmumpen von größerer leistungsfähiger Fabrik gesucht. Off. u. N. 262 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten.

## Lehrling

für Kontor, mit guter Schulbildung, aus adäquater Familie, stellt unter günstigen Bedingungen ein  
H. Koopmann,  
Fleischwaren - Fabrik,  
Zwischenbahn i. D.

Ein junger Arbeiter von 15-20 Jahren, der auch etwas Gartenarbeit verliert, kann auf leicht angenehme Stellung finden einen höh. Lohn und freie Station. Näheres Kanestr. 1.

## 2 Lehrlinge

aus guter Familie mit guten Schulkenntn. für m. Kontor ges. Gebier. Ausbild. wird ges. F. Bruns, Kautzenfabrik.

Unterz. sucht zum 1. Mai 1908 e. älteren, soliden und erfahrenen Mann, bezw. kann derselbe auch verheiratet sein und auf Wunsch Familien-Wohnung. Näheres beim Posthalter H. Giese.

Gesucht auf sofort 20 tüchtige Erdarbeiter

Schachtstr. 37, i. D. Bahnbau Bahn i. D. D. D.

Gesucht ein Laufbursche, möglichst 10 J. M. Viehmann, Saatenstr. 32.

1 Kellnerlehrling

Hotel und Restaurant Zum Graf Anton Günther Holzwarden. Gesucht zu Mitte März ein

jüngerer Geselle und zu Ostern oder Mai ein

Lehrling für meine Bäckerei unter sehr günstigen Bedingungen. H. A. Barghop.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Schlosser,

der sich in der Fahrradbranche ausbilden will. Demelben ist Gelegenheit geboten, das Automobilfahren zu erlernen.

Herrn. Kleid, Mechanische Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Motorfahrzeuge und Nähmaschinen, Querstr. Oldenburg i. Gr., Hauptstr. 18.

Tüchtige Vertreter

für den Verkauf von Wäscherei-Maschinen gesucht. Dessen mit technischen Kenntnissen werden bevorzugt. Offerten unter N. O. 2697 an Rudolf Mosse, Hamburg, erb.

Gesucht 1 Laufbursche. Albert Giers & Co., Langestr. 28.

Suche sofort 3 Zimmergesellen

gegen hohen Lohn. G. Scheels, Zimmermeister, Bischof i. D.

Gesucht auf sofort 2 Zimmergesellen

a. d. Arb. G. Büffelmann, Streich b. Sandring.

Zum Betrieb einer Hausapotheke, enthaltend Dierarzneimittel, passende

Persönlichkeit gesucht. Offerten unter S. 512 an die Exped. d. Blattes.

Suche zu Mai 2 Kutscher Otto Kreye, Osterburg.

Gesucht zu Mai ein Lehrling

für meine Grob- und Feinbäckerei mit Kaffeebetrieb. S. M. Dienstadt, Esfläth.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling.

G. Wölle, Friseur, Ofenerstr. 28. Mädchen für häusl. Arbeiten. Kurwischstr. 28.

Gesucht ein Schlosser, der hauptsächlich auch in Maschinenerei erfahren ist. Fritz Weich, Sonnenstr. 25, Oldenburg.

Sich Suche zu Ostern 1 Seidenehrung. Th. Dismanns, Aktionator, Meitenstr. 19.

Gesucht auf Mai ein Maurer-Lehrling.

Elsbeth. A. Steengraf.

Weibliche.

Zum 1. Mai ein ordentliches und affurates Hausmädchen, welches im Haushalt schon einige Erfahrung hat.

Frau G. Ullhorn, Bremen, Wolmershäuserstr. 382.

Gesucht auf sofort oder zu Beginn der Kampagne eine affur., saubere Kochfrau für unsere Ziegler-Kantine. Dampfziegelei Kästede, Gesellschaft. m. b. D.

Zum 1. Mai oder April ein besseres Hausmädchen

wegen Verheiratung des jetzigen. Lohn 240 Mk.

Frau L. Will, Oldenburg, Poststrasse 3.

Gesucht auf gl. od. Ostern einfaches j. Mädchen v. 15-18 J. zur Stütze b. Familienanstellung. Off. u. N. 3. N. 60 postl. Oldenburg.

Gel. auf sofort eine Stundenhilfe. Blumenstr. 14. unten.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen, schlicht im schlicht, a. Erlernung des Haushalts. Frau Hauptlehrer Freje, Sandbatten bei Sunthofen.

Suche zu Mai ein in allen Hausarbeiten erfahrenes junges Mädchen bei gutem Salär und Familienanschluss. Frau Kaufmann von Zienen, Elsibeth.

Für e. feinen bürgerlichen Haushalt ohne Kinder in Oldenburg a. sofort oder 1. Mai weg. Erlernung b. jehem ein erfahrenes junges Mädchen f. alle häuslichen Arbeiten bei Fam-Anschl. u. gutem Lohn gel. Off. u. N. 515 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai ein gebildetes junges Mädchen für Haushalt und Küche in ein Forthaus der Provinz Hannover, Nähe Hamburgs. Familienanstell. Dienstmädchen vorhanden. Näheres Wallstr. 12. oben, mittags zu erfragen.

Gesucht zu April od. Mai für Bremen

affurates Mädchen, 15-16 Jahre, kinderlieb, f. H. Haushalt, 1 Kind. Wäsche wird gehalten. Näheres Auguststr. 46 I.

Gesucht zum 1. Mai ein frdl. Mädchen bei Kindern. Galtstr. 9.

Für guten bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Mai junges Mädchen, schlicht im schlicht, bei Fam-Anschl. a. Erlern. b. Haushalt gesucht. Off. u. N. 19 postl. Oldenburg.

Gesucht a. 1. Mai tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. Große Wäsche wird ausgegeben. Zu melden von 6-8 Uhr abends Saarenstr. 48. Loden links.

Gel. nach einer hübschen Stadt bei Hannover ein in. Mädchen, welches die höhere Schule besucht hat, zur Beschäftigung bei den Schularbeiten von zwei Kindern und zur Stütze der Hausfrau bei gutem Gehalt. 2 Dienstmädchen vorhanden. Off. u. N. 510 an die Exp. d. Bl. erb.

Gel. a. 1. März ein im Wähen geübt. j. Mädchen f. m. Gesch. D. Dieker, Schönm., Marktstr. 16.

Für die Saison 2 fixe, gewandte

2 junge Mädchen für Restaurant und Haushalt. Bahnhof Carolinenfel.

Gesucht ein Mädchen

auf sofort zur Anstalt bis zum 1. Mai od. zum 1. Juli. Frau Wolffs, Auguststr. 47.

Gesucht für meine Landwirtsch. in Bursche zum 1. Mai e. junges Mädchen,

welches das Melken mit übernimmt, gegen hohes Salär. Edw. Altenbeich. D. Saigen.

Gesucht zur Vertretung der Hausfrau auf 4-5 Monate eine Dame, die befähigt ist, einen größeren Haushalt selbstständig zu führen. Off. u. N. 489 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen. Gel. zum 1. Mai 2 junge Mädchen,

welche d. Schneidern u. Musterzeichnen erlernen wollen. Helene Meyer, Damentonfekt.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

für die Wäsche, gegen Vergütung. Theodor Meyer.

Gesucht ein besseres junges Mädchen,

welches das Wähen erlernt hat und Lust hat, sich als Drehtriebe auszubilden. Theodor Meyer.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

mit guter Schulbildung für den Laden geg. Vergütung. Theodor Meyer.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein junges Mädchen

von 15-17 Jahren zur Stütze bei Familienanstellung. Off. u. N. 507 an die Exped. d. Bl.

Gesucht a. 1. März jüngeres Mädchen

für einige Vormittagsstunden. Langestr. 40.

Gel. a. 1. Mai ein ordentl. Mädchen gegen hohen Lohn. D. Hennede, Markt 2.

Gesucht a. 1. Mai für meinen H. Haushalt ein gut empbl. Mädchen

von 16-20 Jahren. Frau Herr. Sasseff. Galtstr. 7.

P. 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Justizrat Laun.

Pensionen.

Zu April können Schüler und j. Dessen wieder in guter Pen. auf Aufnahme finden. Preis 7 0 bis 800 M jährlich. Offerten unter S. 512 an die Exp. d. Bl.

# A. Kistenmacher,

Langestr. 48, beim Rathaus,

stellt sein gesamtes Lager mit den noch täglich einlaufenden grossen Warensendungen zum Verkauf und ver-  
gütet in bar

15% Rabatt

bei Bareinkäufen auf alle Artikel.

## Für die Konfirmation empfehle:

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe von 0,85 an.  
in allen Stoffarten

Schirme, Strümpfe, Röcke, in grösster Auswahl!  
Corsetts und Hemde Billigste Preise!

## Brautleute

sollten es nicht versäumen, sich von der Preiswürdigkeit und Güte meiner

# Bettinletts und Federn

zu überzeugen. Ich übernehme volle Garantie für meine altbewährten, anerkannt guten Qualitäten.

15% Rabatt.

Auf alle Artikel meines Lagers

15% Rabatt.

Von einer alten, erstklassigen Feuerberühmten Gesellschaft wird für Oldenburg und Umgegend ein tüchtiger

## Vertreter

gesucht bei Gewährung hoher Provision. Gel. Anerbietungen u. S. 503 an die Exp. d. Bl. erb.

Lehrlinge stellt noch ein

Abeking & Rasmussen, Boots- und Yacht-Werft, Lemwerder.

Zum 1. Mai ein jüngeres Mädchen.

Frau Th. Berger, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. April für einen feinen Haushalt ein erfahrenes junges Mädchen,

am liebsten nicht unter 25 Jahren. Betreffende muss gewandt im Kochen sein. Mädchen wird gehalten. Ge. alsanprücht, Zeugnisse und Bild zu senden an Frau Dr. Almers, Barel i. D. D. D., Schlossstr. 10.

Suche zu sofort zwei jüngere Schneiderinnen

und 1 Lehrling

für Kleideranfertigung.

Aug. Bruhn Nachf., Saarenstrasse 54.

# 2. Beilage

zu Nr. 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 27. Februar 1908.

## Deutscher Reichstag.

109. Sitzung. Berlin, 26. Februar.

### Justizetat. — Wahlprüfungen.

Am Bundesratsstische: Dr. Nieberding. Die zweite Lesung des Justizetats wird beim Kapitel „Rechtsgericht“ fortgesetzt.

Abg. Stadthagen (Soz.) bringt den Fall Liebnecht zur Sprache und bemängelt, daß bei Hochverratsprozessen eine weitere Instanz nicht vorhanden sei. Von einer Unabhängigkeit der Richter sei keine Rede, politische Momente spielten dabei doch eine wesentliche Rolle.

Ohne weitere Debatte wird der Rest des Justizetats bewilligt.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung sind Petitionen, die für die Erörterung im Plenum als nicht geeignet erschienen. Das Haus beschließt dem Antrage der Kommission entsprechend.

Es folgen Wahlprüfungen. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. Manz (natl.), Schlüter (Reichspt.), Graf-Weimar (v. Bgg.), Wachholtz de Wente (natl.), Schach (v. Bgg.), Dr. Will-Strasbourg (Zentr.).

Bei der Wahl des Abg. Enders (freif. Vpt.), für die Weiserhebungen beantragt werden, bemängelt

Abg. Fischer-Berlin (Soz.), daß die Kommission von ihrer bisherigen Praxis abgegangen sei; da durch die Unterschrift mehrerer Bürgermeister eine amtliche Wahlbeeinflussung stattgefunden habe, müsse die Wahl für ungültig erklärt werden.

Abg. v. Derken (Reichspt.) widerspricht dem. Wenn das deutsche Volk wahrhaftig sei, dann seien auch die Wähler gegen Wahlbeeinflussungen gesichert, dann seien sie für äußere Einflüsse nicht zugänglich.

Abg. Kopisch (freif. Vpt.) tritt den Ausführungen des Vorredners bei.

Abg. Raab (v. Bgg.): Erfreulich ist es, daß die Kommission mit der alten Praxis endlich gebrochen hat, der Unterschrift von Bürgermeistern unter Flugschriften so große Bedeutung beizumessen. Wenn ein großer Privat Arbeitgeber seine Arbeiter beeinflusse, so seien viel schlimmere Folgen zu befürchten.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Herrn v. Derkens Stellungnahme berichte ich, die Konventionen sehen nur eine Beeinflussung, wenn sie zu Gunsten eines Sozialdemokraten — was tatsächlich ausgeschlossen ist — ausfällt. Im Süden Deutschlands sieht man in solchen Unterschriften keine Beeinflussung, weil da nicht der Beamtenapparat so in Betrieb gesetzt wird, wie im Norden. Die dortigen Regierungen bewahren eben auch in solchen Tagen politischen Anstand. Neben kommt jedoch auf die früheren Wahlprüfungen für Altenburg (Buchwald) und Frankfurt a. O. (Braum) zu sprechen und beschneidet frühere Beschlüsse des Reichstags als eine Schamlosigkeit.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode ruft den Medner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Dr. Mugdan (freif. Vp.) polemisiert gegen den Abgeordneten Fischer und die Sozialdemokratie.

Abg. Wellstein (Zentr.) beantragt Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole) bittet ebenfalls um Rückverweisung.

Abg. Dr. Heinze (natl.): Der Unterschrift der Titel ist nicht das Gewicht beizulegen, wie es tatsächlich gehandhabt wird. Auf die Polizeigewalt kommt es auch nicht an. Ich bitte um Gültigkeitserklärung. (Beifall.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Der Vorredner hat sich für den prinzipienlosen Reichstag erklärt. Nach seiner Rede gibt es überhaupt keine Wahlbeeinflussung mehr, dann kann auch jeder Landrat und Regierungspräsident sein freies Bürgerrecht ausüben.

Abg. Raab (v. Bgg.) erklärt sich gegen die Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. v. Derken (Reichspt.) nimmt die Kommission vor dem Vorwurf in Schutz, als ob dort parteipolitische Interessen für die Entschlüsse gewaltet hätten.

Abg. v. Brodhagen (kon.) protestiert dagegen, als ob die Bevölkerung im Osten und Norden nicht so selbständig sei, als im Westen und Süden.

Abg. Kopisch (freif. Vpt.): Die Bevölkerung Sachsen-Weimars, um die es sich hier handelt, ist zu selbständigem Handeln sehr wohl befähigt.

Abg. Geier (Soz.): Es ist nicht wahr, daß die Bürgermeister so einflußlos sind. Wenn Sie bei dieser Wahl Wahlpolitik treiben wollen, so treiben Sie eine Politik, die diese Session nicht überleben wird.

Abg. Dr. Mugdan (freif. Vpt.): Die Sozialdemokratie will nur ihr Mißfallen an den Freiwählern äußern. Wenn der Freiwähler so unbedeutend ist, so verheißt ich nicht, daß so viele Worte über ihn verhandelt werden. (Seitenskeit.)

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Inzwischen meldet sich

Abg. Singer (Soz.) zur Fragestellung zum Wort.

Vizepräsident Kaempff überhört dies. Später betont Abg. Singer, daß einer der Schriftführer den Vizepräsidenten auf seine Worterhebung aufmerksam gemacht hätte. (Rärm bei den Sozialdemokraten.) Abg. Fischer-Berlin ruft: Das ist auch ein freiwähliger Präsident!

Vizepräsident Kaempff: Wir haben uns in der Abstimmung befunden. (Widerpruch bei den Soz.)

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Ledebour (Soz.), Fischer (Soz.), Kopisch (freif. Vpt.) und Müller-Ferloh (freif. Vpt.).

Darauf wird der Antrag auf Zurückverweisung der Wahlprüfung an die Kommission abgelehnt und Beweiserhebung einstimmig beschlossen.

Die Wahl des Abg. Pauli-Potsdam wird für gültig erklärt.

Bei der Wahl des Abg. Becker-Arnberg (Zentr.), deren Gültigkeit beantragt wird, betont

Abg. Lic. Overling (natl.), daß hier eine Wahlbeeinflussung durch katholische Geistliche stattgefunden habe, er bitte darum, daß das Zentrum dies ausdrücklich mißbillige.

Abg. Groeber (Zentr.): Wir erklären die Beeinflussung durch Geistliche und den Mißbrauch der Kanzel für verwerflich. Herr Overling möge auch auf die evangelischen Geistlichen dahin wirken.

Abg. Lic. Overling (natl.): Wir mißbilligen jeden Amtsmißbrauch, ob von katholischer oder evangelischer Seite, ist gleichgültig.

Darauf wird die Wahl für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abg. Kabroffe (Lothring.) werden Beweiserhebungen beschlossen, ebenso über die Wahl des Abg. Ortel (natl.). Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. Graf von Brudersdorf-Mielzinski (Pole), Prinz zu Schönau-Carolath (natl.), v. Byern (kon.), Sieg (natl.), Dr. Herbers (Zentr.) und Dr. Krüning (natl.). Die Wahl des Abg. Erdhoff (freif. Vpt.) wird ausgesetzt.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Gewerbeordnungsnobellen, Zigarrenfabrikation in der Hausindustrie, kleinere Vorlagen.

Schluß 5¼ Uhr.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Abdruck unserer mit Berücksichtigung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Verhänden der letzten Vorlesung sind der Redaktion nicht willkommen.

Stenogramm, 27. Februar.

\* **Ordensverleihungen.** Der Kaiser hat dem früheren preussischen Gefandten am hiesigen Hofe, jetzigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen, Dr. Grafen P e n d e l v. D o n n e r s m a r d, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, sowie dem Hauptmann v. T a h n e n im 5. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), einem D i e n b u r g e r, die Krone zum Orden Adlerorden verliehen.

\* **Der Bremer Lehrergewerksverein** führt am Sonnabend dieser Woche, abends 7.30 Uhr, im großen P i n n t l e r v e r e i n s s a a l e unter Leitung von Herrn Professor F a n z n e r den „F r i t h o f“, das unvergängliche schöne Jugendwerk Max Bruchs, auf. Solistisch wirken mit der bedeutende Baritonist Kammerjäger F. L o r i s aus München und Frau H. M ü l l e r - K e i s e l vom Bremer Stadttheater. Der Chor singt außerdem „Der Abendstille See“ von Herrn. Göb und eine neue, überaus schwierige, aber dankbare und interessante Komposition a-capella von Paul Scheinplug: Die Ulme zu Hirtau.

\* **Kammerjägerin Dora Moran** wurde vorgestern von der Prinzessin Citel Friedrich nach Schloß Bellevue in Potsdam zum 5 Uhr-Nachmittag-Tea geladen, wo sie einer größeren Damengesellschaft Arien und Lieder von Schumann, Brahms, Bizet, Grieg und auf Wunsch noch zum Schluß Schumanns „Du bist wie eine Blume“ sang. Am Flügel begleitete Herr Otto Bafe.

\* **Das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19** nimmt in diesem Sommer an dem Manöver einer Kavallerie-Division auf dem Truppenübungsplatz in der Seine bei Paderborn nicht teil. Vom 10. Armeekorps sind hierzu das 2. Hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 16 in

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Anatole France's „Pinguine“. Ueber sein neues Buch: „Die Pinguine“ hat Anatole France einem Mitarbeiter des „Menschen“ nachstehende Mitteilungen gemacht. „Die Pinguine leben in ihrer Unschuld glücklich wie Adam und Eva auf der einsamen Insel Ala und wußten nicht, daß im Nachgehen etwas Böses liege. Eines Tages aber wurden sie von einem heiligen Manne in Menschen verwandelt und getauft, und von der Stunde an begann ihr Unglück. Dem Heiligen tat die auf seine Veranlassung gefehene Verwandlung der Pinguine bald leid. Er kam mit einem feiner Jünger an die Küste der Insel, auf der sich die Pinguine befanden. Die Vögel gingen ihren gewohnten Beschäftigungen nach; die schönsten Weibchen waren von ihren Liebhabern umgeben, die den nicht bekleideten und verblühten Schönheiten der Weiber durchaus keine besondere Aufmerksamkeit schenkten. Der Heilige aber war ob so vieler Nothzeit empört und kam auf den Gedanken, die Pinguine zum Anstand zu erziehen und ihnen zu zeigen, wie man sich kleidet. Er nahm sich einen Haufen von Häuten und Fellen vor, um aus diesem Kleidungsstücke für die Pinguindamen herauszubringen; in diesem Augenblicke trat sein Jünger zu ihm und sprach: „Weshalb wollst du die Pinguine kleiden? Sie werden dadurch nur eitel werden. Mit der Kleidung und dem dazu gehörigen Schmuck werdet ihr den Frauen eine furchtbare Waffe geben, und es wird daraus großes Unheil entstehen. Ich will es Euch bald beweisen.“ Und der Jünger wandte sich an die häßlichste Pinguinfrau und lehrte sie die Kunst, die die Fehler der Natur verbessert. Die Pinguinfrau konnte jetzt ihre natürlichen Mängel unter den harmonischen Falten eines roten Gewandes verbergen und wußte mit der Hand ein Eckchen ihres Gewandes elegant und verführerisch in die Höhe zu heben. Dann flocht sie sich geschickt das Haar, setzte einen Hut auf und ging am Strande spazieren. Als die Pinguine sie sahen, stießen sie einen Schrei der Bewunderung aus; sie verließen sofort die nackten Weibchen und folgten dem bekleideten. Leider ließ sich auch der Jünger des Heiligen verführen. Aber der Heilige bekannte sich trotzdem nicht als besiegte und lehrte den Pinguinen nach wie vor, wie man die Nacktheit zu bedecken habe. Die Pinguinen bildeten einen Gesellschaftsverband und hatten nun alle Trübsal, die die Menschen haben. Anatole France hat nicht gesagt, wie die Pinguine von ihrer ursprünglichen Reinheit zu der tiefen modernen Korruption gelangt sind; die Pinguine sollen schließlich ihre Insel mittels eines Explosivstoffes in die Luft sprengen.

Liebesbriefe eines Königs. Der Liebesroman, der König Alfons XII. den Vater des jetzigen Königs, mit der schönen Elena Sanz verband, hat jetzt bekanntlich zu einem Prozeß geführt, der in Spanien mit lebhaftem

Interesse verfolgt wird. Die beiden Söhne der schönen Sanz klagen auf Herausgabe eines Vermögens von mehreren Millionen, das ihr Vater, König Alfons XII., ihnen ausgesetzt hatte und das nach der Auszahlung kam, weil der Bankier, bei dem der König die Summen hinterlegt hatte, vor der Großjährigkeit der beiden Sanz fallierte. Die Verteidiger der Kläger drohen mit der Bekanntschaft der zärtlichen Briefe, die der König an seine Geliebte richtete. Einige dieser Briefe werden jetzt durch einen Sekretär in ausländischen Blättern veröffentlicht. „Elena meines Lebens“, so schreibt der König in einem der Briefe, „entzündet findet Du Deine Pension bis Diözes. Mein Herz ist bei Dir. Wäge dich gut, damit Du Deine Stunde gut überlebst. Man überwacht mich, ich kann nicht vollenden. Küsse für Dich und die Kinder von Alfonso.“ Ein zweites Schreiben lautet: „Meine liebe Elena, ich konnte Dir bis heute die Summe nicht schicken, die Du nun beigegeben findest, denn am Ende des Monats hatte ich nicht einen einzigen Marabedi und sogar noch Schulden. Um mich für die Verpätung zu bestrafen, schickte ich, wie Du siehst, Dir 500 Peletas mehr als verabredet. In Zukunft werde ich pünktlicher sein. Ich bin sehr glücklich, zu hören, daß unser lieber kleiner wohl- auf ist, und ich sende Dir tausend Küsse von Deinem Alfonso.“ Die Rückseite einer Photographie des Königs enthält die Widmung: „Als ich die gepanzerten Schwärmer befehlige, meine geliebte Elena, da wurden alle Magnetenadeln in verschiedenen Richtungen angezogen, je nach der Nähe und der Verschiedenheit der Metalle, die sie umgaben. Wärest Du dort gewesen, meine Augen würden sie alle auf sich gebannt haben, wie sie angezogen haben das Herz Deines Alfonso.“ Von jugendlicher Leidenschaft und freimütiger Offenheit erfüllt sind die Zeilen eines anderen kleinen Billets: „Meine kleine Elena, „morgen“ — morgen werde ich endlich bei Dir sein! Nichts kann Dir eine Vorstellung geben von der Ungebild, die mich erfüllt. Gestern mußte ich wieder den ganzen Tag die geizerten und heißen Verbeugungen eines Kaufmens alter Marquisen hinnehmen, die häßlich sind wie die Tugend und langweilig wie ihre Gatten. Als ich all diese welfen Gesichter betrachtete, da ergriff mich ein wahnsinniges Verlangen, in einem Wagen zu springen und zu Deinen runden Schultern zu eilen, zu Deinen frischen Lippen und zu der Fröhlichkeit Deines Lächelns.“ — Nach acht Stunden der Trennung und — unterwegs. Empfangne die besten Küsse von Deinem Alfonso.“

Ohne Badehofen. Man schreibt der „Kön. Ztg.“: Ich las Ihre Artikel über das Schulbad in Kopenhagen bei Bonn und möchte dazu etwas sagen über das B a d e n i n D a n e m a r k. Im vorigen Sommer war ich in dem kleinen Seebad Eidsborg bei Kopenhagen. Man badet dort in einer Art Badenanstalt, die aber oben offen ist, und man kann auch hinaus ins Meer schwimmen. Als ich nun zum erstenmale in diese Badenanstalt kam, trat mir, sich verbeugend, ein völ-

lig unbekleideter junger Mann entgegen mit den Worten: „Ich bin der Bademeister.“ „Das sehe ich“, sagte ich. „Ach“, erwiderte er, „es fällt Ihnen auf, daß ich keine Badehose trage; ja, wir Dänen ziehen beim Baden keine Hosen an, aber wir haben eine vorrätig für die Deutschen.“ Ich ließ mit dem auch wirklich dieses erste Mal eine Badehose geben. Aber wie ich nun sah, wie in diesem Herrenbad Ermadene und Knaben jeden Alters das Baden ohne jede Bekleidung als etwas so ganz Selbstverständliches hinnahmen, da fügte ich mich dieser Unbesitzte während meines ganzen Aufenthaltes in den dänischen Bädern. Ich sah denn auch die Knaben nach dem Baden nadend in der Sonne liegen, genau so selbstverständlich, als ob sie ganz bekleidet wären, das erschien mir ganz natürlich, ich nehme ebenso wenig Anstoß daran, wie die Dänen selber, die an Sittlichkeit den Deutschen nicht nachstehen.

Leutnant und Regierungspräsident. Die letzte Ausgabe des „Militär-Wochenblattes“, die eine so lange Reihe von Veränderungen im Offizierskorps sowohl des aktiven Heeres wie des Beurlaubtenstandes brachte, hat u. a. auch gemeldet: „von Borries (III. Bezirk), Leutnant der Garde-Blauweh-Kavallerie 2. Aufgebots, der Alpbich bewilligt“. Wer ist dieser Landweh-Leutnant von Borries? Niemand anders als der bisherige Polizeipräsident von Berlin, jetzige Regierungspräsident von Magdeburg, der sich in der Rangliste mit seinen vielen und hohen Ordensauszeichnungen als Leutnant schon lange einigermaßen selbst ausnahm, — wobei allerdings daran erinnert werden könnte, daß Otto von Bismarck als Bundesstagsgelehrter ebenfalls Landweh-Leutnant war und sich mit besonderem Stolz in Uniform als solcher neben den goldbefiedelten Fräulein diplomatischen Kollegen zeigte.

Ein Geschenk Kaiser Wilhelms für England. Soeben ist ein neues Bild des Kaisers fertiggestellt worden, das von dem Kunstmalter Alfred Schwarz gemalt wurde. Es stellt den Monarchen in der traditionellen D r j o r d e r D o k t o r t r a c h t dar und ist dazu bestimmt, die Aula der Universität zu Oxford zu schmücken. Gelegentlich seiner Ernennung zum D r j o r d e r Ehren doktor hatte nämlich der Kaiser der Universität zu Oxford verprochen, ihr sein Bild in Lebensgröße zu schenken. Sofort nach seiner Rückkehr aus England erhielt darum der Kunstmalter Schwarz den Auftrag, dieses Bild herzustellen. Kaiser Wilhelm hat ihm regelmäßig dazu im Schloß im großen Saal der Gemäldegalerie, oft zwei bis drei Stunden lang, da er an dem guten Gelingen des Bildes ein besonderes Interesse befreundete. Es ist in einer Art Vorräum stehend dargestellt und trägt den englischen Frack mit rotem Dorsmantel, kurzen seidnen Hosen, seidnen Strümpfen und Schmalleinhanden. Den schwarzen Dorsmantel aus Samt hält er mit der linken Hand, während die rechte leicht in die Seite gestemmt ist. Ueber der Brust trägt er das Band des Hosenbandordens mit allen seinen Emblemen. Auf der weißen Domborst ruht das Johanniterkreuz.

Wienburg und das Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 17 in Braunschweig kommandiert.

Auf der allgemeinen Gefängnisabstellung in Kopenhagen (Köpen.) erhielt Herr Jul. Meyer auf schw. deutsche Langban 2. und 3. Preis. Herr M. Seifert hagen auf weisse Myanodes 2. und zwei 3. Preise. Herr Fr. Schumann auf in Braunschweig auf rechteckige Italiener.

Friedenrat. Die nächste öffentliche Versammlung findet am Sonnabend, den 29. d. M., abends 8 Uhr, im Lohenghaus an der Wilhelmstraße statt.

Chefsten, 26. Febr. Wie vorausgesehen war, hat der Beschluß des Gemeinderats in der letzten Sitzung, betr. Verlegung des Bahnhofs nach Gemeindeabstimmung nach Wobersfelde die Gemüter der Driftschaffler in nicht geringe Aufregung versetzt. Eine Protestpetition der borbereiten Bezirke, welche sich jetzt im Umlauf befindet und schon zahlreiche Unterschriften gefunden hat, war das Resultat dieses Beschlusses. Die Petition weist u. a. darauf hin, daß die Bezirke Obersten 1, 2, 3 und 4 rund 4000 Einwohner — also weit über die Hälfte der Gesamtgemeinde — haben, und daß für diese alle das alte Wahllokal am gelegenen sei. Bei der letzten Reichstagswahl seien in vier Wahllokale reichlich 600 Stimmen abgegeben worden, bei der Gemeindeabstimmung jedoch in einem Wahllokal 716 Stimmen. Die Post- und Bahnbeamten, Bureauangestellten und die meisten Arbeiter haben erst um 7 Uhr abends Feierabend und können dann bis 8 Uhr nicht mehr nach Wobersfelde kommen, während bei Folge die meisten vorbeigehen oder doch ohne großen Umweg vorbeigehen können. Eine Verlegung des Lokals nach Wobersfelde würde alle diese ihres Wahlrechts berauben. Die Wahl löse aber doch dazu da sein, die Stimmung des Volkes kennen zu lernen, also muß dem Volke dann auch Gelegenheit gegeben werden, zu wählen. Es werden, um allen Wählern entgegenzukommen, mehrere Wahllokale in Vorschlag gebracht. Man ist hier gespannt, wie sich der Gemeinderat zu dieser Petition stellen wird.

Zweelbäte, 27. Febr. Am nächsten Sonntag, den 1. März, feiert der hies. Gelandereiner „Frohinn“ sein diesjähriges Winterfest im Saale des Herrn Clausen-Moorhauken. Da die Feste des Vereins sich stets eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatten, steht auch diesmal ein volles Haus zu erwarten. Der Anfang ist auf 7 Uhr angesetzt. (Siehe Anz.)

Bad Zwischenahn, 26. Febr. Die „Zwischenahner Fiedertafel“ veranstaltet nächsten Freitag unter Mitwirkung von ersten Kräften der Oberbürger Infanteriekapelle ein Konzert im Saale von Herrn D. Meyer. Das Programm ist sehr interessant. Die Kapelle hat sehr gehaltvolle und schöne Nummern dazu beigetragen. Die Herren Kottmann und (Geige), Gottmanns Hausen (Trommel) und Lepp (Klavier) treten als Solisten auf. Die „Fiedertafel“ singt eine ganze Reihe schöner Männerlieder. Bismarck tritt auch das Soliquartett (mit Solo) auf. Nach dem Konzert beginnt der Ball. Es wird sicher ein schöner Abend werden.

Glück, 26. Febr. Gestern traf hier die traurige Nachricht ein, daß ein seit kurzem von hier verschundener Sandwerksmeister, der Familienbater ist, sich in Hamburg das Leben genommen habe. Was den früher immer jovialen Mann zu dieser unglücklichen Tat getrieben hat, weiß man nicht bestimmt; man glaubt, daß er unter einem tiefen Drucke wirtschaftlicher Sorgen gehandelt hat.

Febr. 26. Hier wurde gestern ein Saatgutmarkt abgehalten, der sehr reich besetzt war, und zwar mit 26 Nummern Safer, 4 Sommergerste, 1 Sommerroggen, 7 Wobnen, 3 Felderbsen, 1 Gartenerbsen, 5 Gartenbohnen. Die mit einem \* bezeichneten Nummern wurden im Vorjahre besichtigt und konfirmierten in Klasse a, die anderen in Klasse d. Das Preisergiebniß ist das folgende: Safer: Ia Pr. 25 M., A. Miller-Mahshausen (Probsteier); Ia Pr. 25 M., derselbe (Strubbeschlanfiedler); Ia Pr. 25 M., derselbe (Keines Ertragreichster); Ia Pr. 15 M., derselbe (Kirchliches Ertragreichster); Ia Pr. 15 M., Zint Wobnen-Purzwarte (Probsteier); IIIa Pr. 8 M., A. Ahrens-Feldshausen (Schwarz, bzw. Wunthofer); IIIb Pr. 5 M., A. Jacobs-Minjer-Nordergraben (Schiffing). Lobende Anerkennung: S. Koffen-Gänleweg (Ligowo), S. Flehner-Fr.-Aug.-Grodten (Niesen-Goldhafer), A. Ahrens-Feldshausen\* (Schwarz, bzw. Wunthofer), Sommergerste: IIIa Pr. 8 M., S. Z. Weder-Sopphengraben; IIIb Pr. 5 M., S. Brören-Bohnenburg, Lobende Anerkennung: A. Poppen-Feldermardergraben, Sommerroggen: IIIa Pr. 8 M., A. Ahrens-Feldshausen, Wobnen: Ib Pr. 20 M., S. Z. Zepf-Bestrum (hiesige Feldbohnen); Ia Pr. 15 M., C. Poppen-Landeswarfen (hiesige Feldbohnen); IIb Pr. 12 M., C. Schöpfer-Rangewerth (Holländische Marschbohnen), Felderbsen: IIIa Pr. 8 M., S. Flehner-Fr.-Aug.-Grodten, Gartenerbsen: S. Schönbohm-Rafenheraldendich, Preis von 1 M., Gartenbohnen: Joh. Schön-

bohm-Rafenheraldendich erhielt auf 5 ausgestellte Nummern je einen Preis von 1 M. — Der Verkauf kann als mittelmäßig bezeichnet werden.

Febr. 26. Febr. Das Zeyerische Schützenfest wird in diesem Jahre in den Tagen vom 22.—26. Juli gefeiert.

Apert, 26. Febr. Am kommenden Dienstag findet hier der erste der drei — neben der schon seit Jahren bestehenden und weithin besuchten — neu eingerichteten Viehmärkte statt, mit dem auch ein Schweinemarkt verbunden sein wird. Die neuen Märkte sollen einer Ueberordnung der Randleute seitens gewisser Aufkäufer und hausierender Händler vorbeugen. Diese kennen genau den Stand der augenblicklich herrschenden Konjunkturen und haben auch einen Blick in den zukünftigen Verlauf der Geschäfte, während der Landmann, besonders in den dem Verkehr etwas entlegenen Dörfern, oftmals davon schlecht unterrichtet ist und in seiner Vertrauensseligkeit bisweilen nicht den wahren Marktpreis für sein Vieh erhält. Es liegt daher nur im Interesse der Randleute des westlichen Ammerlandes, des östlichen Ostfrieslands und des nördlichen Amts Friesoythe, wenn sie für eine möglichst bedeutende Beschädigung auch des neuen Marktes Sorge tragen, damit auswärtige Händler nicht derartig enttäuscht werden, daß auch die Hauptmärkte darunter zu leiden haben. — Die Schifffahrt auf den Kanälen hat bereits ihre neue Saison begonnen. — Am Tief lagern viele Fabrikate der sogenannten, als Feden, Keitern, Karren, Torfpreiten usw. Es werden demnächst per Schiff nach Ostfriesland und Holland befördert werden, um dort in den holzarmen Gegenden Dienste zu tun.

Augustin, 26. Febr. Goldsändler Nissen beabsichtigt hier eine Zementwarenfabrik einzurichten, ein Unternehmen, das auch im Interesse des Ortes mit Freuden begrüßt wird.

Febr. 26. Febr. Die Mollereibesitzer Gebrüder Groh in Berlin, die hier im Zeyerlande bereits drei Mollereien (Zeyer, Altmarsfeld und Gaddien) besitzen, werden bis Anfang Juli hier in der Nähe unseres Ortes noch eine Dampfmoellerei erbauen, um die Milch von der nordöstlichen Ecke unseres Zeyerlandes hier verarbeiten zu lassen. Die Kosten werden für den Bau etwa 50 000 M. und für Maschinen usw. auch noch etwa 50 000 M., mithin im ganzen etwa 100 000 M. betragen.

Nordenham, 27. Febr. Der Hafenmeister Küken in Nordenham ist vom 1. März 1908 an zum Mitgliede des Seemannsamtes Nordenham ernannt worden.

Verne, 26. Febr. Die Hengstlöhner Bergens und Riechelder-Kanzendübel verkaufen ihren braunen Hengst Kanzen an den Hengsthalter Heinrich Schilb-Worbrake. Der Preis beträgt, wie wir hören, 10 000 M. Kanzen stammt ab vom Kurfürst aus der Gella II; er wurde von Joh. Bauhaus-Beide gezüchtet.

Vermischtes.

Räuber im Spielball. Aus Siedum-Nach am Schwarzen Meer erzählt die Petersburger Birch. Wied.: Es ist Mitternacht. Im Klub ist das Kartenpiel im vollen Gange. An den Spielstischen drängen sich Damen und Herren aller Gesellschaftsschichten. Plötzlich ertönt vor dem Tore des Klubs ein leiser Pfiff. Gleich darauf dringen fünf Verwundete in den Klub. Es erschallt der Ruf: „Hände hoch!“ Der Förstner wird gefesselt und in eine Ecke des Vorratens gebracht. Ein Diener will sich wehren und zieht seinen Revolver, doch wird er im selben Augenblick von einer Kugel der Banditen niedergestreckt. In den Spielstischen entsteht allgemeines Entsetzen. Damen freischen, die Spielstische werden umgeworfen, das Gold rollt über den Fußboden. Keiner denkt daran, Männer schlagen die Frauen zu Boden, jeder denkt nur an seine Rettung. Da erschienen die Räuber im Saale. In wildem Entsetzen stürmt jemand zum Fenster und will auf die Straße hinabspringen. Eine Kugel des pestenstehenden Banditen wirft ihn in den Saal zurück. Trotzdem wagen noch einige Personen den Sprung, wobei sich ein Herr einen schweren Beinbruch zuzieht. Die Räuber fürchten offenbar das Eintreffen der Polizei, denn nachdem sie ihre Revolver auf die funkelnd im Saale Umherrennenden abgeschossen haben, entfernen sie sich schleunigst. Einige Zeit darauf erscheint die Polizei. Sie kam nur die Verwundeten auflesen und die vor Schreck halb Unsinntigen beruhigen. Die Räuber sind natürlich spurlos verschwunden.

Raubanfall auf der Eisenbahn. Der Viererleger Hein aus Jauer befand sich auf der Fahrt zwischen Liegnitz und Jauer. Nachdem sich auf Station Triebitz zwei Männer in sein Weite eingestiegen waren, schloß Hein ein. Er erwachte nach seinen Auslösen erst im Augenblick, als er eine Hand in seiner Tasche spürte, in der er Geld hatte. In demselben Moment erhielt er einen sehr heftigen Schlag ins Gesicht. Dann überwalligten ihn die Männer und warfen ihn, nachdem sie ihn beraubt hatten, zwischen Brechelsdorf und Alttauern aus dem

Zuge. Sein Bleib einige Zeit bewußtlos liegen, konnte sich aber dann aufrufen und zur Station Alttauern gehen.

Eine Tasse Kaffee für 330 Mark — das ist doch ein bißchen teuer. So viel hat ein deutscher Fabrikarbeiter jüngst in Dänemark für einen Koffakant bezahlen müssen. Und das kam so. Mit dem Ertragssteuern am Sonnabend früh in Halsborg an, um über Frederikshavn nach Gøtenburg weiterzureisen. Er stieg aus und bestellte eine Tasse Kaffee. Aber während er sie trank, ging der Zug ab. Was war zu tun? Der Fabrikant bestellte sich einen Extrazug nach Frederikshavn, um den Dampfer nach Gøtenburg noch zu erreichen. Das glückte ihm auch, aber für den Extrazug hatte er 300 Kronen (also über 330 Mark) bezahlen müssen, und so war ihm die Tasse Kaffee etwas teuer zu stehen gekommen.

Hand wird nur durch Hand gewaschen. Einer der bescheidensten Industriellen Wiens wollte seinen Gästen ein wenig Meschaert-Kunst bieten und hat den berühmten Sängern zu sich. Die Honorarangelegenheit war bald in der distretionellen Weise geordnet: Ein Kuwert mit 600 Kronen. Programm: Vier Lieder. Meschaert sang und es gab nach jedem Liede großen Beifall. Nach der letzten Nummer wollte der Applaus überhaupt kein Ende nehmen. Darauf der Hausherr hocherfreut zum Künstler: „Sie hören den Applaus! Möchten Sie nicht, verehrter Meister, etwas zugeben?“ Darauf unser Sängern: „Nach Ihnen, verehrter Hausherr!“

Die Kaffee in der Bett. Doch der staatsgefährliche Pole doch kein gar zu erschreckender Mensch ist, bestätigt ein Offizier in der kaiserlichen Hofkapelle. Er schreibt: „Eine drohende Geschichte passierte mir während des Wanders, das uns in ziemlich nahe Bekanntschaft mit den guten (jetzt so aktuellen) Polen brachte. Die Quartiere waren fast überall gut, und nach des Tages Last und Hitze schliefen wir meistentheils ungestört. Nur eines Nachts, als ich wieder bei einem braven Polenmann einquartiert war, konnte ich durchsahn nicht einschlafen, weil ich dauernd das Gefühl hatte, daß in meinem Bett außer mir noch ein durchsahn nicht dahin gehörender fester Gegenstand ruhte. Als ich das am nächsten Morgen meinem braven Polen sagte, grinste er über das ganze Gesicht, fuhr mit der Hand unter das Bettlaken und brachte alsbald eine umfangreiche Raselle zum Vorschein. Kreuzergewand meinte der Biederer: „Sob ich gebracht, Geld meiniges ist am sichersten in Bett, wo es nicht nant schläft mit großes Sabel!“

Eine neue Stadt. Die „British South Africa Company“ hat die Gründung einer neuen Stadt am Südufer des Zambezi, in der Nähe der berühmten Victoriafälle, beschlossen, und ein für die Anlage besonders geeigneter Ort ist bereits von Sir Charles Moxley bestimmt worden. Die neue Stadt wird so angelegt, daß sie die Naturschönheiten im Gebiet der Fälle durchsahn nicht beeinträchtigt. Die zahlreichen Touristen, die schon jetzt alljährlich kommen, um die Victoriafälle zu besichtigen, werden in Zukunft eine bequeme Unterkunft in der neuen Stadt finden. Zu den schönen Klubbaren und den Fällen selbst wird eine Straßenbahn führen, die von der Station Livingstone ausgeht.

Brandstiftung in einer Berliner Baptistenkapelle. Die Baptistenkapelle in der Walfstraße 17/18 ist von einem Einbrecher heimlich und über zugerichtet worden. Es fiel auf, daß ein Fenster der Kapelle zertrümmert war. Der Kirchenbediener und einige Kriminalbeamte begaben sich in die Kirche und sahen, wie der Einbrecher gehauft hatte. Sämtliche Pfeifen der neuen Orgel waren zu Boden geworfen und verbogen worden. Die Eisenbestandteile des Manuals waren mit einem scharfen Messer beschädigt. Die Säulen der Kanzel waren ebenfalls demoliert. Die Kanzel- und Altarbefleibung war zerissen. Ein Schrank lag umgestürzt auf der Erde. Der Dien war mit Büchern vollgepfropft. Auf dem Herde hatte der Einbrecher sich Tee gekocht und zur Feuerung zerbrochene Stühle benutzt. Die Abstrichle von zwei kleinen Verammlungsgefäßen wiesen zerstückelte Nahrung auf. Allem Ansehen nach hatte der Einbrecher auch eine Brandstiftung geplant. Er hatte Petroleum auf ein Regal gegossen und es angezündet. Das Feuer ist jedoch bald wieder erloschen. Sämtliche Mäntel der Altarbibel waren herausgerissen und lagen zerstückelt auf dem Fußboden. Der Schaden wird auf fünf bis sechs tausend Mark geschätzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bund abstinenten Mädchen.

In der Dienstag-Nummer erschien ein Artikel mit obiger Epigramme, worin die jungen Mädchen aufgefordert werden, sich zu einem Bunde zusammenzuschließen, um den Alkohol zu bekämpfen. Das ist alles leicht gesagt, denn wie werden sind mit der Alkoholfrage in Verbindung gekommen. Wenn Abstinentenvereine durch Wortträge die jungen Mädchen unterrichten könnten, das wäre sehr angebracht. Erst dann würde man mit Erfolg arbeiten können! — gut.

Allen voraus! Ich bringe nur Reeses Backpulver und Reeses Puddingpulver, weil sie an Güte und Triebkraft allen anderen voraus sind. Frau B. in Bant b. Wilhelmshaven. Reese's Backpulver nur 5 Pfg. Sparpuddingpulver enthält Alles aufge! Milch — also auch Zucker — nur 10 Pfg.

Srenenbrüd. Saalschiessverein Centrum. Am Sonntag, d. 1. März: Großer Narrenball, Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladen. G. Hamken, Ter Vorstand. Kappen sind im Lokal zu haben. Landw. Klub Neuentfruge. Versammlung. Sonnabend, den 29. Februar, abends 7 Uhr, in H. Bremer's Gasthaus. Anbau der Dachfrichte. Auslösung. Fragekasten. Der Vorstand.

Wohlschmeckend, gesund und billig muß ein tägliches Haus- und Familiengetränk sein. Kathreiners Malzkaffee ist das Getränk, das diese drei wertvollen Eigenschaften in sich vereinigt! Es schmeckt dem Bohnenkaffee sehr ähnlich (hat aber nicht dessen schädlichen Roffeingehalt), besitzt die Nährkraft des Malzes und ist außerordentlich preiswert. Die Tasse stellt sich auf etwa 1/3 Pfg. Kathreiners Malzkaffee — seit 18 Jahren glänzend bewährt — ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk, das täglich von Millionen genossen wird. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Warrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.



**Befugung = Verkauf in Kleibrot.**

Die zu Kleibrot und umweit Rastede sehr schön belegene **Befugung**

des Gerh. Spille wird am **Freitag, 6. März,**

nachm. 6 1/2 Uhr, in Rastede öffentlich im Verkauf aufgelegt und soll dann der Zuschlag erfolgen.

Die Befugung besteht aus einem noch neuen Wohnhause und 20 Sch.-S. Moorland, in bester Kultur befindlich.

Umtreit 1. Mai oder 1. Novbr. Bedingungen sehr günstig. **Rastede. 3. Degen. Aufst.**

Die Dierksche Stelle zu **Eghorn** ist bislang noch nicht verkauft. Gebote bezw. Nachgebote für die ganze Stelle, sowie für einzelne Ländereien werden noch in diesen Tagen entgegen genommen.

**D. G. Dierks, Aukt., Hadorst.**

**Für Handwerker!!**

**Stutebrück.** Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dabei an günstiger Lage im Ort (unmittelbar an der Chaussee) belegenen, dem Maurermeister **S. Wüstermann** gehörigen

**Befugung,**

maßiges in gutem Zustande befindliches Haus (auch zu zwei Wohnungen fassend) mit großem schönen Gemüse- und Obstgarten, zum Umtreit auf Mai d. J. (oder auch früher) findet 3. und letzter Verkaufsausschlag

**Donnerstag, 5. März d. J.,** vorm. 10 Uhr,

bei Gastwirt **Bergmann** in **Esflath** statt.

Bei irgend genügendem Gebot erfolgt Zuschlag. **Großenmeer. G. Saake, Aukt.**

**Wiesenlandverpachtung in Wehnen.**

**Rastede.** Hausmann **J. Wilken** an **Wehnen** läßt seine Wiesen „**Beschholz**“ u. „**Schollbrook**“, ca. 20 Juch, am

**Montag, den 9. März,** nachm. 4 Uhr,

in **Willer's Gasthof** in **Oden** in 3 Abteilungen auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten. Die neu eingeteilten Pfländer sind vorher zu sehen. **Degen, Aukt.**

**Immobilverkauf in Brake.**

**Brake.** Malchin **J. H. Bauer** lat. beabsichtigt seine an der **Langertrasse** belegene

**Befugung,**

best. aus **Wohnhaus** etc. und ca. 25 ar schönen **Gebüden**, mit Umtreit zu Mai d. J. ev. später öffentl. meistbietend zu verkaufen. Die Befugung eignet sich der vorzügl. Lage wegen zu jedem ansehnlichen Geschäftsbetriebe. Verkaufstermin steht an auf

**Mittwoch, d. 4. März d. J.,**

nachm. 5 Uhr, in **Sartmann's Gasthause** (**Union**) zu **Brate**.

Wenn gut geboten wird, erfolgt der Zuschlag sofort. Kaufliebhaber ladet freundl. ein **S. Fels, amtl. Auktionator, Esflath.**

10000 Rfd. **Gasleitrohr** zu verkaufen. **Freder. Wlbers, Langewand b. Wüdeshausen.**

ff. **Speisekartoffeln** (Magnum bonum) **Scheffl. 1.20, Str. 3.30. H. B. Grenger, Rastede, Str. 4, G. Mottl.**

**Odenburg.** Zu verpachten eine am **Wichbrunnweg** belegene, ca. 30 Sch.-S. große **Weide** zum Weiden mit Vorwies auf ein oder mehrere Jahre.

**Edo Meiners, Aukt.**

Zu verl. e. weiße rechte **Piege** u. 4 einjähr. **Führer** (Campington). **Wihl. Pagen, Hadorst. 11.**

**Van Houten's Cacao**

Nur eine Qualität. — Das beste tägliche Getränk für Erwachsene u. Kinder.



**Hüte u. Mützen**  
Wintehager Haarf. Nahrburg, 2014.

**Aparte Frühjahrs-Neuheiten**  
sind in meinem Schaufenster ausgestellt!  
Bitte höflichst um Beachtung!

**Adolf Klemm, Langestraße 84.**

**C. & G. Ballin, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.**

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausstellung von Schecks und Wechseln auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Annahme von Depositengeldern auf kurze und längere Zeit. Diskontierung von Wechseln und Beleihung von Wertpapieren. Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten. Umwechslung auswärtiger Noten und Geldsorten. Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots. Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung gegen Auslosungsverlust.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Größe unter Mitverschluss des Mieters auch für kürzere Zeit im feuer- u. diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe. • Mietpreis Mk. 8.— pro Jahr u. mehr je nach Größe.

**Aufbewahrung von verschlossenen Kasten und versiegelten Paketen.**



**Osternburg.**  
Empf. zu Freitag:  
Lebendfr. ca. 2 bis 4 Pfündige **Schellfische**, à Rfd. 40 Rfg., ca. 1 1/2 bis 2 Pfündige **Schellfische**, à Rfd. 30 Rfg., **Bratfische**, à Rfd. 20 Rfg., **Bachschollen**, à Rfd. 30 Rfg., **fr. grosse Salmen**, à Rfd. 20 Rfg.

**Bakenhus' Fischhandl.**  
Zu verkaufen od. zu verl. ein hübsches **Damenmaschinenstium**. **Langest. 46.**  
Bill. z. verl. schöne **Hoch. Bettst.**, neuel 1/2sch. **Spiralfederst. matr.**, **Teppich** und **Bilder**. **Hebenstr. 17.**

**Everen.** Zu verl. ein **gutes Arbeitspferd** (schwerer Sitzer), jugelt und kommt im **Geldst.**, sowie 2 **schwere Ackerwagen**. **H. Meyrens, Hauptstr. 39.**  
Zu verl. junge weiße **Piege**, weiße **Amf.** März lammi. **Dachfelderweg 165.**

**Goldwaderwupp.** Zu verkaufen **stärkige elegante güste Stute**

**Tomma II,** hervorragender Gang, fromm im **Geldst.**,  
**1 starkes Hengstent.**, **H. Rindel, M. Anna-Liese, auf Walfteferung. Heinrich Hghelis.**

**Sehr ausgiebig, daher billig ist**  
**MAGGI'S Würze.** Man würze nach Geschmack und erst beim Anrichten, Bestens empfohlen von **Aug. Scheelke, Donnerschwerstr. 28.**

**Städtisches Schlachthaus, Rastede.** Am Sonntag, den 29. d. M., morgens 9 Uhr:

**Fleisch-Verkauf** von 1 Kuh und 3 Schweinen. à Rfd. 30 und 40 S.

**Gesang-Verein Drielake.** Am Sonntag, den 1. März d. J.:

**Ball** im Vereinslokale des Herrn **G. Bockemeyer, Drielake** Dorf. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Boobierfest** wogu freundlichst einladet **G. Heeron.**

**Prof. Dr. Backhaus' Kindermilch**

Um bei der Lebensnahme des Betriebes obiger Milch am 1. März jede Störung in der rechtzeitigen Lieferung zu vermeiden, bitte ich die geehrten Abnehmer,

**Bestellungen für Sonntag, den 1. März,** mir schon jetzt zuweisen zu wollen.

**L. Steinsiek, Langestraße 31. Fernspr. 276.**

**Bürger-Verein und Hausbesitzer-Verein in Oldenburg.**

**Gemeinsame Mitgliederversammlung** am

**Freitag, den 28. Febr. d. J.,** abends 9 Uhr, im **kleinen Saale der „Union“.**

**Tagesordnung: Brandfassengesetz.**

Referent: Herr Prof. Dr. Duschhoff. Die Vorstände.

**Eghorn.** Zu verl. eine **gütl. Kuh, Herrn Schwarting** u. w. Zu verl. hübsches **Waschkostüm.** **Dumboldstr. 29.**

**Bereinigung der Fuhrwerks-Besitzer der Gemeinde Zwischenahn.**

Am Sonntag, den 1. März 08, nachm. pünktlich 5 Uhr:

**Verammlung** in **Willer's Gasthaus.** Tagesordnung: Vorlegung und Beschlußfassung des von der Kommission ausgearbeiteten **Tarifs.** Sämtliche Fuhrwerksbesitzer der Gemeinde Zwischenahn werden hiermit freundl. eingeladen.

**Klub Fidelitas** Sonntag, den 1. März:

**Blumenfest** mit **Grossem Ball** im lebenswert mit frischem Grün und Blumen decorierten Saal des **Oldenburger Sch. ehofs Ziegelhof.**

**Wieselfede, Ball,** Sonntag, den 1. März; wogu freundlichst einladet **Joh. Heemann.**

**Gesangverein Frohsinn, Zweelbäfe.** Am Sonntag, den 1. März: **BALL.** Hierzu laden freundlichst ein **Der Vorstand, Gath. Glanzen.**

**Neusüdende.** Sonntag, den 1. März: **- Tanzmusik -** wogu freundlichst einladet **Feinr. Unger.**

**Hatten.** Sonntag, den 1. März: **- BALL -** des **Gesangvereins „Eintracht“.** **Wihl. Meyer. D. B.**

**Turn-Verein Eversten.** Sonntag, den 1. März d. J. anlässlich des

**14. Stiftungsfestes Schauturnen** und **Ball.** Beginn des Schauturnens 4 Uhr nachm. in der Turnhalle. Beginn des Balles 7 Uhr nachmittags im Vereinslokal. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.** NB. Anmeldungen von Karten zu beiden Teilen werden in den Turnstunden entgegengenommen

**Rastede.** Zum **GraenAntonGünther** Am Sonntag, den 1. März: **Grosser Ball.** Hierzu ladet freundl. ein **S. G. eljohanns.**

**Wichanerfelde.** Sonntag, den 1. März: **Abtanzball.** Anf. 3 Uhr, abends f. **Erwachsene** wogu jedl. einladet **Georg Silers.**

**Wichtig! Wichtig! Wirte — Saalbesitzer!** Empfehle mich mit meiner **erstoffigen Gesangs, Spezialitäten u. Künstler-Gesellschaft** zu Jahrmärkten, Schützenfesten und sonstigen Festlichkeiten. **Jwan Wohl,** Angaber des **Oldenburger Wandergewerbetreibers für Gesang, Gymnastik u. theatralische Vorstellung, Bremerhaven, Langestr. 6 III.**

**Sehr gut erhaltene komplette Zimmereinrichtung** (Mabogoni mit grünem **Wisch,** einschließl. **Teppich** u. **Wanduhr,** preiswert zu verkaufen, ev. auch geteilt. **Hadorst. 27.** **Buchbaum & H. Rantenstr. 2.**



**A. 9.** Oldenburg, Donnerstag, den 27. Februar 1908. **IV. Jahrgang.**

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Zentrifugenprüfungen an der Versuchstation und Lehranstalt für Molkeerweisen in Breechen. — Anlage von Korbweidenkulturen.

### Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 26. Febr.

**Die Witterung der letzten Woche**  
ist andauernd milde gewesen, viel zu gut für diese Zeit. Es hat nach der Rückkehr der Kälte und Stare den Anschein, als ob wir ohne winterliche Nachtlänge in den Frühling hineingehen. Der Bauer kennt aber die Tiden der Witterung im März und April und sagt daher: „Wi sind noch nich vör Kölln awer“, oder: „Wehr di darn Achterklopp“. Die Winterfrucht treibt schon. Das Land ist durch die letzten Niederschläge dichter geworden. Der viele Wind der letzten Tage wirkte hart trocken und so sehr man stellenweise schon Nigen und Borsten im Winteranlande. Der Kroggen gedeiht dann nicht und muß bei etwas schlechtem und dünnem Stande umbedingt geggt werden.

**Die Düngemittelgaben**  
zur Wintersaat müssen frühzeitig gegeben werden, wenigstens im März. Vor einigen Jahren fiel im März noch viel Schnee. Der Gehaltspeter wirkte aber am allerbesten, der vor dem Schneefall gegeben war. Ebenso ist es mit schwefelhaltigem Ammoniak. Dies Düngemittel wird jetzt immer mehr gebraucht. Verschiedene Drißschaften im Süden unseres Landes haben jetzt ganze Labungen kommen lassen. Es bleibt dann das Geld in Deutschland. Das ist auch viel wert. Die Preise sind für Ammoniak jetzt sehr heruntergegangen. Man kann für alle Fälle die Wirkung des Chitpalters gegen Ammoniak nicht wie 100 zu 90 bewerten. Das haben auch Versuche bei uns in den letzten zwei Jahren bewiesen.

**Die Viehvernüftungsfragen**  
wollen nicht versummen. In Oldenburg ist darüber verhandelt und neuerdings in Delmenhorst. Im Münsterlande sind die jetzt bestehenden Genossenschaften dieser Art sehr zufrieden. Man hat nur für Schweine Viehvernüftungsanlagen eingerichtet. Natürlich hängt sehr vieles von der Geschäftslage und nicht zum wenigsten vieles von der Neidlichkeit der Genossen ab. Wer voll gefütterte Schweine absetzt, bekommt zu viel bezahlt, und das müssen andere Genossen, die reell absetzen, einbüßen. Das läßt sich auch ja ten Händler gefallen. Also nur wo reiner, genossenschaftlicher Sinn vorhanden ist, läßt sich so etwas machen.

**Die Baustelle der Landwirtschaftskammer**  
wird zum 1. April d. J. eingerichtet. Damit hat unsere Landwirtschaft ein Gebiet betreten, welches sehr der Bearbeitung bedarf. Es wird entschieden sehr viel Gutes geleistet werden können. Das die Errichtung einer Baustelle einem dringenden Bedürfnis entspricht, hört man überall und die Landwirte werden es der Landwirtschaftskammer noch Dank wissen, daß sie die Initiative hierzu ergrißen hat. Die Baustelle des weisfälligen Bauernvereins arbeitet bereits 17 Jahre und seitdem ist man in Westfalen mächtig vorwärts gekommen mit der praktischen Einrichtung der ländlichen Bauten, die unserer Zeit angepaßt sind, während bei uns sehr viele neue Bauten absolut nicht der festbaren Zeit entsprechen. Es soll den Bauhandwerkern keine Konkurrenz gemacht werden, denn die Baustelle will ja nur Pläne einreichen, nicht selbst bauen. Sie verfügt über erste Kräfte, die bereits praktische Erfahrungen sammeln. Vor allem müssen die Gebäude so eingerichtet sein, daß überall eine Erparnis an Arbeitskräften erzielt wird, wobei auf die Gesundheit der Tiere in den Ställen genügend Rücksicht zu nehmen ist, also auf Zufuhr von Licht und Luft. Die Aufsicht der verbrauchten Luft ist in den meisten alten Gebäuden nicht so schlecht, als man annimmt, da namentlich das Stroh- bzw. Heubach in dieser Beziehung sehr praktisch ist. Dagegen ist in den neueren Bauten bei den Dächern mit Zementverputz der Dachstuhl die Luftzufuhr ungenügend. Am schlimmsten ist es in den Schweineeställen, die düngig und warm sind, und daher ist es kein Wunder, daß so viele Tiere in solchen Ställen lungentkrank werden.

Die Dunstschöte müssen weit und warm genug sein, wenn sie ihre Aufgabe, die verbrauchte Luft hinauszuführen, genügend erfüllen sollen. Daher sind sie so herzustellen, daß die verbrauchte Luft nicht an den Wänden erkalte und im Schlot steden bleibt, bzw. wieder nach ihrem ursprünglichen Ort zurückkehren kann. Daher sind Dunstschöte doppeltwandig aus porzellanem Stein anzulegen und mit Torfstein u. u. auszufüllen, um als schlechter Wärmeleiter ähnlich wie ein Schornstein immer gut tätig sein zu können.

Die Steinige Dede hat sich am besten bewährt, ist absolut feuerfester und entspricht am besten allen Anforderungen, die an eine Dede zu stellen sind. Decken und Wände mit Zementputz ledern stets und sind gesundheits-schädlich. Die Fußbodenfrage ist noch nicht gelöst, doch scheint man mit Patentasphalt in der Schweinemästerei in Westfalen gute Erfahrungen zu machen. Fußböden von Zement sind für die Aufzucht von Ferkeln u. u. völlig verwerflich.

Die meisten Bauernhäuser sind aber zu lichtarm und daher sind bei der intensiven Zucht einige Krankheiten so hart verbreitet. Nur durch Weibegung wird vieles wieder ausgleichlich. Die Lichtquellen sollen sich wenigstens wie 1:15 verhalten. In den meisten Fällen ist in alten Häusern noch nicht einmal das Verhältnis von 1:30 zu finden. Daher sind auch z. B. Mondblindheit und ähnliche Krankheiten in den schlechten Pferdeeställen der Geest so ungemein verbreitet. Es ist erfreulich, daß der Weibe-

haltung des alten Stroh- und Heubaches so sehr das Wort geredet wird. Es bleibt ein Teil der Poesie so erhalten. Die Stroh- und Heubächer sind durch Flugfeuer weniger gefährdet, als die mit Strohdoden oder in Heide gelegten Hegebächer, die bei großen Bränden, z. B. in Wildeshausen, ganz enorme Feuerzünge waren. Wir können nur wünschen, daß die Baukelle ihre segensreiche Tätigkeit nun bald beginnen kann und nun auch rasch die Unterstützung der Landwirte findet. Wir hören noch kürzlich von einer Bauernfrau der Geest, daß die praktische Einrichtung ihres Hauses, das nach einem Blitzschlage erbaut wurde, ihnen jährlich zwei Dienstboten ersparie. Natürlich ist das Gehört nach freierfälliger Art erbaut. Die vorgeführten Bilder zeigen, daß man auch neben praktischer Bauart noch geschmackvoll und dabei billig bauen kann.

**Die Mäuseplage**  
dauert noch an. Wir empfehlen als sicherstes und schnellstes Mittel immer noch den Saccharin-Strychninmischer von Rossmuth & Co. in Hamburg-Ohlenhorst oder in der Nähe von Hamburg; das ist wohl in Drogenhandlungen zu erfahren, wo die Fabrikanten wohnen.

**Die Bienen**  
haben kürzlich mehrere gute Tage gehabt zum Reinigungs-ausfluge. Wer vorichtig verfahren ist, namentlich Zuder-auffütterung gebraucht, kann sich nun über die gute Durchwinterung freuen. Auch ist es Hauptsache, daß die Bienen im Winter warm sitzen, dann gehen sie am wenigsten. Wir haben kürzlich gesehen, wie Körbe in Moos gepackt waren und die Bienen darin vorzüglich sich gehalten hatten. Wo jetzt Futtermangel herrscht, muß mit großen Portionen gefüttert werden. Für die Bienen, die bei Schneefall Ende Februar und Anfang März die Bienen stark belästigen können, hänge man einige Knoden im Garten aus. Es ist notwendig; die „Weide“ dieser Vögel ist zu stark abgegrast.

**Die Gartenarbeiten**  
beginnen überall, und damit wächst auch das Interesse des Gartenbesizers am Gartenbau wieder. Es wäre ein Segen für alle körperlich und geistig arbeitenden Personen, wenn sie sich im Gartenbau in gewissem Sinne Erholung verschaffen könnten. Die meisten Anfragen beziehen sich naturgemäß auf die Düngung. Auf die Bearbeitung wird wenig Gewicht gelegt. Sie ist auch hier Hauptsache. Das „Aushlen“ oder Nagen des Gartenlandes nach der alten Methode ist nur ein Vergraben des Düngers und ein Abtöten der guten Bakterien. Der Dünger kommt als Dorn im folgenden Jahre zum Vorschein. Wenn dagegen nach Art des Untergrundflusses die Schichten in ihrer natürlichen Lagerung beim Graben bleiben und nur bürdgelüftet werden, dann hat man faunenerregende Erfolge, zumal ein großer Teil der Gartenfrüchte Tiefwurzler sind. Aber alle Gartenfrüchte sind auch anbruchsvolle Pflanzen, und wenn man auf kleinem Raume bei magerem Boden viele und zarte Früchte ernten will, dann muß man in gewissem Sinne den Boden mästen. Man kommt dann auch nicht mit Stallmist allein aus, sondern muß Kompostdünger begeben, je nach Fruchtart. Eine Sache ist wohl überall angebracht, das Kalten des Gartens. Je nach Boden fallt man pro 10 Ar mit 2-4 Zentner Kalt. Je schwerer der Boden ist, desto größere Gaben sind am Plage. Kartoffeln werden nach Kaltsau meist in späteren Jahren sorgfältig (vorkrieg). Sodann hat sich für alle Gärten eine Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure als außerordentlich wichtig herausgestellt. Man gebe pro 10 Ar bis zu 2 Zentner Thomasmehl auf einmal, dann hat man für mehrere Jahre gedüngt, aber sofort. Man kann früher die leicht lösliche Phosphorsäure noch in Form von Superphosphat oder Guano zugeben. Ebenso würden wir eine reichliche Versorgung jeden Gartenlandes mit Kali als Grunddüngung des Gedeihens der Gartenpflanzen ansehen, und empfehlen jetzt im Frühjahr das hochprozentige Kalisalz, wovon mindestens pro 10 Ar 30-40 Pfund auszustreuen sind, auch wenn man Sande gibt, worin viel Kalt ist. Wo keine Sande oder Stallmist gegeben werden, kann auf leichtem Boden das doppelte Quantum, bei Korfholz und ähnlichen Kaltschludern sogar bis zu 100 Pfund angewendet werden. Das ist dann zugleich etwas Vorrat für die nächsten Jahre.

Guano ist für kleine Gartenbesitzer ein Hauptdüngemittel, weil er überall in kleinen Mengen zu haben ist. Auch wirkt Guano ebenfalls als Bakterienzünger, namentlich im neuem Boden. Seine beiden Hauptnährstoffe sind Phosphorsäure und Stickstoff, doch sind auch 2 Prozent Kalt im Guano. Wenn man Guano verwendet, soll man auf Geseil-land niemals Kali vergessen. Bei Bohnen und Erbsen genügen für den meisten Gartenboden Kalt und Phosphorsäure, weil übermäßige Stickstoffgaben bei diesen Früchten nur Verschwendung sind. Übermäßige Stickstoffgaben, die z. B. in schwefelhaltigem Ammoniak, Chitpalters oder Kaltschludstoff auf mineralischem Boden gegeben werden können, beeinträchtigen die Haltbarkeit der Früchte, auch den Geschmack. Die Hauptsache ist, baldigt den Dünger kaufen und sehr bald den Garten bestellen. Gute Bearbeitung sichert schon einen großen Teil des Erfolges.

Die Buchführung nimmt überall das Interesse der Landwirte in Anspruch. So werden allein zur Zeit im Amt Oldenburg von den Direktoren der Schulen zu Zwischendorf, Delmenhorst, Wildeshausen Buchführungsreste abgegeben, die sehr zahlreich beachtet werden. In den Aemtern Breda, Wildeshausen,

Oldenburg, Barel und wahrscheinlich in noch einigen anderen Aemtern hat man von auswärts versucht, die Buchführung einzuführen, meist ohne Erfolg. Doch weiß das Oldenb. Landw.-Blatt (durch Herrn Dr. Geertens) auch Gegenteiliges zu berichten. Der Bericht lautet:

**Landwirtschaftliche Buchführungskurse.**  
Uns wird mitgeteilt, daß eine Berliner Firma durch reisende Agenten im Lande eine Buchführung, genannt „Deutsche Reform-Buchführung für Kaufleute, Gewerbetreibende und Landwirte“, vertreibt, die auch von Landwirten in größerem Umfange gekauft worden ist. Diese Buchführung, die wir in einem Exemplar zum Preise von 9.50 M. erstanden haben, besteht aus 3 Büchern, 1) Tagebuch, 2) Hauptbuch und 3) Jahreszusammenstellung; das dazu herausgegebene „Lehrheft“ wendet sich im Titelblatt und Inhalt nur an Kaufleute und Gewerbetreibende, und erst auf dem nachträglich hinzugekommenen „Umschlag“ finden sich auch die Landwirte ein. Die Buchführung ist eingerichtet nach Art der doppelten, sie erfordert infolge der Übertragungen von einem Buch ins andere ein erhebliches Schreibwerk und ist, da sie allen dienen will, selbstverständlich nicht auf die besonderen Bedürfnisse der Landwirtschaft zugeschnitten.

Es werden dann weiter zur Erlernung dieser Buchführung Kurse abgehalten, und auch mit diesen hat die betreffende Firma Erfolg gehabt. Aus dem Amtsbezirk Barel wird uns mitgeteilt, daß in Altjührden, Sophle, Neuenwege, Steinhagen, Sonnenforde, Bramloge und Winkelsheide solche Kurse stattgefunden haben und zusammen mehr als 100 Teilnehmer. Das Honorar pro Teilnehmer soll 20 M. betragen haben, wofür die erforderlichen Bücher mitgeliefert wurden.

Es sollte den Landwirten nun doch allmählich allen bekannt geworden sein, daß die Landwirtschaftskammer eine einfache, mit Rücksicht auf die oberrheinischen Steuergehalte bearbeitete landwirtschaftliche Buchführung herausgegeben hat, die zum Selbstkostenpreise von 2.25 M. das vollständige Exemplar bei Frantofenabgabe abgegeben wird, und daß die Direktoren und Sachlehrer der landw. Lehranstalten des Landes Buchführungs-kurse zum Honorar von 3 M. pro Teilnehmer abhalten, in denen der Gebrauch der Buchführung der Landwirtschaftskammer gelehrt wird. Eine Anleitung zur Selbstanschaffung befindet sich augenblicklich noch in Bearbeitung.

Wir raten den Landwirten in ihrem eigenen Interesse dringen, bevor sie sich einer unbekanntem, ihnen von dritter Seite angebotenen Sache anvertrauen, sich doch zunächst an ihre gegebenen Berater, die Landwirtschaftskammer oder die Leiter der landw. Lehranstalten des Landes, zu wenden, wo sie jede gewünschte Auskunft und Aufklärung erhalten werden. Es wäre doch im höchsten Grade bedauerlich, wenn einer unteren Sache, wie es die Buchführung ist, durch die Einführung ungewöhnlicher Systeme Abtrag geschähe.

Nachricht hierzu: Das Schadet den Leuten nichts, daß sie hereinschauen. Wenn den hiesigen Institutionen so wenig Vertrauen entgegengebracht wird, so ist der Meistfall eine gute Sühne.

**Die Hauptergebnisse der Beratungen**  
des Deutschen Landw.-Rats sind längst in den „Nachrichten“ mitgeteilt. Aus den Sitzungen der Sonderausschüsse der D. L. G. haben wir folgendes bis heute Bemerkenswerte hervor:

Im Sonderauschuss für die Kultur des Marschbodens berichtete Herr Dr. Weber-Dremen am Montag, den 17. Febr., über eine Weide des Herrn Müller-Minnesof, auf der seit längerer Zeit Zufütterung der Weidewiere stattfindet. Diese Frage soll noch weiter bearbeitet werden. Ferner berichtete Herr Dr. Weber über den Fortschritt seiner Untersuchungen über den Befund des Bodens in den Obermarschen. Der Sonderauschuss bittet, über diese Untersuchungen eine zusammenfassende Bericht in den „Mitteilungen der D. L. G.“ zu erlangen, was zugeagt wird. Herr Dekonomierat Detken - Oldenburg hat die Frage über den Einfluß der botanischen Beschaffenheit der Weiden und der chemischen Bodenverhältnisse auf Anreicherungs- und Fleischbildung der Weidewiere bearbeitet und berichtet darüber. Auch hierüber werden demnächst in den Schriften der D. L. G. weitere Mitteilungen gemacht werden. Ueber den Anbau von Weichhol in Norddithmarschen berichtet Herr Hofbesitzer Guesmann-Besfelbrenner Delmenhorst. Dieser Vortrag wird ebenfalls in den „Mitteilungen“ veröffentlicht werden.

Der Untersauschuss für die Herausgabe des Albums „Deutsche Tieraffen“ nahm in seiner Sitzung am Sonntag die Auswahl der sämtlichen für das Album bestimmten Bilder vor, nachdem zunächst die in Betracht kommenden Zuchtgebiete mit der Auswahl befaßt waren. Es liegen nunmehr fast die sämtlichen Bilder vor; sie stehen nur noch von wenigen Schlägen aus, so daß die Arbeiten für die Herstellung der Bilder demnächst in Angriff genommen werden können. Die Herausgabe des Werkes wird danach voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

In der Saatkartoffelabteilung berichtet Herr Regierungsrat Dr. Appel-Dahlen über die Beschaffung von Saatkartoffeln in Rücksicht auf Mäntroll- und Ringkrankheit.

Seit 1905 ist eine Krankheit an den Kartoffeln beobachtet worden, deren Kennzeichen der Vortrage in kurzen Bügen schildert. Da dieselbe bei deren ersten Auftreten einen wesentlichen Einfluß auf die Ernte nicht zu haben schien, wurde ihr von den Praktizern keine besondere Bedeu-

fung befestigt. Im Laufe der lehrberflöhenen beiden Jahre zeigte sich aber, daß in ihrem Gefolge ein Abbau der Kartoffeln eintritt, d. h., daß die Ernte von Jahr zu Jahr schlechter wird und je nach den Umständen schon nach zwei oder mehr Jahren die Ausfaatmenge nicht mehr erreicht.

Im Jahre 1907 hat die Krankheit eine Verbreitung angenommen, die in weitesten Kreisen Besorgnis erregt. Könnte bis jetzt empfohlen werden, durch Bezug gefundenen Saatgutes der Krankheit entgegenzuwirken, so scheint das in diesem Jahre kaum mehr durchführbar zu sein, da vollständig einwandfreies Saatgut in größerer Menge kaum zu beschaffen sein dürfte.

Es erhebt sich nun die Frage, stehen wir einem außergewöhnlichen Rückgang der Kartoffelernte in den nächsten Jahren gegenüber oder ist die Gefahr nicht so groß, wie sie auf den ersten Blick erscheinen könnte. Räder liegen zur Zeit nicht genügend Erfahrungen vor, um diese Frage erschöpfend beantworten zu können. Zwar ist die Krankheit nicht neu, sondern bildet nach Ansicht des Redners den wesentlichen Bestandteil der früheren großen Kartoffelepidemien. Diese lagen aber in einer Zeit, in der die Beobachtung von Pflanzenkrankheiten eine außerordentlich mangelhafte war, und deshalb liegen sie uns feinen Anhalt für die Beurteilung derjenigen Verhältnisse, durch die damals eine Gefährdung der Kartoffelkulturen eintrat. Zweifellos erscheint nach den früheren Erfahrungen nur, daß wir nicht mit einem plötzlichen Verschwinden der Krankheit rechnen dürfen, denn selbst wenn man annehmen will, daß die leicht erkrankten Knollen unter besonders günstigen Bedingungen Stöße liefern, die die Krankheit überwinden, so stecken doch in unserem diesjährigen Saatgut so viele schwer kranke Knollen, daß ein gewisser Anhalt eintreten muß.

Da irgend welche Mittel gegen die Krankheit nicht bekannt sind, so muß sich die ganze Aufmerksamkeit auf das Saatgut richten, um wenigstens diejenigen Sorten von Massenankbau auszuscheiden, die viele schwer kranke Knollen enthalten. Redner empfiehlt aus diesen Gründen folgendes Verfahren einzuschlagen: Die zum Anbau vorhandenen Sorten sind auf ihren Gehalt an schwer kranken Knollen zu prüfen, indem man eine größere Zahl Knollen, etwa 100 Stück, unter dem Nabel kurz durchschneidet. Sorten, bei denen hierbei eine größere Zahl der Knollen eine starke oder weit reichende Verfärbung der Gefäße zeigen, sind möglichst vom Nachbau auszuschließen, und nur solche sind zur Vermehrung zuzulassen, bei denen derartige Knollen sich höchstens vereinzelt finden. Man wird damit nun nicht ein völlig einwandfreies Saatgut sich schaffen können, aber unter den gegebenen Verhältnissen noch am ehesten auf eine Vermeidung allzu großer Anfälle rechnen dürfen.

Auch diesem Redner dankt der Vorsitzende bestens. Herr Graf Arnim-Schlagenthin schildert sodann die Erfahrungen, die er in seinen Jagdschlössern mit dem Auftreten der Krankheit gemacht hat. Es handelte sich nicht nur um die allbekannte Kräuselkrankheit, sondern um eigenartige, sehr wechselvolle Neuerkrankungen. Geeignete Bekämpfungsmittel sind mit aller Entschiedenheit durchzuführen und auf das Bestreben, eine möglichst immune Sorte zu züchten, auszuweichen. Graf Arnim stellt den Antrag, die Reichsregierung um weitestgehende Unterstützung in dieser Angelegenheit zu bitten. Herr Hauptmann Modrow sieht in der Sache nicht so schwarz, sondern glaubt die Gefahr durch geeignete Vorkehrungen kurz vor der Ernte genügend bekämpfen zu können. Herr Landesökonomierat Cimbal stimmt dem zu, und auch Herr Prof. Eder glaubt die Ausbreitung der Krankheit im wesentlichen dem ungünstigen Wetter zuschreiben und mit der Besserung der Wetterverhältnisse auch auf eine Milderung ausreichender Widerstandsfähigkeit rechnen zu dürfen. Herr Regierungsrat Hiltner betont, daß Gegenden, die nicht von Misse heimgekehrt waren, von der Krankheit verschont geblieben seien, und daß dies zu hoffnungsvolleren Ausblicken berechtige. Auf Anfragen aus der Versammlung erwidert der Vortragende, daß unter der Bezeichnung „Kräuselkrankheit“ sehr verschiedene Krankheitsbilder verstanden würden, und ferner, daß eine Teilung der Kartoffeln und Ausfaat der gefundenen Hilfte wenig Erfolg verspreche. Der Antrag Graf Arnim wird angenommen.

**Zentrifugenprüfungen an der Versuchsanstalt und Lehranstalt für Molkeerweisen in Weiskirchen.**

Von Dr. L. E. Mann, Direktor.

(Nachdruck verboten.)  
**Prüfung eines Handseparators „Nola“ zu 400 Liter stündlicher Leistung.**

Wer mit offenen Augen die Bewegungen auf dem Gebiete des Handseparatortrautes verfolgt, wird beobachten können, daß, nachdem der Vertreter der Fabriken, möglichst große Entrahmungsfähigkeit bei den von ihnen betriebenen Maschinen zu erzielen, sich einigermassen gelegt hat, begünstigt durch außerordentliche Erfolge und auch dadurch, daß man erkannt hat, daß die Entrahmungsfähigkeit nicht das einzig ausschlaggebende ist, sondern, daß dabei auch Saugfähigkeit, Leistungsfähigkeit usw. eine Rolle spielen, die Bestrebungen dahin gehen, außer großer Entrahmungsfähigkeit eine außerordentlich große stündliche Leistungsfähigkeit bei den einzelnen Systemen zu erlangen. Zwei Maschinen dieser Art, und zwar zu 400 Liter und 500 Liter stündlicher Leistung werden neuerdings von der Maschinenfabrik Dietz und Willmann-Dsnabrück, gebaut und unter dem Namen „Nola-Separatoren“ in den Handel gebracht. Besonders beachtenswert sind im Gefolge derselben drei Neuerungen:

1. ein Fallsieger für Schleudermaschinen mit fugeförmiger, zwischen nachstellbaren Beckern gelagerten Wüchse, D. R. P. 186 839.
  2. eine Vorrichtung zur Regelung des Ablaufmengenverhältnisses bei Schleudertrommeln, D. R. G. M. Nr. 295 688, und
  3. ein Trockengefüß für Milchschleuderplatteneinsätze, D. R. G. M. Nr. 233 656.
- Durch bereitwilliges Entgegenkommen genannter

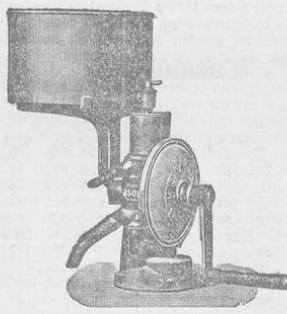
Firma ward dem Institute Gelegenheit gegeben, eine dieser Maschinen, und zwar den „Nola“-Separator zu 400 Liter stündlicher Leistung einer eingehenden Prüfung unterwerfen zu können.

Der Separator, von zierlicher, dabei jedoch von stabiler, durchaus fester Bauart, wird auf einem starken Holzfuß oder auf einem besonderen eisernen Untergestell befestigt.

Seine Bauart ist aus der beigegebenen Abbildung zu ersehen. Der Zahnradbetrieb wird durch zwei Paar Zahnräder bewirkt, von denen das eine Paar festlig gestaltet, das andere scharf gezahnt ist. Die Geschwindigkeitsübertragung ist rund 150 : 1. Da laut Prospekt bei normalem Betriebe 52 Karbelumdrehungen in der Minute ausgeführt werden sollen, so macht das Schleudergefäß rund 7821 Umdrehungen pro Minute.

Das zylindrische Schleudergefäß, aus Trommelmantel, Deckel und Einfaß bestehend, ist aus Stahl geschmiedet. Der unten aufgekettete fälserne Deckel, welcher auf der inneren Seite mit Rippen versehen ist, wird durch einen in eine Stirnseite eingeleiteten Gummiring abgedichtet, der solcherart nicht, wie sonst vielfach üblich, durch Verschraubung auf, sondern durch die betriebsfähige Kraft gegen die Wand gedrückt wird. Mittels einer angehängten Rabe sitzt das Schleudergefäß lösbar auf einer durch das Gefäß hindurch geführten, nach unten verdickten Spindel auf und drückt sich auf dieser durch ihr eigenes Gewicht fest. Am unteren Ende dieser Spindel sind Zähne eingeschnitten. Das Holzlager der Spindel ist in einem Belegblech geteilt; unten läßt dieselbe gleich der feststehenden Welle des Nagertriebtes mit Purstift auf einer Stahlwelle. Beide Holzlager ruhen in gemeinsamer Platte. Das Wesentliche des „Nola“-Separators liegt in der Konstruktion des Einfaßes des Schleudergefäßes. Wie in das Schleudergefäß werden eingeseigt: Ein freisunder Scheidestörper, ein Witterrohr zur Abführung des Rahmes und eine Scheibe zur Trennung und Abführung der Magermilch. Der Scheidestörper besteht aus einer Anzahl loser, auf zwei Ringe gesteckter bogenförmiger Platten, die je am äußeren Rande eine 5/7 Millimeter vorjüngende, in der Bewegung sich gegen die Trommelmantel anliegende Stützkante trägt; in ihrem Mittelteil sind die Platten an zwei Stellen so tief ausgebeult, daß dadurch ein gegenseitiger Abstand von 0,6 Millimeter, gleich der Blechdicke, bedingt wird. Die Ringe, welche die Platten zusammenhalten, haben T-förmigen Querschnitt, so daß die Platten von einer verjüngten Stelle jeden Ringes aus lose auf die Ringe aufgeschoben werden können, nachdem die verjüngten Stellen einander gerade gegenüber gestellt werden. Zur Zusammenstellung bezw. zur Auseinandernahme des Schleudergefäßes dient ein Trommelfalter und ein federnder Spannbügel.

Der Einlauf der Vollmilch erfolgt aus einem auf seitlich am Gefäß eingeschraubten Arm ruhenden zylindrischen Behälter mit Hahn durch ein Schwimmergefäß in den als



Milchkammer ausgebildeten Hals des Schleudergefäßes, von wo aus die Milch durch acht kurze Bohrungen auf die Oberseite des Scheidestörpers geleitet wird und sich durch die Einschnitte in die Zwischenräume der Platten verteilt. Der Rahm wird durch das Witterrohr nach oben und durch zwei Bohrungen in der Halswandung des Schleudergefäßes hinweggeführt. Das Mengenverhältnis zwischen Rahm und Magermilch wird bei der Abführung des Rahmes bewirkt. Die Abführung der Magermilch erfolgt unten, ebenfalls nach der Mitte hin, vermittelt der bereits erwähnten lose eingeleigten Scheibe, welche die Milch durch die zwischen der Scheibe und den erwähnten Rippen des Trommelmantels gebildeten Hohlräume in das als Magermilchschale ausgebildete Trommelfaß gelangen läßt.

Die Prüfung des Separators wurde nach den von dem wissenschaftlichen Ausschusse des Deutschen Milchwirtschaftlichen Vereins aufgestellten Prüfungsbedingungen ausgeführt, jedoch auch einige Versuche, die noch besonders wissenschaftlich erdienen, angeflohen.

Die Prüfung erstreckte sich auf die Entrahmungsfähigkeit bei Temperaturen von 40–25 Gr. C. bei normaler Umdrehungsgeschwindigkeit, sowie bei wechselnden Temperaturen und wechselnden Umdrehungsgeschwindigkeiten, bei normaler Rahmabnahme. Ferner wurde auch ein Versuch mit voller Stundenleistung und abwechselnder Probeentnahme von Magermilch in bestimmten Zwischenräumen ausgeführt, um den Einfluß der Verflüchtung auf die Entrahmungsfähigkeit kennen zu lernen. Es fand sich, daß die Entrahmungsfähigkeit auch hierbei noch eine recht befriedigende war. Die Fettuntersuchungen der Voll- und Magermilch, zu deren Bestimmung stets Proben aus der Gesamtmenge entnommen wurden, erfolgten nach dem Wollnischen Refraktometerverfahren und nach dem gewichtsanalytischen Verfahren von Gottlieb-Mise. Die genaue Versuchsanstellung und die erzielten Resultate sind aus den Tabellen zu ersehen und werden hier nur die Mittelzahlen wiedergegeben.

**Tabelle I.**  
Temperatur erhöht bei 40 Gr. C. Karbelumdrehungen normal.

Umschl. der Räder	Umdrehungen des Schleudergefäßes	Zeitdauer Min.	Wärme der Milch Gr. C.	Karbelumdreh. in der Min.	Stundenleistung	Rahm		Fettgehalt nach Wollnisch		Fettgehalt nach G. M. Misse
						erb. kg	%	Wollnisch	Mag. milch	
4	100	14 1/2	40	52	414	17,5	17,5	3,37	0,08	0,09

**Tabelle II.**  
Temperatur von 35 Gr. C. Karbelumdrehung normal.

11	100	14 1/2	35	52	421	16,4	16,4	3,05	0,10	0,12
----	-----	--------	----	----	-----	------	------	------	------	------

Aus den in der Tabelle niedergelegten Resultaten läßt sich ersehen, daß 1. die Entrahmungsfähigkeit bei 40 Gr. C. und normalen Verhältnissen als eine sehr gute zu bezeichnen ist; 2. bei 35 Gr. C. und normalen Verhältnissen die Entrahmungsfähigkeit eine gute ist;

ferner die angegebene Stundenleistung von 400 Litern voll und ganz erzielt wurde und diese die außerordentlich große Leistungsfähigkeit des „Nola“-Separators erkennen läßt.

Zu bemerken wäre noch, daß auch die Handhabung, Zusammenlegung und Reinigung des Separators bequem und leicht durchzuführen ist, und daß auch der Kraftverbrauch für Andetriebhaltung des „Nola“-Separators ein verhältnismäßig geringer ist, da der Separator bei unseren Versuchen von einem allerdings kräftigen Knaben von 16 Jahren ohne sichtliche Ermüdung in Betrieb gehalten werden konnte.

Unser Gesamturteil kann demgemäß nur dahin lauten, daß der von uns geprüfte „Nola“-Separator neben scharfer Entrahmung eine für Handseparatoren ungewöhnlich große Leistungsfähigkeit aufweist.

**Vorprüfung der D. U. G. 1905 München.**  
Im Anschluß an den obigen Berichtsausgang sei hierüber das Resultat der 1905 in Weiskirchen vorgenommenen Prüfungen mit dem Nola-Handseparator von 700 Liter Stundenleistung aus den Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Heft 122, folgendes wiedergegeben:

Umschl. der Räder	Umdrehungen in der Min.	c	s	Wärme der Milch Gr. C.	Karbelumdreh. in der Min.	Stundenleistung	Rahm v. S.	Fettgehalt der Vollmilch	Fettgehalt der Magermilch	Fettgehalt nach Wollnisch	Fettgehalt nach G. M. Misse

**I. Betriebsdauer unter 1 Stunde:**

1	2	48	35	32 1/2	52	376,9	13,63	3,62	12,63	0,096	0,131
				5 1/2	5 1/2	64 1/2	628,9	700,1			

**II. Betriebsdauer über 1 Stunde:**

2	48	35	73	808,7	12,9	3,7	12,7	0,095	0,138		
			5 1/2	5 1/2	76 1/2	880,7	14,8		0,110	0,145	

Das mittlere Kraftverhältnis wurde beim Betriebe mit Milch zu nur 7,76 Kilogramm festgestellt. (Eine andere Handmilchschleuder mit zwei Schneckenrädernpaaren erforderte bei den Versuchen 1906–07 fast ebenso viel Kraft für nur 175 Liter Stundenleistung.)

Aus der Beurteilung der Nola-Prüfung ist folgendes zu entnehmen:  
Als Vorteil der Nola-Bauart ist die hohe Mengenleistung bei verhältnismäßig geringem Kraftverbrauch und die geringe Verflüchtungsgefahr anzusehen.

Der 700 Liter Nola mit der von einer Handmilchschleuder bisher nicht erreichten, durch die Arbeitsversuche nachgewiesenen Stundenleistung bei einer Entrahmung auf rund 0,1 v. S. Fett der Magermilch, nämlich 0,096 nach Gerber, entsprechend 0,131 nach Gottlieb, wurde die große bronzene Preismedaille der D. U. G. zugeflohen.

\*) Eine in demselben Jahre geprüfte Handmilchschleuder mit ähnlichem Einfaß verflüchtete schon nach einer Arbeitsdauer von 30 Minuten in vielen Fällen derartig, daß die Entrahmungsfähigkeit wesentlich darunter zu leiden hatte.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**Wie wirkt der Peruguano?**

Die Wirkung des Peruguano äußert sich selbstverständlich durch eine bedeutende Erhöhung der Ernterträge. Wir erhalten nach der Düngung mit Peruguano bedeutend größere Mengen von Körnern, von Stroh, von Kartoffeln, Rüben usw. — Dies ist jedoch keineswegs die einzige Wirkung, welche wir nach dem Gebrauch von Peruguano beobachten. Je weiter die Landwirtschaft fortschreitet, desto mehr werden wir veranlaßt, nicht nur große Masenerträge, sondern gleichzeitig auch möglichst edle Produkte zu erzeugen. Ein Qualitäts-Verbesserer ernten Manages ist gerade der Peruguano. Dies ist seit langer Zeit bekannt und namentlich in neuerer Zeit in umfassender Weise und in den verschiedensten Gegenden Deutschlands für die Braugeräte aufs neue bewiesen. Nur nach Düngung mit Peruguano „Zillhornmarke“ läßt eine wirklich edle Braugeräte sich erzeugen. — Die schmackhaftesten Kartoffeln, Gemüse erhält man nach der Düngung mit Peruguano, und das edelste Gewächs unseres Vaterlandes, die Weintrebe, gedeiht am besten nach Anwendung von Peruguano. Wir können daher mit vollem Recht behaupten: Der Peruguano steigert nicht nur die Menge der Erträge, sondern es ist dieser Dünger außerdem ein unübertreffliches Mittel, um die Güte der Ernteprodukte zu verbessern.

**Zur Frühjahrs-Phosphorsäure-Düngung liefern** **Agrikulturphosphat Marke Ceres**  
die bekannten Verkaufsstellen. — Zentral-Verkaufsstelle: **L. Pechmann, Hamburg.**

## Schwefelsaures Ammoniak

enthält 20,2 bis 20,6 % Stickstoff und kann für alle Fruchtarten und Saaten anstelle des Chilesalpeters, der nur etwa 15 % Stickstoff enthält, angewendet werden.

75 kg schwefelsaures Ammoniak haben die gleiche Wirkung wie 100 kg Chilesalpetern.

Zur Kopffruchtung des Wintergetreides freut man das schwefelsaure Ammoniak beim Aufgehen der Witterung in einer Gabe so frühzeitig wie möglich, also tunlichst von Anfang März bis Mitte April.

Für die Sommersaaten, sowie für Kartoffeln u. Rüben gibt man das schwefelsaure Ammoniak etwa 8 bis 14 Tage vor der Saat bei der letzten Befüllung des Ackers, spätestens aber zur Aussaat und eggt es mit dem letzten Eggenfrisch leicht ein.

Schwefelsaures Ammoniak erhöht die Reinerträge der Aecker und Wiesen um 50 bis 100 %.

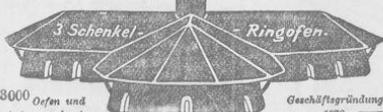
Schwefelsaures Ammoniak erhöht den Zuckergehalt der Rüben, den Stärkegehalt und die Haltbarkeit der Kartoffeln und den Nährwert des Heues, es verbessert die Backfähigkeit des Getreides u. die Braufähigkeit der Gerste.

Der Stickstoff ist gegenwärtig im schwefelsauren Ammoniak um 20 bis 25 % billiger als in Chilesalpetern, sodaß die Anwendung des ersteren für den Landwirt eine große Ersparnis bedeutet.

Schwefelsaures Ammoniak liefert jede größere Düngemittelhandlung oder direkt die

**Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,**  
G. m. b. H., Bochum.

**Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, G. m. b. H.,**  
Cöln, Aachenerstr. 1-2  
Ziegelei-Anlagen  
Ringöfen, Drucköfen,  
Gasöfen, Trockenanlagen.  
Chamottefabriken  
Kammeröfen.  
Kalkwerke  
Ringöfen, Schachöfen,  
auch mit Gasfeuerung.



3000 Öfen und Anlagen gebaut. Geschäftsründung 1870.

## Sie haben jetzt Zeit

uns zu befehlen. Sie können alle **Maschinen** (Hand und Kraft) für hochlohn. Sandverwertung ohne Kaufzwang in Betrieb befehlen. Fordern Sie Orientierungsbrochure 167. Leipziger Zementindustrie **Dr. Gaspary & Co.,** Marktstraße 67, Firm. b. Brande. Kapital 11 000 000. Marktstraße 117 Leipzig. Raynlinie, 20 Min. b. Leipzig, ab. Gerdehs.

## Maisfuttermittel

hergestellt aus bestem nordamerikanischen Mais ohne fremde Beimischung.

## Original-Glucose-Maisölkuchenmehl

30-35 Proz. Protein und Fett.  
Vortreffliches Mastfutter für Schweine und Rindvieh.

## Weizenfutter

25-32 Prozent Protein und Fett.  
Bestes und ergiebigstes Futter für Milchfühe.  
Spezialfutter für Jungvieh.  
Höchster Verdaulichkeitsgrad.  
Man verlange Prospekte und Muster. Bezugsquellen werden nachgewiesen durch

**Corn Products Co.**  
mit beschränkter Haftung, Hamburg,  
oder deren Vertreter **Friedrich Bork,**  
Oldenburg i. Gr., Postfach 15.

Nützt Euer Sandlager aus durch Herstellung von

## Zement-Dachziegeln, Mauersteinen, Flurplatten, Röhren usw.

Sehr gewinnbringend für jed. Unternehmer. Man verl. Prospekte u. Preisliste Nr. 50.

**Gustav Krüger, Mückenberg** bei Guben, Maschinen- u. Zementwarenfabrik



## Feuchte Wände in Stallungen

werden trocken gele., befreit von Schwamm, Schleim- und Schimmelpilzen durch

## Antinonin,

in hervorragendes, geruchloses, billiges Desinfektionsmittel für Holz- und Mauerwerk.

**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**

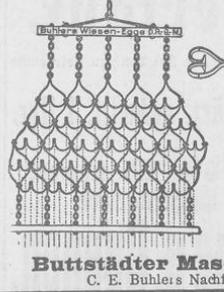
Endlich eine brauchbare

## Wiesen-Egge.

Buhlers Glieder-Wiesen-Egge D. R. G. M. mit freitrendenden Zinken, daher Verstopfen ausgeschlossen.

Zu haben bei:  
**Ernst Hebestreit,** Oldenburg, Rosenstrasse 28.

**Buttstädter Maschinen-Fabrik**  
C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).



Feldbahnen zu Kauf und Miete für **Moorkultur, Torfmaschinen** für Pferde- und Maschinenantrieb.

Kataloge, Kostenschätzungen gratis!

Liefert als langjährige Spezialität in bewährtesten Konstruktionen zu billigsten Preisen

**R. Dolberg,** Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, A.-G.  
(Telephon I 3886 Hbg.)  
Hamburg, Alsterdamm 2.



## Kalkdüngemittel

als Stückenkalk, Sackkalk (Netzalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmangel empfohlen in hochprozentiger Ware die Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke in Lengerich i. W. 2.

Die Molkerei im eigenen Hause hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in mein. neuesten Milchenträumungs-Apparaten, B. K. österr. Patent Nr. 20094, ohne Wasserkühlung. Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester u. billigster Ersatz der teuren Zentrifugen. Grosse Butterausbeutung in hochfeine Süssrahmbutter.

Pr. n. Lit.-Inh. 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 11.00 13.50

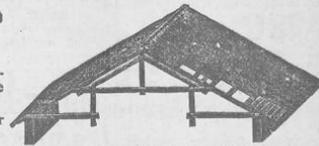
**Carl Fritz, Mellrichstadt,** Butter- und Honigschleuder-Maschinen-Fabrik.

## Dächer

aus verzinkten Siegerner Planblech sind die besten und billigsten der Gegenwart.

**Bester Ersatz für Strohdächer.**  
Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

**Siegerner Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.**  
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.



## Nachstehende gebrauchte Motoren

haben freibleibend ab Münster abzugeben:

4pf. lieg. Deutcher Gasmotor	Alk. 700
4pf. lieg. Körting Gasmotor	Alk. 250
5pf. lieg. Deutcher Gasmotor	Alk. 750
8pf. lieg. Kühne Gasmotor	Alk. 450
3pf. lieg. Dürkopp Petroleummotor	Alk. 350
4pf. lieg. Deutcher Benzinmotor	Alk. 950

**Gasmotorenfabrik Deutz,**  
Filiale Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

## Unerreicht sind Sack'sche Pflüge

Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

**Gehr. Klenecke, Hemelingen - Bremen.**



## Alles Raubzeug

verfügt man mit unseren unübertrefflichen Fallen.  
Förder Bellingier fing darin: 4815 Füchse, Otter, Marder, Iltis etc.

Bestes Fuchstellereisen Nr. 11 b mit Ankerbolzen 6 Mk.  
Grells Original-Fuchstellereisen in Dosen 2 und 4 Mk.  
Katalog m. Lecht. Fangmeth. nach St. v. Waegant Goozelles grat.  
Haynauer Raubtierfallfabrik **E. Grell & Co.,** Haynau i. Schl.

# Eggen

Wieseneggen, Ackereggen s-Form, Zickzackeggen, Feineggen, Saateggen, bekannte u. bewährteste Fabrikate der Fabrik landw. Maschinen u. Geräte von

## Gross & Co.,

Leipzig - Eutritzsch.  
Anfragen erbeten. — Verzeichnis postfrei.

## Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein  
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern

**alle Sorten Benzin Ia Qualität.**  
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Donner, chwer. Zu verk. ein ausgezeichnetes Anhalt. 2 Stk. i. außerord. billig vert. werden. Abzurufen. 46, 1. Etage.  
F. G. Bredt.

## Hand-Sämaschine „PRAKTIKUS“

für Klee, Grassamen und Getreide. Prospekt mit glänzenden Empfehlungen seitens grosser und kleinerer Besitzer zu Diensten.

**Mk. 10** und 50 Pfg. für Verpackung gegen Nachnahme.

Bezahlt sich durch einmaligen Gebrauch. Tausende jährlich verkauft.

**D. Müller & Co., Hamburg 8,** Handlung.



Entfettetes

## Ia Futter-Fischmehl

für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc., schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion. Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.

**A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,** Fischmehlfabrik auf Wilhelmshurg (Elbe).

---

## Die Sandverwertung!

Ahrens-Maschinen sind allen voran!  
Ahrens-Maschinen sind weltbekannt!  
Ahrens-Maschinen sind billig!  
Mauerstein-, Dachstein-, Brunnenring-Formen.

**Emil Ahrens, Berlin W.**  
Potsdamerstraße 10 II.  
Man verlange gratis „Broschüre die Sandverwertung“.

**Zubells**  
**Mauke - Elixier**

heilt unter Garantie in 3-42 Tagen sogar die schwierigste Mauke. Preis 1 Liter 10 Pf., 1/2 Liter 5 Pf., 1/4 Liter 2 Pf. 10. - Mit per Nachnahme. Außerdem finden wir jeden Pferdebesitzer auf Wunsch langjährig erprobte sicher wirkende Mittel gegen fast jede Pferdekrankheit.

Jeder Pferdebesitzer kann bei Einbindung von 1,50 Mt. ein schnell und ganz sicher wirkendes Kollimittel von uns erhalten. Für Mt. 45. - bestellen wir eine komplette Stallapotheke, die für alle vorkomm. Pferdekrankheiten eingerichtet ist (Medikamente, Verbanden, Spritzen etc.).  
Gustav Zubell & Sohn-Berlin NW. 87, Waldstr. 17.

**Hch. Oxe, Auerbach & Co.,**  
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,  
Dortmund, Bureau: Kapellenstraße 8.  
Fabrik: Dortmund-Hafen.  
Telegraph-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf u. Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, Weichen, Drehscheiben, Lowries.  
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Kastenkipper etc. Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlussleiste, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.



**Bieh-Verkauf.**

Edewecht. Der Handelsmann Joh. Benz zu Friesoythe (Moorstraße) läßt am **Donnerstag, den 5. März, nachmitt. 1 Uhr,** bei Otto Gehrels Gasthof hier

**12 bis 15 schwere hochtragende Kühe u. Quenen,** sowie **30 St. große u. kleine Schweine,** worunter mehrere trächtige, meistbiend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

**Vergantung Schaf-Verkauf.**

in **Dhmstede.**  
Häcker Friedrich Schmidt daselbst - in der Nähe des Wohnhofs - läßt am **Mittwoch, 25. März d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 5jäh. Stute, zugfest, als Ein- und Zweifstämmer zu gebrauchen,  
1 12jäh. Brämienstute,  
13 heb. Kühe u. Quenen, alsdann größtenteils nahe am Kalben,  
1 zweijähr. Mindstier,  
12 trüchtige Schweine, alsdann nahe am Ferkel,  
1 angeführter Eber, 15-20 Ferkel, alsdann ca. 8 Wochen alt,  
20 Hühner,  
1 größeres Quantum Heu und Stroh, ca. 50 Scheffel Kartoffeln,  
1 fast neuen schweren Ackerwagen, 1 Zerkleiniger, 1 hölz. Rauschpumpe und was sich sonst vorfindet.

**Das Vieh ist bester Rasse.** Kaufliebhaber ladet ein  
Nadorff. D. G. Fierck. Auktionator.

Zu verk. 13jähr. güte **Stute** (ein- und zweifst. gef.).  
G. Küdens.  
Osternburg, B. verk. 7 Viehm. Heil, sehr preisw. Rind, auch v. S. Schwäber, Kramb.  
Hof. Mühlendorff, Kloppstr. 2.

**35-40 beste trüchtige Schafe,** einige alsdann mit Lämmern, mehrere beste Hammel.  
Kaufliebhaber ladet ein  
S. Fiedrich, amtl. Auktionator.

Osternburg. In einer Streit-sache werde ich im Auftrage des Großj. Landgerichts Oldenburg am **Dienstag, den 3. März d. J.,** nachm. 3 Uhr, bei Stollers Wirtschaft, Lange-strasse, in Oldenburg: **eine dunkelbraune Stute** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung oder nach Wunsch auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Georg Maas, Auktionator.

Veterschn. Zu verk. eine trüchtige Sau, welche Mitte März ferret und ein schöner Eber, ca. 4 Mon. alt.  
Germ. v. Bloh.  
Zu verk. ein schweres Bullen-halb. Donnerstagstr. 60.

**Eisenwerk Brünner**  
Aktien-Gesellschaft,  
Artern 43, Pr. Sachs.  
Spezialität seit 1875:  
**Futterdampf - Anlagen**  
bewährtester Konstruktion.



**Reform - Heureka - Dampfer**  
mit Quetsche.  
**Vielfach prämiert.**

**30 tote Ratten!**

Für den mit im vorigen Heft gefundenen „Motten“ durch welchen ich an einem Tage 30 tote Ratten und oben in 3 Tagen vollständig getreist wurde. Inwiefern ich Ihnen das beste Resultat aus. Hochachtung 3. Stolz, Kunststoffe.

Die Solde Anmerkungen lauten täglich ein für sämtl. Ausrottung der Ratten und Mäuse empf. meine Reis frisken, extra präparierten, „Mottegetreide“ mit unfehlbar sicher wirkender „Bitterung“. Sandstreu unfehlbar! Wer kg. 1.25, 5 kg. 6.00, 10 kg. 12.00, Versandung frei. Nur echt durch: Chem. Laborator. Dr. Tischerich, Dresden-Str. 16.

**Vieh-Verkauf in Specken.**

Zwischenahn. Am **Sonnabend, den 29. Febr. d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, werde ich für fremde Rechnung bei Kapell's Wirtschaft in Specken:

10 Stück allerbeste hochtragende und milchgebende Kühe und Quenen,  
15 tragende Schweine und  
40 Stück 6-10 Woch. alte Ferkel  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Feldhus, beebigter Auktionator.

**Pferde-Verkauf**  
in Wieselstede.  
Wieselstede, Hausmann Germ. Rabben in Weyerhausen läßt am **Montag, 2. März,** nachmittags 1 Uhr anfangend, bei Zaphens Gasthaus hier selbst:



8 bis 10 gute **Arbeitspferde** auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einlabet S. Brösje, Auktionator.  
Zu vermieten **Gartenland** an der Alderstraße. Näheres Alderstr. 13.  
Zu verkaufen 2 gute **Arbeitspferde.**  
H. Giese, Mottenstraße 12.

**Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune**

Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichs bei Berlin. Preisliste gart. u. frko.

**la Düngerkalk u. Düngermergel**  
liefern nach jeder Bahnstation **Gebr. Oetken.**

**Kali!**  
Ein erprobtes Düngemittel!  
Zu beziehen durch sämtliche Düngemittelhändler u. landwirtschaftliche Vereinigungen.  
Auskunft über Anwendung u. Erfolge kostenlos durch die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kallisynkats. G. m. b. H., Hannover, Artilleriestr. 28.

Kataloge gratis.

Sie fahren gut! mit den eleganten Wagen von **Wühr, Junior**

Wagenbau  
**Oldenburg i. Gr.**

Luxuswagen in jeder Art u. Preislage  
Gebrauchte Wagen werden wegen Platzmangel billig abgegeben.

Alle Wagen nehme in Zahlung.

Kaiserstrasse 23.

**Butterzucker**  
in hochprozentiger Ware  
100 Pf. A 10 bei  
Dermann Friedrichs.

**Woll. Pferdedecken, Pferde-Begendecken**  
äußert billig.  
**Heinr. Hallerstede,**  
29 Mottenstr. 20.  
Eintrier

**Tod allen Ratten**

durch „Ratten-Bomben“. Erfolg bombensicher. Unschädlich allen Haustieren! In diesem Blatte mehrfach empfohlen. Mittergutsbezüglicher Damm. Also hat jeder endlich alle Ratten durch 3 Jgre Bomben los geworden. 1000 v. Anmerkungs-schreiben. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogenhandlungen oder durch die Fabrik, per Post franco 5 Pat. 3,50 Mt. Chem. Laborator. Wöppler, Landsberg a. d. Warthe.

**Kleine Muscheln** als Kalt- u. Eiß-Futterbeigabe für Schweine u. Hühner, ferner **La Muschelschale** verleiht magonweise sowie kleinere Quantitäten n. j. Pohnst. Formneriel. S. Velgrens, Mühlstettalbrennerei.

Das als Kälber- u. Ferkel-futter so sehr beliebte **enthülste Hajermehl** ist wieder vorrätig, ebenfalls **Wasserschalen** und **Germaun Friedrichs**.

**Sup. Naturfett**, feinstes  
Butterfett, Leberöl, Leberfett,  
**Encorin**, feinster Leberölalkalium,  
Wetterfeste Antifischgerben,  
-Rubriit, roter Lacklack,  
Wahrscheinlich, Zylinderöl,  
Carbolinum für Obsthäume etc.  
empfehlen billig  
**Chem. Fabrik Robert Krause,**  
Wittenberge.

**la Düngerkalk u. Düngermergel**  
liefern nach jeder Bahnstation **Gebr. Oetken.**

**Kali!**  
Ein erprobtes Düngemittel!  
Zu beziehen durch sämtliche Düngemittelhändler u. landwirtschaftliche Vereinigungen.  
Auskunft über Anwendung u. Erfolge kostenlos durch die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kallisynkats. G. m. b. H., Hannover, Artilleriestr. 28.

**Motoren**  
für alle flüssigen Brennstoffe  
**Sauggasanlagen**  
für Braunkohle und Anthracit  
**Dieselmotoren**  
liefert in bekannter besser Ausführung  
**Gasmotorenfabrik Deutz**  
in Köln-Deug,  
Bureau und Reparaturwerkstatt  
Münster 1. W., Banhoistr. 37.

**Ohlendorff's Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“



ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte aller Art, ebenso für alles Sommer-Getreide, namentlich für Hafer und Gerste.

**Landwirte! Jetzt wird es Zeit,**  
an die Anschaffung von **Wieseneugen, Mähern** und Ackerwagen pp., eben so an die **Reparaturen** an Mähmaschinen, Gezechen, Hähnen pp. zu denken. - Bestellungen auf **Mähmaschinen, Gezechen, Heubender, Drikmahchinen, Dingerreinerer pp.** nehme schon jetzt entgegen.  
**Oldenburg, Gerd Even,**  
Hing- u. Eggensfabrik.

**Olderwagen mit lenkbarem Hinterschemel**  
D. R. G. M. 319937.

Jeder oldenburgische Olderwagen lenkt schlecht (steht sich), wenn er beladen ist und die Frucht gegen die Hinterrungen drückt.  
Die Vorzüge des tiefen Wagens gegenüber den oberländischen so men erst dann recht zur Geltung, wenn der Dinterschemel durch Verändern etwas herabgelassen ist. Nach Einbindung der Mäse liefert er die patentamtlich geschützte Lenkchene mit Drehbolzen.  
Die Umänderung ist sehr einfach und kann von jedem Schmie in einigen Stunden gemacht werden.  
Eine große Anzahl von Wagen, vom kleinen Landwagen bis zum schwersten Lastwagen, sind umgeändert, alle mit demselben Erfolge.  
Stellmachersmeister **Oldenburg, Anton Vöhrenbach**, und Wagenbauer.

**Unentbehrlich für jeden Landwirt**  
ist die **Meifort'sche Original - Wiesenegge**,  
Beste Egge der Gegenwart!  
Jährlicher Absatz einige Tausend.  
**Cl. Meifort Söhne, Wiesenegefabrik,**  
Sude-Itzehoe.

Al. Mauererarb. werden billig zu verk. 5 mahagoni Stühle ausgeführt von S. Mohrmann, u. Damengardero. selbst. Mauerer, Osternburg. Leichstraße 2, oben.



